

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

30.3.1937 (No. 73)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949694)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparität Emden, Kreisparität Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzustellungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L - E

Folge 73

Dienstag, den 30. März

Jahrgang 1937

Auffeinerregende Enthüllungen

Sowjets wühlen in Holland!

Waffen- und Munitionsmuggel für die Bolschewisten

otz. Amsterdam, 30. März.

„Het Nationale Dagblad“ veröffentlicht aufseinerregende Enthüllungen über die unterirdische Tätigkeit von Sowjetagenten in den Niederlanden. Die mysteriöse Reedereigründung des als Großhändler bekannten Juden Daniel Wolff, die N. B. „Rambon“, die für Zwecke der Munitionsversorgung der spanischen Roten erfolgt sei, habe nach Erlaß des niederländischen Nichteinmischungsgesetzes ihre Tätigkeit verlegt. Die Reederei des Juden Daniel Wolff, die engsten Kontakt zum „Niederländisch Bevrachtungskantoor“ unterhalte, habe niederländische Seeleute in Flugzeugen nach Kopenhagen transportiert, um sie als Besatzung für die Munitionsdampfer für Sowjetspanien zu verwenden. Die N. B. „Rambon“ habe ferner eine städtische Flotte für die spanischen Bolschewisten in Fahrt.

Es handelt sich hierbei im einzelnen um die Dampfer „Rambon“, „Sartani“, „Barmond“, „Dobesa“ unter niederländischer Flagge, um die Dampfer „Auton“, „Anton“, „Andra“, „Tinge“ unter der Flagge von Panama, um den Dampfer „Elsie“ unter dänischer und um den Dampfer „Prina“ unter belgischer Flagge.

Es sei bezeichnend, daß ein Bruder des Juden Daniel Wolff einen führenden Posten im Handelsministerium in Moskau bekleide. Von den Drahtziehern Moskaus in den Niederlanden lege ein gewisser Peterjen, der im Besitze der sowjetrussischen Staatsangehörigkeit sei, eine besonders unheilvolle Aktivität an den Tag. Dieser Peterjen sei es gewesen, der in den Jahren, in denen die niederländische Handelsflotte zu einem sehr großen Teil aufgelegt war, den Ausverkauf der nieder-

ländischen Flotte an die Sowjetregierung betrieben habe. Es habe sich hier um einen genau umrissenen Plan der Dritten Internationale gehandelt.

Gemeinsam mit dem Makler Pierot habe Petersen als „der Mann im Hintergrund“ die N. B. „Rambon“ ausgezogen, während Daniel Wolff Proviantkäufe und Moses Wolff Waffen- und Munitionskäufe für die spanischen Roten getätigt hätten. Das Anwerben der Besatzungen für die Munitionsdampfer sei durch Vermittlung der Transportarbeiterzentrale erfolgt. Leider müsse man die Feststellung machen, daß die Macht des Geldes der Sowjets auf der ganzen Linie gestiegt habe.

Höchste Auszeichnung für Norderneher Rettungsboot

Die letzte Prinz-Heinrich-Medaille vergeben

Norderney, 30. März.

Am Nachmittag des ersten Osterfeiertages wurde im Hotel „Fährhaus“ in Norddeich in einer kurzen, schlichten Feier der Besatzung des Norderneher Rettungsbootes „Bremen“ für die am 1. Dezember 1936 ausgeführte schwere Rettungsfahrt, bei der vier Besatzungsmitglieder des holländischen Fischkutters „Trucojo“ gerettet wurden, die große silberne Medaille der Südholländischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger nebst Urkunde überreicht. Die Ueberreichung geschah durch Kapitän Menh von der Gesellschaft für Rettung Schiffbrüchiger, Bremen, im Beisein des Vorsitzenden des Norderneher Ortsausschusses der Gesellschaft, Georg Fischer. Gleichzeitig wurde dem Vorkmann des Rettungsbootes, Joh. Fr. Nah, die höchste Auszeichnung für Rettung aus Seenot, die große Goldene Prinz-

Wilhelm Filchner in Turkestan festgehalten

Peiping, 30. März.

Der deutsche Forscher Wilhelm Filchner, der sich seit längerer Zeit im Kufunor- und Tsaidam-Gebiet aufhielt und dort erdmagnetische Forschungen betrieb, ist beim Grenzübergang von Zentralchina nach Chinesisch-Turkestan festgenommen worden. Er wurde nach Chotan im südwestlichen Teile von Ost-Turkestan verschleppt und befindet sich, zuverlässigen Nachrichten zufolge, zur Zeit in den Händen der dortigen Behörden.

Schulz nigg fährt nach Italien

Wien, 30. März.

Wie von zuverlässiger Seite verlautet, wurde die italienische Reise des Bundeskanzlers Dr. Schulz nigg für die ersten Tage des April festgelegt. Die Begegnung mit Mussolini dürfte in Rocca della Caminata stattfinden.

Die für April in Aussicht genommene Reise des Bundespräsidenten Miklas nach Budapest ist, wie man erfährt, verschoben worden und dürfte erst Anfang Mai stattfinden.

Große Streitgefahr für ganz Schottland

Die Beardmore-Rüstungswerke von den Marxisten lahmgelegt

London, 30. März

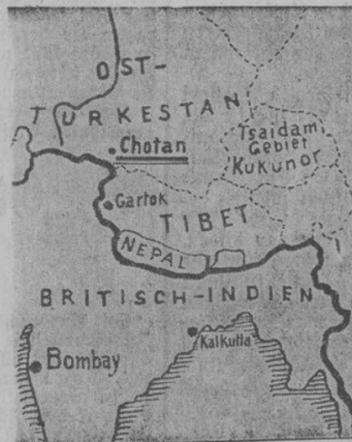
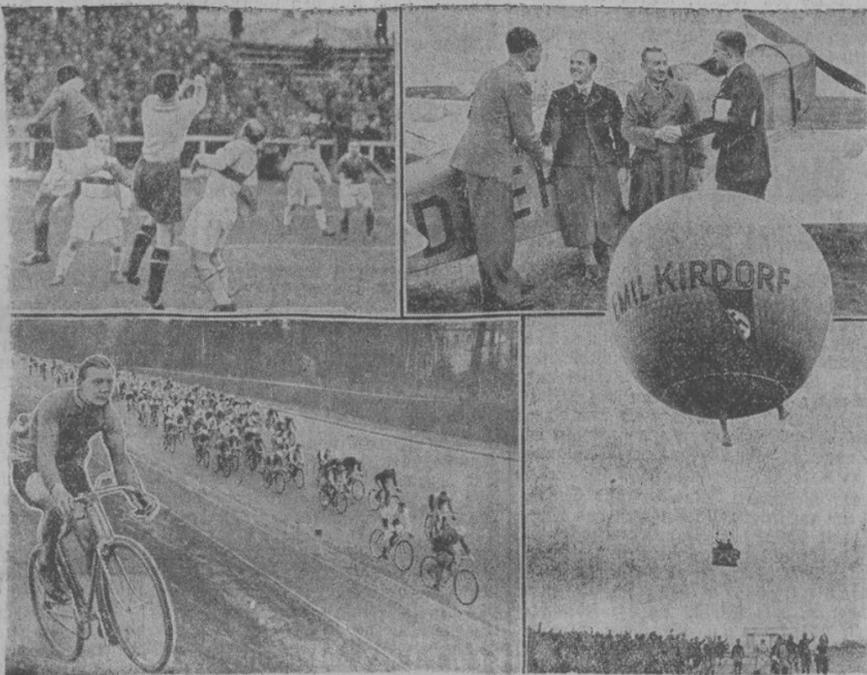
In dem Eisenwerk von Beardmore, in den Werften von Parkhead und Glasgow, die alle drei als Rüstungsbetriebe wesentlich sind, traten am Karfreitagmittag zehntausend Mann in den Ausstand. Sie verlangen eine Lohnerhöhung. Die Werke arbeiteten bisher in drei Schichten. Sie erledigten vorwiegend Aufträge des Marineministeriums, außerdem wird dort an der Fertigstellung des Schwester-schiffes der „Queen Mary“ und anderer größerer Handelsschiffe gearbeitet.

Es scheint nicht ausgeschlossen, daß der Streit in dem Rüstungswerk Beardmore auf den ganzen Bezirk übergreift. Der Bezirksausschuß der Metallarbeitergewerkschaft hat sich der Forderung der Streitenden auf Lohnerhöhung um einen Penny je Stunde angeschlossen. In Glasgow hält man es für sicher, daß die Leitung der Gewerkschaft in London den Standpunkt der Bezirksgewerkschaft billigt. In diesem Falle würde zumindest ganz Schottland von dem Streit erfasst. Für das Rüstungsprogramm der britischen Admiralität bedeutet das einen schweren Schlag, und man hält es daher für möglich, daß die Regierung vermittelnd eingreift.

DAF-Arbeitschulen auch in kleinen Städten

Am vergangenen Sonntag weilten die Berufs-walter aller deutschen Gaue der DAF zu einer Reichstagung in Schlesien, die im ober-schlesischen Industriegebiet ihren Anfang nahm, und über Breslau nach Krumhübel führte, wo an zwei Tagen die eigentliche Arbeitstagung abgehalten wurde.

In zahlreichen Referaten wurden die Leistungen und Zukunftsaufgaben der Arbeitsschulen der DAF behandelt. Es wurde betont, daß diese Arbeitsschulen, die einen erprobten Weg für die Berufsfindung darstellten, in Zukunft auch das flache Land erfassen sollten. Ausgangspunkt hierzu solle die Kreisarbeitsschule der DAF werden, die künftig nicht nur in Städten über 20 000 Einwohner errichtet werden sollen, sondern auch die Städte von 10 000 Einwohnern an würden eine solche Kreisarbeitsschule erhalten. Behandelt wurde ferner der Einbau der wirtschaftlichen Studienfahrten von der Arbeitsschule aus in den Bildungsweg der Arbeitsschüler. Sei es zunächst Aufgabe der Arbeitsschulen gewesen, vorhandene Lücken zu schließen, so müsse zwangsläufig der nächste Schritt sein, den Arbeitsschüler durch den nach fachlichen Gebieten gestalteten Stufenbau weiterzuführen.



Rechts: Wilhelm Filchner. (Erich Zander, Archiv R.)
Mitte: Eine Ueberfluchtarte. Ostturkestan ist längst ein Einflußgebiet des Bolschewismus geworden. (Erich Zander, R.)
Links: Sport am Osterfest. Links oben: Bei dem von Tennis-Borussia veranstalteten Fußballturnier in Berlin wurde Tennis-Borussia vom VfB Stuttgart mit 3:0 Toren geschlagen. Der Stuttgarter Torwächter Schnaitmann boxt den Ball ins Feld zurück, der Tennis-Stürmer springt vergeblich. Rechts oben: „Quer durch die Kurmar“ so hieß der Luftsportwettbewerb der Luftsport-Landesgruppe 4. Die ersten Sieger, die Breslauer Gotthold und Walter, werden von den zweiten Siegern, den Berlinern von Falkenhäuser und Papadopoulos, beglückwünscht. Links unten: Die von Chemnitz aus geplante Entscheidungsfahrt zum Gordon-Bennet-Rennen 1937 fiel der überaus stürmischen Witterung zum Opfer. Nur „Emit Kirdorf“ mit den beiden Düsseldorfern Göge und Lohmann startete. (Weltbild 4, Erich Zander, Archiv R.)

Stalin erläßt großen Bannfluch

„Gewährte Genossen“ werden zu Mördern, Spionen, Schädlingen und Staatsfeinden

Moskau, 30. März.

Die Sowjetpresse veröffentlichte erst Montag eine Rede, die Stalin bereits vor einem Monat auf der in aller Eile und Heimlichkeit einberufenen Plenarsitzung des bolschewistischen Zentralkomitees gehalten hat. Die Rede, die für die gegenwärtig in der Sowjetunion herrschende Atmosphäre bezeichnend ist, hat nur ein Thema: den schonungslosen Kampf gegen den Feind aus den eigenen Reihen.

Stalin beginnt mit der erneuten Feststellung, daß die Staatsfeinde, Schädlinge, Spione, Mörder, Terroristen und Attentäter „in alle oder fast alle Organisationen des Sowjetstaates eingebunden sind“. Dies sollten insbesondere der Mord an Kirov und die Schauprozesse der letzten Zeit dem bolschewistischen Parteiapparat vor Augen führen müssen.

Aber die meisten Funktionäre der Partei hätten einige Grundtatsachen der politischen Situation in den letzten Jahren vergessen.

Als eine dieser grundlegenden Tatbestände führt Stalin die angebliche „kapitalistische Einkreisung der Sowjetunion“ an. Hierbei legt er sich freilich in bemerkenswerten Widerspruch zu der bei jeder Gelegenheit verkündeten angeblichen Ideen- und Interessengemeinschaft der Sowjetunion mit den „großen Demokratien des Westens“, die bekanntlich zum Grundpfeiler für die bolschewistische Auslandspropaganda geworden ist. Stalin zieht es vielmehr für den inneren Gebrauch vor, die „bourgeois und kapitalistischen Länder“ ohne Unterschied zu natürlichen Gegnern des Sowjetstaates zu erklären, „die nur die Gelegenheit abwarten, die Sowjetunion zu überfallen, sie zu zerrüttern oder jedenfalls ihre Macht zu untergraben und sie zu schwächen“. In dieser Absicht entzündet, so fährt Stalin weiter aus, die feindliche Umwelt ein Heer von Spionen, Schädlingen, Terroristen usw. nach der Sowjetunion, deren willigste Werkzeuge dort die „Trozkisten“ seien.

Bei dem so gewählten Thema der Schandtat des „Trozkismus“ angelangt, versucht Stalin noch einmal, mit diesem feindlichen Bruder des Bolschewismus abzurechnen. Obwohl er betont, daß der Trozkismus keine reale Macht mehr darstelle, keine politische Strömung mehr sei, sondern eine „prinzipien- und ideologische Bande von Schädlingen, divergenten Spionen und Mördern“, scheint Stalin doch die Gefahr des „Trozkismus“ für das bolschewistische Regime als enorm zu veranschlagen. (Man weiß freilich aus den letzten Prozessen, daß — nach der Definition Rabets (1) — Trozkismus ein Sammelbegriff für alle unzufriedenen Elemente innerhalb der bolschewistischen Politik der Sowjetunion und ihre ausländischen Ableger ist). Die „Trozkisten“ seien für den Sowjetstaat um so

gefährlicher, als sie nicht mehr — wie die „Saboteure“ früherer Jahre — als „Klassenfremde“ Elemente und Ueberbleibsel der vernichteten Bourgeoisie ohne weiteres erkannt werden können, sondern im Gegenteil mit dem Partei ausweis in der Tasche aufzutreten (1) und damit den naiven bolschewistischen Funktionär politisch zu überbügeln suchen!

Ferner unterzog Stalin noch den internationalen „Trozkismus“ und die sogenannte 4. Internationale einer besonderen Polemik. Er nannte die „4. Internationale“ gleichweg die „Spionen- und Schädlingernationalen“, bezeichnete sie jedoch als bedeutungsvolle „Reserve“ für den Welttrozkismus.

Stalin schloß seine Rede mit der Aufforderung an die Partei, den Feldzug gegen den „inneren Feind“ mit erneueter Wucht und Schonungslosigkeit weiterzuführen und alle Gegner zu „zerhacken“. Es darf also als sicher angenommen werden, daß der seit Monaten bereits in vollem Gang befindliche Vernichtungsfeldzug gegen alle unzufriedenen oder oppositionell gestimmten Elemente im Sowjetstaat durch die letzten Parteibeschlüsse keineswegs geändert ist, sondern im Gegenteil durch die Rede Stalins angefeuert und in noch größerem Maße weitergetrieben werden soll.

Pariser Stimmen zur Rede Stalins

Paris, 30. März.

Zu der Rede Stalins meint der „Sour“ u. a., die Tatsache, daß die bolschewistische Diktatur gegen alle „Trozkisten“ die schärfste Anklage erhebe, interessiere wenig. Der neue Fünfjahresplan, der technische Fortschritt oder die Reinerhaltung der Lehre Lenins treten hinter den Notwendigkeiten des sowjetrussischen Imperialismus zurück. Um das Prestige zu wahren, sei in Sowjetrußland alles erlaubt. Diejenigen, die der Doktrin der Oktoberrevolte treu blieben, würden niedergemetzelt. Die Ausführungen Stalins über die Schaffung neuer Möglichkeiten zur politischen Beeinflussung seien wichtig. Wenn man in Frankreich teilweise für eine militärische Zusammenarbeit mit den Sowjets gewesen sei, so müsse man jetzt auf jeden Fall einsehen, daß Stalin aus Frankreich nur einen Soldaten für den neuen sowjetrussischen Imperialismus machen wolle.

Das „Deure“ ist der Ansicht, daß die Rede Stalins auf die kommenden Wahlen in Sowjetrußland zugeschnitten sei. Alle irgendwie zweifelhaften Elemente würden dabei unbarmerzig ausgeschlossen. Man könne die Kriegserklärung an alles, was „Trozkistisch“ genannt werde, dahin zusammenfassen, daß das Jahr 1937 wiederum solche Schauprozesse zeigen werde wie das vergangene Jahr.

Französischer Dampfer von der Kontrolle angehalten!

03. Paris, 30. März.

Von einem französischen Küstenwachtschiff, das zur Kontrolle der Nichteinmischung in den französisch-spanischen Gewässern eingeleitet war, wurde am Sonnabend der französische Dampfer „Sanspareil“ angehalten. Auf Anfrage hatte er angegeben, in Frankreich Möbel laden zu wollen. Es stellte sich dann aber heraus, daß sich an Bord 25 Männer befanden, die als Freiwillige nach dem bolschewistischen Spanien gebracht werden wollten. Die Freiwilligen wurden daraufhin von den französischen Marinebehörden in Empfang genommen und einstweilen im Gefängnis von Perpignan untergebracht. Die Männer stammen sämtlich aus den Vereinigten Staaten und geben an, daß sie sich als Ausflüchter nach dem bolschewistischen Spanien haben begeben wollen.

Die von den Ärzten vorgenommenen Untersuchungen an den an der französischen Küste an Land gespülten Leichen haben ergeben, daß es sich durchweg um Spanier handelt, die von den Bolschewisten als Geiseln festgenommen worden waren. Sie waren vor der Einnahme von Trun und San Sebastian aufs Meer entführt und dort gefesselt über Bord geworfen worden. Die Leichen dürften viereinhalb Monate im Wasser gelegen haben. An einigen von ihnen sind noch deutlich die Spuren der zu ihren Lebzeiten erlittenen Mißhandlungen festzustellen.

Wachtkampf im Bolschewistenlager

Zwei Sowjetkämpfer an der Cordobafront erbeutet

03. Salamanca, 30. März.

Ueber die Kämpfe, die an den spanischen Fronten während der Osterfeiertage stattgefunden haben, teilt der Sonderberichterstatter des DWB. unter anderem mit, daß an der Front von Teruel nationale Truppen der fünften Division eine wichtige gegenrussische Stellung eroberten. 46 Angehörige der bolschewistischen Milizen liefen an der Nordfront über, während an der Soriafront ein Vorstoß der Bolschewisten auf die Bergstellung Cruz abgewiesen wurde. Zu schwereren Kämpfen kam es bei Bozo Blanco, wo es der nationalen Armee gelang, zwei Sowjetkämpfer zu erbeuten.

Im bolschewistischen Lager selbst, vor allem in Barcelona, spielen sich schwere Machtkämpfe ab, die auch auf Valencia übergreifen haben. Die katalonischen Wachthaber in Barcelona haben zunächst ihren Rücktritt erklärt, nachdem eine Einigung zwischen den eigentlichen Bolschewisten und den Anarchisten nicht möglich gewesen ist. Jetzt bemüht sich der berüchtigte marxistische Hauptling Companys, eine neue Machtklique zu bilden. Der Meinungsstreit der bolschewistischen Oberhäuptlinge wird sogar in den sorgsam überwachten kommunistischen Sendern ausgetragen. Auf den tschechischen Marxisten Bartin, der als sogenannter Militärinstrukteur in Barcelona tätig war, wurde nach Rundfunkmeldungen ein Attentat verübt, dessen Urheber die Anarchisten sind.

Politischer Einbruch in Südfrankreich?

Paris, 30. März.

In der Nacht vom Sonnabend zum Ostermontag wurde in Cannes in dem Hotel, in dem der polnische Außenminister Oberst Bed abgestiegen ist, ein geheimnisvoller Einbruch verübt. Die Polizei zeigt sich auch jetzt noch in ihren Mitteilungen über den Einbruch sehr zurückhaltend.

Soweit bisher bekannt ist, drang ein Unbekannter mit falscher Schlüssel in das Zimmer eines der engsten Mitarbeiter des polnischen Außenministers ein, öffnete mit Nachschlüssel das Gepäck des Betroffenen und suchte anscheinend nach wichtigen Schriftstücken.

Das Zimmer liegt dicht neben dem Zimmer des Obersten Bed, so daß man annehmen könnte, der geheimnisvolle Besuch habe dem Zimmer des Obersten Bed gegolten. Die sofort alarmierte Polizei hat jedoch keine Spur entdecken können.

Sehr schwierige Lage in Indien

Kongresspartei und Mohammedaner lehnen Mitarbeit ab

03. London, 30. März.

Zwischen der englischen Verwaltung in Indien auf der einen Seite und der indischen Kongresspartei sowie den indischen Mohammedanern auf der anderen Seite ist es zu einem schweren politischen Streitfall gekommen. Die indischen Nationalisten (Kongresspartei) waren auf Grund ihrer großen Erfolge bei den letzten Wahlen dazu ausersehen, die Provinzregierungen zu bilden. Sie haben dieses aber ausnahmslos abgelehnt, nachdem mit den englischen Gouverneuren keine Einigung erzielt werden konnte. Die indischen Vertreter hatten verlangt, daß die britischen Gouverneure auf ihre Sondervollmachten verzichten sollten. Nehru, der Führer der nationalen indischen Partei, gab nach der Ablehnung der Regierungsbildung durch die Nationalisten bekannt, seine Partei hoffe, der neuen Verfassung in Kürze ein Ende zu bereiten.

Unmittelbar nach der Abgabe der indischen Kongresspartei wandten sich die britischen Behörden wegen der Bildung von Provinzregierungen an die Mohammedaner, die die zweitgrößte Gruppe in den Parlamenten stellen. Auch die Mohammedaner erklärten sich dahin, daß ihnen unter den gegebenen Umständen eine Regierungsbildung nicht möglich sei. Die Lage der britischen Gouverneure ist dadurch schwierig geworden, da die neue in England ausgearbeitete Verfassung für Indien am 1. April in Kraft treten muß. In den Großstädten Bombay und Madras haben die Gouverneure Maßnahmen getroffen, um die Provinzregierungen mit Hilfe der kleinen englandfreundlichen Minderheitsgruppen in den Provinzparlamenten zu bilden. Die Verschärfung der inneren Lage geht daraus hervor, daß bei einer nationalindischen Kundgebung gegen die Verfassung der frühere Geschäftsführer und sechzehn führende Mitglieder der bengalischen Partei verhaftet wurden.

Englische Streiks und Moskau

London, 30. März.

Der konservativen „Morningpost“ erscheint der Streik in der Rüstungsfirma Beardmore in Glasgow bedenklich. Das Blatt glaubt nicht daran, daß der Streik auf Lohnstreitigkeiten zurückzuführen ist, sondern vermutet dahinter politische Gründe. Die Tatsache, daß Vertreter der Streikenden an der Tagung der unabhängigen Arbeiterpartei teilnahmen und sich dort rühmten, eines der größten Rüstungswerte zum Stillstand gebracht zu haben, führe zu der Annahme, daß bolschewistische Helfer am Werk seien. Unter Hinweis auf die aufsehenerregende Hezrede von Cripps, der vor einiger Zeit die Belegschaften der Rüstungsbetriebe zu Streiks aufforderte, appelliert die „Morningpost“ an die Gewerkschaften, die nun zu zeigen hätten, ob sie Autorität besäßen und ehrlich seien. Die Gewerkschaftsleiter hätten sich nicht nur zur Wiederaufrüstung bekannt, sondern hätten auch jeden Versuch abgelehnt, aus einer nationalen Zwangslage finanzielle Vorteile zu ziehen. Zum Schluß warnt die „Morningpost“ davor, sich Forderungen zu heugen, die aus politischen Gründen erhoben würden.

Tolle Streikauswüchse in USA.

Die WJZ. meldet aus New York:

In Ionia im Staate Michigan hat sich dieser Tage ein auffehrender und für die gegenwärtigen Verhältnisse in USA. charakteristischer Vorfall ereignet: Dreißig Mann der Kompanie „S“ des 126. Infanterieregiments im Verbande der Nationalgarde traten in einen Sitstreik, weil ihre Löhnung noch nicht zur Auszahlung gelangt war (!).

Schließlich einigte man sich darauf, daß der Kompanieführer jedem einzelnen fünf Dollars auszahlte, die er aus der Sportskasse des Regiments nahm. Der erste Sitstreik in der amerikanischen Nationalgarde hatte dann sein Ende gefunden.

Wohl einer der eigenartigsten Sitstreiks, von denen man bisher hörte, ist ein erfolgreich durchgeführter Sitstreik eines Tauchers namens Tony Dino in Port Arthur, Ontario. Die dortigen Behörden hatten ihn herangezogen, um das Luftrohr der Wasserwerksanlage der Stadt nachzuprüfen. Das Luftrohr befindet sich im Lake Superior, einem der großen amerikanischen-kanadischen Binnenseen, der vollständig zugefroren war. Es wurde ein Loch in die Eisdecke des Sees geschlagen und der Taucher stieg auf den Grund des Sees hinab. Als er angekommen war, teilte er jedoch durch das Sprachrohr mit, daß er erst wieder an der Oberfläche erscheinen werde, wenn die Stadt Port Arthur seine Lohnforderung bewilligt hätte. Schließlich gaben die dortigen städtischen Behörden nach.

Große Auswahl in „Spanischen Meistern“

Spanische Wirren als Vorwand zu Kunstschwindelmannövern

03. Amsterdam, 30. März.

Seit Ausbruch der spanischen Wirren wird der internationale Kunstmarkt mit gefälschten Meisterwerken der spanischen Malerei, vor allem von Greco, Velasquez, Murillo und Goya gerädezu überschwemmt. Obstürke Kunsthändler suchen vornehmlich in Paris, London, Amsterdam, Brüssel und Neuyork ihre Fälschungen unter dem Vorwand an den Mann zu bringen, daß die „Meisterwerke“ aus bekannten spanischen Museen, Kirchen, Klöstern oder Privatsammlungen stammten und ihnen als „Kommissionsware“ zum Verkauf zur Verfügung kämen.

Natürlich sind die Grecos, Velasquez, Murillos und Gogas, bei denen es sich zum Teil um raffinierte Fälschungen von Meistern ihres Fachs handelt, mit Gutachten bekannter Kunsthistoriker versehen. Daß es sich bei diesen Gutachten zum großen Teil ebenfalls um Fälschungen handelt, sei nebenbei bemerkt. In Paris scheint sich eine Wälderfabrik zu befinden, die ausschließlich Arbeiten spanischer Meister fälscht. In der Fälscherfabrik sollen Restauratoren von bekannten spanischen Staatsmuseen arbeiten, die nach Frankreich emigriert sind. Sie bedienen sich bei ihren Fälschungen der von reitotierten echten Meisterwerken oder von alten minderwertigen oder wertlosen Bildern der spanischen Schule stammenden Leinwand und

arbeiten mit nach alten Rezepten hergestellten Farben und Bindemitteln.

Kennzeichnend für die Art und Weise, wie die spanischen Wirren als Hintergrund aller möglichen Betrugsmanöver im Kunsthandel benutzt werden, ist ein Vorgang in Basel, über den die internationale Presse ausführlich berichtet. Vor kurzem meldete sich bei einem Baseler Kunsthändler ein Herr, der sich unter dem Namen Venetendorf vorstellte und ein von dem bekannten italienischen Kunsthistoriker Professor Venturi begutachtetes Porträt von Tintoretto, einem Herzog von Alba darstellend, zum Kauf anbot. Der Herr erzählte, daß das Porträt aus dem Palais der Herzöge von Alba in Madrid stamme und von der Volksfrontregierung in Beschlag genommen worden sei. Durch einen geschickten Trick habe er sich des kostbaren Bildes bemächtigt und es nach einer abenteuerlichen Reise unter Lebensgefahr über die Grenze bringen können. Venetendorf sei bereit, den Tintoretto für 3000 Franken zu verkaufen. Der Kunsthändler ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, um sich für den lächerlichen Preis von 3000 Franken in den Besitz des Bildes zu setzen. Kurz darauf wandte er sich an den Herzog von Alba, der sich zur Zeit in Biarritz aufhält und machte ihn von dem Kauf des Bildes Mitteilung. Der Herzog von Alba antwortete, daß er das Porträt gar nicht kenne und daß es sich niemals in seinem Besitz befunden habe.

Die Umwandlung der höheren Schulen

Der Reichsminister Rüst hat in diesen Tagen einen Erlass herausgegeben, der Uebergangsbestimmungen zur Vereinheitlichung des höheren Schulwesens enthält. Mit diesem Erlass kommt die Schulreform zu einem gewissen Abschluß. Da es zunächst galt, die vorhandenen verschiedenartigen Schularten auf das geplante einheitliche System auszurichten, mußten für die Durchführung der Schulreform Uebergangsbestimmungen gewählt werden, die jedoch nach einem gewissen Zeitablauf zwangsläufig zu der endgültigen Schulform führen.

Die Schulreform wird schon von Ostern 1937 an nach den beiden folgenden Grundzügen durchgeführt: Bei den Jungenschulen werden in der Hauptschulform, der Oberschule, zwei Pflichtfremdsprachen gelehrt und in der Oberstufe die dritte Fremdsprache in der Regel nur als Wahlfach betrieben werden. Die Oberstufe der Oberschule für Jungen gabelt sich in einen sprachlichen und einen naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig. Die Oberschule für Mädchen erhält auf der Oberstufe die sprachliche oder die hauswirtschaftliche Form (Frauensschule) oder beide nebeneinander. Neben Englisch als erster Fremdsprache wird in der sprachlichen Form der Oberstufe Französisch gelehrt.

In höheren Jungenschulen sind bekanntlich vorgesehen, die Oberschule

als grundständige Hauptform, die in jeder Stadt mit höheren Schulen, wenigstens einmal vorhanden sein muß, das Gymnasium und die Aufbauschule.

Für die höheren Jungenschulen, die Ostern 1937 in die grundständige Hauptform umgewandelt werden, also die Oberschule, gilt im einzelnen Folgendes:

Die Fremdsprachen sind grundsätzlich Englisch und Latein. Die Sexta (Anfangsklasse) beginnt daher Ostern 1937 mit Englisch. Die erste Fremdsprache, die vor Ostern 1937 begonnen ist, wird weitergeführt. In den Klassen, die mit der zweiten Fremdsprache noch nicht begonnen haben, folgt auf Englisch oder Französisch als erste Fremdsprache Latein. Auf Latein als erste Fremdsprache Englisch als Hauptfremdsprache. Die zweite Fremdsprache beginnt schon in dem bevorstehenden Schuljahre in der Quarta (im dritten Schuljahre der höheren Schule). Ist mit der zweiten Fremdsprache bereits begonnen, so wird sie weitergeführt. Ist mit der dritten Fremdsprache noch nicht begonnen, so wird erst in der Obersekunda eine lebende Fremdsprache als Wahlfach eingeführt. Die durch den Wegfall einer Sprache freigeordneten Stunden werden in erster Linie den Fächern der deutschkundlichen Gruppe zugewiesen, also Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Zeichnen und Musik. Sind die beiden ersten Fremdsprachen lebende Sprachen, so kann als Wahlpflichtfach der Oberstufe auch Latein eingeführt werden. Ist die dritte Fremdsprache Englisch, so ist sie Pflichtfach und steht in derselben Klasse ein wie bisher. Ist mit der dritten Fremdsprache bereits begonnen, so wird sie weitergeführt. In dem naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig fällt die dritte Fremdsprache jedoch fort.

Die Schüler der jetzigen Obersekunda legen Ostern 1938 die Reifeprüfung ab. Der Lehrstoff der bisherigen Abschlussklasse wird durch geeignete Sichtung und Verteilung in den wesentlichen Grundzügen mitgearbeitet. Die Schüler der jetzigen Untersekunda werden Ostern 1939 die Schule verlassen. Der Lehrstoff der bisherigen Oberstufe wird in geeigneter Weise auf zwei Jahre verteilt. Wichtig ist, daß beim Uebergang in die Oberstufe die Gabelung in einen sprachlichen und in einen naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig nach besonders festgelegten Plänen durchgeführt wird. Die Schüler der jetzigen Obertertia werden in die Oberstufe übergeführt und legen nach drei Jahren, das heißt Ostern 1940, die Reifeprüfung ab. Der Stoff der bisherigen Untersekunda und Obersekunda wird in ersten Jahr der Oberstufe zusammengefaßt. Auch in dieser Klasse wird die Gabelung wie oben erwähnt durchgeführt. Damit werden im Schuljahr 1937 an allen Schulen zwei Klassen als erstes Jahr der Oberstufe nebeneinander geführt werden. Schüler, die Ostern 1937 das Klassenziel der Untersekunda nicht erreicht haben, werden der aus den Obertertiaren zu bildenden Obersekunda zugeteilt. Die Schüler der künftigen Obertertia treten Ostern 1938 in die Oberstufe ein. Bei ihnen und den folgenden Jahrgängen ist ein Teil des Lehrstoffes der Untersekunda in die Stoffpläne der Obertertia 1937 zu übernehmen. Hieraus ist ersichtlich, wie die bereits durchgeführte Kürzung der Gesamtschulzeit für höhere Schüler auf zwölf Jahre durch Einsparung eines Jahres an der höheren Schule erreicht und durch entsprechende Verteilung der Stoffgebiete organisch durchgeführt wird. Da nach einem kürzlich ergangenen Erlass überdurchschnittlich begabte Schüler anstatt nach vier, bereits nach drei Jahren auf die höhere Schule übergehen können, besteht in diesen Ausnahmefällen die Möglichkeit, die Gesamtschulzeit sogar auf elf Jahre zu verkürzen.

Die Gymnasien,

die in Zukunft als Nebenform noch bestehen bleiben, haben die Sprachenfolge Latein ab Sexta, Griechisch ab Quarta und Englisch ab Obersekunda. Danach werden Ostern 1937 diese Schulen in der Quarta nicht mit einer neuen Fremdsprache, sondern mit Griechisch beginnen. Ist mit der zweiten oder dritten Fremdsprache bereits begonnen, so werden sie weitergeführt. Auch hier wird ein Stundenengewinn auf die Fächer der deutschkundlichen Gruppe übertragen. Ebenso werden die Obertertiaren der Gymnasien Ostern 1937 in die Oberstufe übergeführt. Der Lehrstoff der bisherigen Untersekunda wird in der Obersekunda mitgearbeitet. Die Oberstufe der Gymnasien, die als solche erhalten bleiben, wird nicht gegabelt.

Die Aufbauschulen, die grundsätzlich Internate sind, denen eine sechsjährige Grundschulzeit vorausgeht, so daß auch hier die Gesamtschulzeit zwölf Jahre beträgt, haben Englisch als erste Fremdsprache der Anfangsklasse und Latein als zweite Fremdsprache von der Obertertia an. Es beginnen deshalb alle diese Schulen Ostern 1937 in beiden Eingangsklassen mit Englisch. Auch hier wird eine etwa bereits begonnene Sprache weitergeführt. Eine weitere lebende Fremdsprache kann auf der Oberstufe mit drei Stunden wahlfrei betrieben werden. Sind die beiden ersten Fremdsprachen lebende Fremdsprachen, so kann als Wahlpflichtfach der Oberstufe Latein eingeführt werden. Die Anweisungen über die Oberstufe gelten sinngemäß mit der Ausnahme, daß diese nicht gegabelt wird.

Mädchenschulen

können entweder Oberschulen oder Aufbauschulen sein. Hier gilt für die Sprachenfolge der Uebergangszeit der Grundjahre, daß Englisch als erste Fremdsprache von Sexta und, mit Ausnahme der Frauenschulen, Französisch als zweite Fremdsprache betrieben wird. Die hauswirtschaftliche Form hat Englisch als einzige Fremdsprache.

Die gymnasialen und realgymnasialen Formen der Mädchenschulen werden von Ostern 1937 an mit der untersten Klasse beginnend stufenweise umgewandelt. Die Mädchenklassen, die mit Latein als erster und Englisch als zweiter oder dritter Fremdsprache schon begonnen haben, werden mit der bisherigen Sprachenfolge weitergeführt. Wo mit Griechisch noch nicht begonnen ist, ist statt dessen Englisch bzw. Französisch zu lehren. Für die hauswirtschaftliche Form gelten die für die Frauenschulen erlassenen Bestimmungen. Auf Nichtvollanhalten sind diese Uebergangsmaßnahmen sinngemäß anzuwenden.

Rundschau vom Tage

Schneestürme bei Triest

Mailand, 30. März.

In der Gegend von Triest führten Schneestürme zu schweren Verkehrsstörungen. In der Stadt erfolgte innerhalb kurzer Zeit ein Temperatursturz von 20 Grad auf fast 0 Grad. Der Karst ist tief verschneit. Verschiedene Straßen sind für Kraftwagen völlig unbefahrbar geworden. Im Gebiet des oberen Nonzo liegt der Schnee einen Meter hoch. Bei Tarvis schneien zahlreiche Automobile ein. Die Insassen mußten in den umliegenden Ortschaften Unterkunft suchen. Viele Landgemeinden sind vom Verkehr völlig abgeschlossen. Zur Aufrechterhaltung des internationalen Zugverkehrs wurden große Arbeiterkolonnen eingesetzt, um die Schneemassen zu beseitigen. Trotzdem hatten die Züge mehrstündige Verspätungen. Im Gebiet von Trient gingen an verschiedenen Stellen Schnee- und Steinschneelawinen nieder, die auch ein Todesopfer forderten.

Der „König aller Zigeuner“ in Warschau gestorben

In einem Warschauer Krankenhaus ist am Donnerstag Mathias Kwiek, der „König aller Zigeuner“, den schweren Verletzungen erlegen, die er sich im Verlauf einer handgreiflichen Auseinandersetzung mit anderen Mitgliedern seiner Familie zugezogen hatte. „König Kwiek“, der der griechisch-katholischen Kirche angehörte, wird in Warschau nach den alten Bräuchen der Zigeuner mit großen Feierlichkeiten beigesetzt werden.

Omnibus in Bulgarien verbrannt

Ein mit sechzehn Personen besetzter Omnibus geriet auf der Fahrt von Philippopol nach Sofia in Brand. Innerhalb weniger Sekunden stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Ein Fahrgast sowie zwei Kinder kamen in den Flammen um. Sieben Personen erlitten schwere Brandwunden und drei weitere leichtere Verletzungen.

Chinesisches Munitionslager in die Luft geflogen

In Lanchow, der Hauptstadt von Kansu, ging am Karfreitag ein außerhalb der Stadt in einem Tempelhof angelegtes Munitionslager in die Luft. Alle Häuser im Umkreis von einhundert Kilometer wurden in Trümmer gelegt. Bisher sind sechs Tote und 23 Schwerverletzte gemeldet worden. 120 Familien sind obdachlos. Bereits vor sechzehn Monaten richtete eine schwere Explosion in derselben Gegend großen Schaden an. Auch die deutsche Mission wurde damals stark beschädigt.

Blutige Zusammenstöße in Indien — Acht Tote

Im Bundesstaat (Britisch-Indien) ist es am Ostermontag wieder zu folgenschweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Die Polizei wurde beim Eingreifen mit Steinen beworfen, worauf sie das Feuer eröffnete. Acht Menschen wurden getötet und mehr als zwanzig verletzt.

Reise zum Waldinoz

Zum Abschluß des Belgrader Freundschaftspaktes hat der Führer und Reichkanzler dem Prinzregenten von Jugoslawien und dem italienischen Regierungschef Mussolini eine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen lassen.

Die Aufbaubarbeit für die gewaltige deutsche Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ ist bereits in vollem Gange. Am 29. April sollen die Vorarbeiten abgeschlossen sein.

Die „Danziger Volkszeitung“, das Organ der Zentrumsplitterungsgruppe, wurde auf die Dauer von sechs Monaten verboten. Das Blatt hatte seit längerer Zeit kritische alle Grenzmeldungen über Deutschland veröffentlicht.

Der katholische Bischof Wagners wandte sich im Osterfestesdienst der Londoner Westminsterkathedrale gegen die kommunistische Gefahr. Sie sei schlimmer als alles, dem sich die katholische Kirche bisher gegenüber gesehen habe.

Die Notwendigkeit einer positiven Massenpolitik in Italien wird von dem römischen Blatt „Lavoro“ unterstrichen.

In Athen wurde die Wirtschaftstagung der Balkanmächte abgeschlossen.

Der langjährige Sowjetbotschafter in Berlin und bisherige Stellvertreter Litwinow Krestinski wurde zum stellvertretenden Justizkommissar ernannt.

Wieder einmal wurde ein Jude in eines der höchsten Wirtschaftämter der Sowjetverwaltung berufen. Die Leitung der Industriebank übernahm nämlich der Jude Lewin.

Präsident Roosevelt hatte in Washington mit der amerikanischen Arbeitsministerin Frau Helen Perkins und den Parteihäuptern Besprechungen über die große Streitwelle in USA.

3000 indische Bergleute des großen Jandoba-Bergwerkes sind in den Ausstand getreten.

337 000 Berliner auf Osterreisen

Das alte Wort „Bange machen gibt nicht“ scheinen die Berliner in reichlichem Maße während der Osterfeiertage gegenüber dem schlechten Laune des Wettergottes beherzigt zu haben. Trotz des durchweg ungünstigen Wetters übertraf der Reiseverkehr der Reichshauptstadt unerwarteterweise sogar das Ergebnis des vorjährigen Osterverkehrs. Die Reichsbahndirektion Berlin konnte in den fünf Tagen vom 25. März bis zum 29. März nicht weniger als 357 000 Fernreisende zählen, die über die Festtage der Reichshauptstadt den Rücken kehrten. Um diese Reisenzahl Reisender, die die Zahl des vergangenen Osterfestes um 4000 übertraf, befördern zu können, mußten insgesamt 263 Vor- und Nachzüge sowie 22 Sonderzüge eingesetzt werden.

Der stärkste Reiseverkehr herrschte am Donnerstag vor Ostern, an dem 99 Vor- und Nachzüge und fünf Sonderzüge außer den regelmäßigen Zügen Berlin verließen. Interessant ist, daß sich der Hauptstrom der Reiseflüchtigen mit 73 000 Reisenden, wofür zusätzlich 64 Einsatz- und Sonderzüge benötigt wurden, nach dem Osten richtete. An zweiter Stelle lag mit 61 000 Reisenden und 58 Einsatzzügen der Verkehr nach Mecklenburg und den Ostseebädern.

Schneesturm in Vorpommern

In der Nacht zum Sonnabend und Sonntag richtete ein starker Schneesturm in Vorpommern schwere Verheerungen an. Auf den Landstraßen konnten viele Kraftwagen nicht durchkommen und mußten aus dem Schnee geschaukelt werden. Zahlreiche Licht- und Fernsprecheinrichtungen wurden zertrümmert, so daß viele Orte in Vorpommern und auf Rügen ohne Strom und ohne Verbindung mit der Außenwelt waren. In Stralsund mußte die Straßenbahn ihren Betrieb einstellen. Der Zugverkehr war besonders durch umgelegte Telegraphenmasten und Beschädigungen der Zugmeldeeinrichtungen behindert. Infolgedessen mußte für den Bahnverkehr eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometer vorgegeschrieben werden.

Arbeiter durch Stachflamme verletzt

In der Nähe der Reichshauptstadt ereignete sich in einem Industriewerk in Staaken ein erster Betriebsunfall, der einem Arbeiter beinahe das Leben gekostet hätte. Als der 32 Jahre alte Schmelzer Paul B. an seiner Arbeitsstätte tätig war, schlug unerwartet eine große Stachflamme aus einem Schmelzriegel. B., der sich nicht rechtzeitig schützen konnte, erhielt mehrere schwere Brandwunden am ganzen Körper. Er mußte in lebensgefährlichem Zustande in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Wie aufgrund einer sofort angestellten Untersuchung festgestellt werden konnte, war die Stachflamme durch eine schadhafte Stelle in dem Schmelzriegel verursacht worden.

Knabenmord in belgischem Kloster!

In einem belgischen Kloster in Manage wurde ein aufsehenerregender Knabenmord aufgedeckt. In einer Zelle fand man die erhängte Leiche eines vierzehnjährigen Wallknaben, an dem ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden war. Wie „Het Laatste Nieuws“ mitteilt, nahmen die Justizbehörden von Charleroi einen Angehörigen des Klosters, den Bruder Bernard, unter dem Verdacht der Täterschaft fest.

Note Industriespionage in Belgien

In Luvelais wurde ein Fall von Industriespionage zugunsten Sowjetrusslands aufgedeckt. Es handelt sich um einen Spezialbetrieb, der Spiegelglas nach einem besonderen Verfahren herstellt. Als ein zweiter Schmelzofen gebaut wurde, bei dem es sich um eine eigene Konstruktion der Firma handelt, wurde ein Angestellter aus Tilly namens Ferrer dabei ertappt, daß er verfuhr, eine Zeichnung wichtiger Konstruktionsmerkmale anzufertigen. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung ergab, daß auch der Industrielle Rousseau mit in die Angelegenheit verwickelt war. Rousseau unterliegt enge Beziehungen zum sowjetrussischen Handelsattaché in Brüssel und auch direkt zu Moskau. Er verhandelte, wie „Het Laatste Nieuws“ berichtete, darüber, in den Dienst der sowjetrussischen Regierung zu treten, um in Sowjetrussland Spiegelglas-Fabriken nach dem Muster der in Luvelais bestehenden zu errichten.

Londoner Autobus fährt um

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Ostermontag in London. Ein zweitüriger Omnibus fuhr bei dem Versuch, einem Knaben auszuweichen, um und überschlug sich. Dabei wurden 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Omnibus fing Feuer, das aber schnell gelöscht werden konnte. Alle Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht.

Schwächen in der Verteidigung Singapores?

Günstige Vorbedingungen für einen Luftangriff von der Landseite

In der „United Review“ beschäftigt sich Flugkommodore L. C. D. Charlton mit den Lehren der letzten Mander im Raume Singapores für die Verteidigung dieses wichtigsten Stützpunktes Englands im Fernen Osten.

Voraussetzung für eine ausreichende Sicherung Singapores von der Seeseite sei das Vorhandensein einer ausreichenden Anzahl von Flugzeugen, um die Verluste der Bombengeschwader im Kampf mit einer gegnerischen Flotte auszugleichen zu können. In militärischen Fachkreisen des Auslands sei man überzeugt, daß die einzige Chance für eine Eroberung Singapores darin liege, Flugzeuge und Unterseebootsstützpunkte im Bereich Singapores anzulegen sowie eine Marinelockade durchzuführen.

Von der Landseite her müsse ein Angriff auf Singapores durch den Staat Johore vorgetragen werden. Wenn es möglich sein werde, von der Landseite her Singapores mit Bombengeschwadern anzugreifen, könne Singapores als verloren gelten. Für das Gelingen eines Luftangriffs spreche, daß fast immer Wolkendeckelungen vorhanden seien, die von den Staffeln als Deckung gegen Sicht ausgenutzt werden könnten. Die Bevölkerung Singapores stehe auf einer recht primitiven Stufe, so daß dem Ausbrechen einer Panik kaum mit Aussicht auf Erfolg entgegenzuwirken sei. Der hohe Feuchtigkeitseffekt der Luft schaffe sehr günstige Bedingungen für Senfgasangriffe. Einer der schwächsten Punkte in der Verteidigung Singapores sei das Vorhandensein der oberirdisch angelegten Deltants für die Brennstoffversorgung der Kriegsschiffe. Die Vernichtung dieser Deltants, die einem Pflieger, der bereit sei, sein Leben dabei zu opfern, sehr wohl möglich sei, könne die Tätigkeit der Flotte lahmlegen.

Gandhi über die neue Verfassungskrise in Indien

Gandhi erklärte einem Vertreter des „Daily Herald“ zur neuen indischen Verfassungskrise, die britische Regierung habe

der Autonomie ein Ende bereitet. In Indien werde nun nicht mehr eine Regierung der Mehrheit der Bevölkerung amtiert, sondern eine Regierung des Schwertes. Gandhi bemängelte es, daß die britische Regierung die Forderung der Kongresspartei, die Gouverneure sollten von ihren Sonderrechten keinen Gebrauch machen, nicht angenommen habe. So scheint es ihm doch, als habe die britische Regierung wieder einmal ohne eine Zustimmung gedroht, die sie feierlich gegeben habe. Ähnlich äußerte sich Gandhi gegenüber einem Vertreter des „Daily Express“.

Druck und Verlag: NS-Gewerlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptredakteur: J. Menjo Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: Dr. Emil Kröhler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwa, Emden. — D. M. II 1937: Hauptausgabe 24 1/2, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffstapel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Morgens und abends

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste!



Kriegerkameradschaft Emden

Nach 36jähriger treuer Mitgliedschaft ist unser lieber Kamerad

**Konjul
Heinrich Schulte
Hauptmann d. R.**

zur großen Armee abberufen. Dem Treuen ein dauerndes Gedenden.

Der Kameradschaftsführer.

Zum Ehrengelicht treten die Kameraden am Mittwoch, 31. März, 14.40 Uhr an.
Bundestracht mit Mantel.

Am 26. März verschied der

Reeder und Konsul Herr Heinrich Schulte

Hauptmann der Landwehr II bei der XI. Seewehr-Abteilung Cuxhaven.

Tiefe Trauer erfüllt uns bei seinem Scheiden. Er war einer der ältesten Kameraden der Ortsgruppe, ein vorbildlicher Offizier, der in Krieg und Frieden sich voll bewährt hat.

Durch sein verantwortungsfreudiges Wirken, seine Ritterlichkeit und seine herzegewinnende Kameradschaftlichkeit, hat er sich in unser aller Herzen ein ehrenvolles, bleibendes Denkmal gesetzt.

Ehre seinem Andenken!

Reichsverband Deutscher Offiziere

Ortsgruppe Emden.

Niefind, Ortsgruppenleiter.

Wiejens,
den 26. März 1937.

Heute entschlief sanft und ruhig meine herzengute, treuorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

**Ehe
Gerdes Schmidt**
im 79. Lebensjahre.

Im Namen aller Verwandten

die trauernde Tochter
B. Schmidt

Beerdigung am Mittwoch, dem 31. März, nachmittags 2 Uhr.

Wir betrauern das Ableben unseres hochgeschätzten Mitgliedes, des

Herrn Konsul Heinrich Schulte

In 30jähriger aktiver Mitgliedschaft hat der Verstorbene sich jederzeit tatkräftig für unsern Sport eingesetzt. Seine großen Verdienste und seine vorbildliche Persönlichkeit werden unvergessen bleiben.

Emden, 27. März 1937.

Der Emdener Ruderverein

Blaggenburg,
den 27. März 1937.

Heute morgen 9 Uhr erlöste der Herr unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Johann
S. Sauereffig**

im Alter von 28 Jahren von seinem langen Leiden.

„Weinet nicht an meinem Grabe, gönnt mir die ersehnte Ruh“. Denkt, was ich gelitten habe, eh' ich schloß die Augen zu.

In tiefer Trauer

Familie

Johs. Sauereffig

Beerdigung am Mittwoch, dem 31. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe zu Blaggenburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Frau Alida Geerken, geb. Beem und Kinder.

Emden, den 30. März 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen **Anni Fießner**, insbesondere der NS-Frauenchaft und den Krankenschwestern vom Krankenhaus Hage

danken wir herzlich

Halbmond.

Die Angehörigen.

Nachruf!

Am Karfreitag verschied aus einem tätigen Leben

Herr Reeder und Konsul Heinrich Schulte

In der schweren Nachkriegszeit hat er seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen seiner Vaterstadt als Bürgervorsteher bzw. Bürgerwortführer, als Mitglied verschiedener städt. Ausschüsse und als Senator zur Verfügung gestellt. In seiner Eigenschaft als langjähriger Präsident der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg vertrat er mit großem fachmännischen Geschick die wirtschaftlichen Belange Ostfrieslands und damit der Stadt Emden.

Seine erfolgreiche Mitarbeit an dem wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt und seine Tätigkeit im Dienst der Allgemeinheit sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Emden, den 30. März 1937.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung: Meyer-Degering.

Es ist uns eine schmerzliche Pflicht, das Ableben unseres Vorstandsmitgliedes, des

Herrn Konsul Heinrich Schulte

bekanntzugeben.

Seit Gründung unserer Reederei hat der jetzt mitten aus seinem arbeitsreichen Leben Herausgerissene unserem Unternehmen als Vorstandsmitglied angehört und mit seinen großen Erfahrungen und seinem reichen Wissen den Ausbau tatkräftig gefördert. Mit der Geschichte der „Atlas“ Reederei-Aktiengesellschaft wird der Name Heinrich Schulte immer untrennbar verbunden sein.

Ehre seinem Andenken!

**Aufsichtsrat
Vorstand und Gefolgschaft der
„Atlas“ Reederei-Aktiengesellschaft**

Emden, den 26. März 1937.

Wir betrauern den Heimgang des langjährigen Vorsitzenden unseres Aufsichtsrates, des

**Herrn
Handelskammerpräsidenten
und Konsuls**

Heinrich Schulte

Ausgestattet mit vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und des Charakters, war er mit seinen großen Erfahrungen ein Helfer und Förderer unserer Arbeit.

Seine vornehme Gesinnung und wertvolle Mitarbeit sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

**Aufsichtsrat und Vorstand
der
„Doornkaat“ Aktiengesellschaft Norden**

Nachruf!

Mit harter Hand hat unerbittliches Geschick wieder einmal in unsere Reihen gegriffen: unseren

Vorsitzenden

Konsul Heinrich Schulte

hat der Tod vor der Zeit abberufen.

Mit tiefer Trauer im Herzen werden wir uns bewußt, was er uns in den Jahren seines Wirkens gewesen, was wir ihm zu danken haben.

Seine untadelige, starke Persönlichkeit, seine immer bereite Hilfe haben unsere Gesellschaft durch beschwerliche Zeiten und mancherlei Erschütterung ungefährdet hindurchgeführt.

So wird sein Andenken lange noch leuchten in unserer Erinnerung wie in der Geschichte der Gesellschaft.

**Der Vorstand des
„Klub zum guten Endzweck“, Emden
Nübel.**

Der Fußballsport an den Feiertagen

30 000 sahen Schalker Niederlage

Im Dresdener Ost-Gehege hatten sich am zweiten Feiertag rund 30 000 Zuschauer eingefunden, die gekommen waren, der Knappen hohes technisches Können zu bewundern. Der Dresdener SC. aber hatte sich für das Spiel gegen den langjährigen westfälischen Gaumeister etwas vorgenommen. Am Karfreitag war erst ein durchaus verdienstlicher 5:3-Sieg über den deutschen Meister, den 1. FC Nürnberg, geglückt, drei Tage später setzten sich die Dresdener mit 2:1 (0:0) über die Schalker hinweg. Die Sachsen spielten wesentlich energischer, zerstörten die Kombinationen der Gäste schon in den Anfängen und ließen die sonst so großartige Fünferreihe der Knappen durchweg leerlaufen. Schon bis zur Pause hatten die Sachsen leichte Vorteile, doch erst nach dem Wechsel glückte ihnen in der 78. Minute durch ihren Rechtsaußen Schober das Führungstor, nachdem Schalkes junger Torwart Rlodt den Ball hatte fallen lassen. Ruzorra stellte in der 84. Minute den Ausgleich wieder her, doch bereits wenig später stellte Prohaska durch Nachschuß im Anschluß an eine Ecke mit einem zweiten Tor Dresdens verdienten Sieg sicher.

Sportvereinigung Fürtth siegte in Berlin

Nur 3000 Zuschauer waren ins Berliner Post-Stadion gekommen, um dem Freundschaftskampf zwischen der in die Berliner Bezirksklasse abgestiegenen Elf von Minerva 93 und dem früheren deutschen Meister Sportvereinigung Fürtth beizuwohnen. Sie wurden aber von den Bayern, die lange nicht mehr so stark sind wie in früheren Jahren, enttäuscht, wenn die Fürtther auch zu einem zahlenmäßig glatten 3:1 (1:0)-Sieg kamen. Das Ergebnis ist den Leistungen und dem Spielverlauf noch nicht gerecht, denn Minerva war während der zweiten Spielhälfte stark überlegen, scheiterte aber an der schlagfähigeren Fürtther Abwehr.

Südwest-Mannschaft siegte in Danzig

Das Zusammentreffen der Auswahl des Gaues Südwest mit der Danziger Städtemannschaft am Oster Sonntag in Danzig wurde unter dem sichtbaren Ausdruck der engen Verbundenheit der deutschen Sportkameraden aus Süd und Ost veranfaßt. Bereits am Sonnabend hatte der Senat der Stadt Danzig die Führer und die Spieler der beiden Mannschaften empfangen. Zum Fußballkampf am Sonntag waren auf der Niederstadt-Kampfbahn rund 7000 Personen erschienen, denen ein sehr schöner Kampf geboten wurde. Die Südwestelf zeigte weitaus bessere Leistungen als am Karfreitag gegen Pommern in Stettin. Dennoch scheint der Sieg mit 3:0 (0:0) zahlenmäßig etwas zu hoch

ausgefallen zu sein. Die Danziger erwiesen sich als ein starker Gegner, dem nur durch viel Pech das Ehrentor versagt blieb, zum anderen war auch der gegnerische Torwart Ittel nach seinem Verjagen am Karfreitag wieder ganz auf der Höhe seines sonst gewohnten guten Könnens. Nach dem ersten torlosen Abschnitt ging Südwest 15 Minuten nach dem Wechsel durch den Linksaußen Gärtner (Lorj) in Führung und nach einer weiteren Viertelstunde landete ein Kopfschuß von Rühm im Danziger Netz. Kurz vor Schluß konnte Rühm auf eine Vorlage von Gärtner zum dritten Tor einsenden.

„Corinthians“ geschlagen

Das im ganzen Rheinland häßliche Wetter hatte eine Verlegung des schon für Sonnabend von Kölner SC. 99 mit der englischen Amateurm Mannschaft, den „Corinthians“, vereinbarten Spiels notwendig gemacht. Am Sonntag lieferten sich beide Mannschaften einen sehr guten Kampf, den die Kölner verdient mit 2:1 (1:1) gewannen.

Sieg und Niederlage hatte Holstein Kiel auf der Osterreise zu am Rhein zu verzeichnen. Gegen Blau-Gelb Wuppertal wurde mit 3:0 (1:0) gewonnen, die Turu Düsseldorf zeigte sich den Kielern mit 4:1 (1:0) überlegen.

Gauliga Hünsten 09 gefiel in Emden

WZ. Stern schnitt zahlenmäßig mit 2:5 (2:2) günstig ab

otz. Man sah am Sonntag in Emden seit langem wieder einmal eine Mannschaft, die Fußball „spielte“. Es standen elf Köhner im Felde, die vermöge ihrer reifen Spielweise, ihrer vorbildlichen Ballführung, ihrer Schnelligkeit und durch genaues Zuspiel den Emdener Gastgeber felsen aufkommen ließen. Neben dem technischen Können bewiesen sie eine ritterliche Spielweise. Wo es ging, vermieden sie Einzelkämpfe. Mannschaftsdienlich und schnell wanderte der Ball wohl berechnete entweder zum Nebenspieler oder auf freien Raum. Es wurde die bekannte westdeutsche Schule gezeigt. Dennoch konnte alle gute Arbeit nicht über eine Schwäche der Elf hinwegtäuschen, die in dem unproduktiven Spiel lag. Es fehlten der zielbewußte Druck aufs Tor, sowie harte und gut platzierte Torwürfe aus allen Lagen. Solange es keinen Schönheitspreis im Fußball gibt, sondern Tore zählen,

Der Deutsche Pokalmeister in Lübeck geschlagen

In Hamburg, Lübeck und Schwerin widelte sich am ersten Feiertag ein recht bedeutendes Fußballprogramm ab. Gäste aus Frankfurt, Leipzig und Schweden gaben in der Nordmark ihre Bistentarte ab, wobei es ohne Ueberraschungen nicht obging. Frankfurter Besuch hatte Victoria-Hamburg in dem S.W. Eintracht, der vor 2000 Zuschauern ein ausgezeichnetes Spiel zeigte. Die Frankfurter, die am Sonnabend in Hannover den S.W. Arminia 5:3 schlagen konnten, waren technisch ausgezeichnet auf der Höhe, namentlich der Angriff zeigte ein schönes Kombinationspiel. Bald nach Beginn lagen die Hamburger, die zum ersten Male den bekannten Torwächter Rath in ihren Reihen hatten, durch Tore von Bartels und Göbel 2:0 in Front, ehe die Gäste, die bald überlegen spielten, durch den Halbrechten Schmidt auf 2:1 heranliefen. Weitere Gegentreffer ließ der vortrefflich spielende Rath nicht mehr bis zum Wechsel zu. Nach der Pause zunächst verteiltes Spiel, in dem Victoria durch Ide auf 3:1 erhöhen konnte. Aber bald wurde Victoria zurückgedrängt und mußte sich fast nur auf die Verteidigung beschränken. Durch den Linksaußen Ehmer stellten die Frankfurter das Ergebnis auf 3:2. Ein 25-Meter-Schuß des Halbrechten Schmidt stellt das Ergebnis auf 3:3, und kurz vor Schluß konnte der Verteidiger Möbs einen Elfmeter zum 4:3 und Sieg tor verwandeln.

Eine schöne Osterfreude bescherte die Lübecker Polizei ihren Anhängern durch einen überraschenden 4:0 (2:0)-Sieg über den deutschen Pokalmeister VfL Leipzig. In Schwerin war Kamraterna-Malmö beim dortigen VfL zu Gast. Die Schweden, die in Lübeck am Karfreitag unglücklich unterlagen, hinterließen in Schwerin einen ausgezeichneten Eindruck und gewannen ihr zweites Spiel in Deutschland 4:1 (1:1).

wird eine Elf, die zweckmäßiges Mannschaftsspiel vorführt, immer weiter kommen als eine technisch noch so geschulte, flüssig spielende Einheit, die die Krönung guter Vorkarbeiten im Felde nicht oft genug zu erreichen versteht.

Das einseitige Spiel zugunsten der Gauligisten tat der Begeisterung der Emdener Zuschauer für diese schöne Vorkführung viel Abbruch. Darf das Emdener Publikum nicht mehr das Lob für sich in Anspruch nehmen, sachverständig zu sein? Bestrebend wirkte auch, daß sich bei den Erfolgen der Gäste nicht eine Hand rührte. Auch Zuschauer müssen objektiv sein und besondere Leistungen weitgereifter Mannschaften wenigstens in Privatpielen durch Beifall anerkennen. Als Stern zum Schluß auch zahlenmäßig deutlicher in Rückstand geriet, begann der starke Besuch schon vorzeitig abzuwandern. Dabei hatte die Emdener Vertretung ihre Sache gar nicht so schlecht gemacht. Man darf eben nicht übersehen, daß sie zwei Klassen tiefer steht. Einige Emdener Spieler erkannten schnell das System des Gegners und erreichten gute Leistungen im erfolgreichen Störungs spiel. Neben Nagel im Tor, der einige gute Schüsse, die leicht zu Toren führen konnten, sicher parierte, setzten Seebens und Röhr dem besseren Gegner den wirksamsten Widerstand entgegen. Auch die übrigen Emdener Abwehrspieler taten meist, was in ihren Kräften stand; selbst dem Emdener Angriff kann man keine großen Vorwürfe machen, denn von fünf bis sechs reellen Torgelegenheiten wurden zwei prompt ausgenutzt. Nur hätten die Stürmer durch größeren Fleiß und besseres Zusammenspiel häufiger für eine Entlastung ihrer Abwehrlinien und damit für ein mehr verteiltes Feldspiel sorgen müssen.

Spielverlauf: Vom Anstoß weg übernahmen die Hünstener das Kommando. Trotzdem die heimische Elf mit Windbegünstigung spielte, wurde sie sofort völlig in die Defensive gedrängt. Spielgerichte gingen aber nicht die Gäste in Front, sondern die Emdener. Bei einer weiten Flügelvorlage täuschte Dinkela, den gegnerischen Hüter, der sein Gehäuse verlassen hatte, und lekte entschlossen einen schönen, schrägen Linkschuß auf das verwaiste Tor, bevor den zurückeilenden Verteidigern ins Netz ging. 1:0 für Stern nach acht Spielminuten. Hüsten ließ sich durch diesen Ueberraschungstreffer keineswegs beirren. Angriff auf Angriff rollte aus Emden Tor; es war ein großer taktischer Fehler der Gäste, fast ausschließlich den Linksflügel zu bevorzugen und dadurch den Emdern die Abwehr zu erleichtern. Auch zeigte sich schon jetzt der fehlende Torchuß. Nagel brauchte vorerst nur einen gefährlichen Ball zur Ecke ablenken und einen strammen Schuß des guten Halblinken im Werfen meistern. Die fünfte Ecke bescherte den Hünstenern endlich den mehr als verdienten Ausgleich 1:1 durch schönen Kopfschuß. Allerdings war der Eckball nicht regelrecht getreten, was Terbeel-Auria, der im übrigen einwandfrei leitete, trotz Einspruchs des Linienrichters übersehen hatte. Durch einen guten zweiten Vortreffer, bei dem sich Hüstens Innen trio sauber in unmittelbarer Nähe des Emdener Tores kombiniert hatte, erzielte Hüsten den 2:1-Vorsprung. Das schmeichelhafte 2:2-Pausenergebnis buchte Stern bei einem Durchbruch durch den Halbrechten Franken, der linksfüßig schräg einschloß. Gleich zu Beginn der zweiten Halbzeit verdarb die Emdener Stürmer überhäufte zwei günstige Torgelegenheiten. In der Ausnutzung liefen auch die Gäste weiterhin viele Wünsche offen. Endlich konnte der Halbrechte eine feine Vorlage zur 3:2-Führung verwandeln. Nagel streifte den haltbaren Ball, konnte ihn aber nicht mehr vor der Torlinie festhalten. Als dann L. Dinkela durch klares Handspiel einen Elfmeter verwirkte, der sicher eingeschossen wurde, stand der verdiente Sieg der Westfalen fest. Stern konnte auch mit ungestelltem Angriff wenig ausrichten und mußte zum Schluß noch ein fünftes Tor des Mittelstürmers hinnehmen. Der Besuch entsprach mit 1200 Personen den Erwartungen. Stern spielte in der von uns angeforderten Aufstellung. Das Vorspiel der Jugendmannschaften von Stern und Emdener Turnverein unter Leitung von Hirsch-SuE. entschieden die Schwarz-Weißen vor aufmerksamen Publikum mit 3:1 (2:1) für sich.

Mit den Germanen aus Leer „auf großer Fahrt“

otz. Schon seit vielen Wochen hatten die WZler sich auf Ostern 1937 gefreut. Erstmalig in der über zwanzigjährigen Vereinsgeschichte des WZ. ging es „auf große Fahrt“. Die WZler hatten die Rolle des Gastgebers mit der Rolle des Gastnehmers vertauscht, das heißt, sie wollten sich einmal für einige Tage betreten lassen. Wenn sie nun allerdings gehofft hatten, daß es eine „Fahrt in den Frühling“ würde, so hatten sie sich getäuscht. Zwar wurde die Reise mittags 1.15 Uhr bei Sonnenschein angetreten, aber bereits zwischen Remels und Großhander wurden die Germanen von einer „Sintflut“ überfallen. Der Himmel verdunkelte sich, der Hagel klatschte gegen die Fensterheben des braven „Anzeiger-Hochhaus“. Aber dann klarte es sich wieder auf. Um genau 3.15 Uhr sind wir in Syde. Eine halbständige Kaffeepause im dortigen „Schützenhaus“, und weiter geht die Reise. Nienburg ist schnell passiert. Die Konturen hannoverscher Hochbauten werden sichtbar. Um 5.30 Uhr fahren wir durch Herrenhausen. Riesiger Betrieb in der Georgstraße. Wir beluden das Anzeiger-Hochhaus, der Blick schweift weit über das Häusermeer der schönen Stadt. Wir fahren unter Führung des „Schlachtdummlers“ Polizeiwachmeister Sauer zum Maschsee, den der nationalsozialistische Staat in den Jahren 1934/36 geschaffen hat, bestaunen das wunderbare Rathaus und andere Werte deutscher Baukunst und besteiigen wieder unsern Wagen. Die letzten fünfzig Kilometer im dämmernden Abend werden zurückgelegt. Wir sind am Ziel: Alfeld an der Leine.

Prächtige Sportleute, die Alfelder.

Beim Vereinslokal des Alfelder Vereins „Lupo“ hatten sich der Vereinsführer und weitere Vereinsmitglieder zur Begrüßung der Obergäste aus Ostfriesland eingefunden. In kurzen Worten wurden wir herzlich willkommen geheißen. Ein Teil der WZler wurde in Privatquartiere geführt, der Rest blieb im Vereinshaus. Nach einem ausgezeichneten Abendbrot fanden sich die Germanen zusammen mit ihren Gastgebern im „Deutschen Haus“ wieder ein. Der Kontakt war schnell hergestellt. Wir spürten es: die Gastfreundschaft war echt, sie kam aus dem Herzen. Der Verfasser dieser Zeilen feierte Wiedersehen mit früheren Sportkameraden, hatte er doch vor fünfzehn Jahren den Alfelder Fußballklub zum Opfer gefallen war. Gegen Mittag klärt es auf. Die grauen Wolken verfrachten sich hinter die Berge. Vereinsleitung und beide Mannschaften atmen erleichtert auf. Zurückgekehrt von der Tour über schneeige Höhen, schmeckt das hervorragendes Essen noch besser.

Bergtour der Germanen.

Mit leichtem Schneerieseln beginnt der Oster Sonntag. Sollten die Wünsche auf Schönwetter nicht in Erfüllung gehen? Und sollte aus der Wanderung über die Tour angetreten mit dem Ziel: Schlehberg. Je höher wir steigen, um so höher liegt der Schnee. Unsere Alfelder Freunde erzählen uns von dem Unwetter, das am Freitag in Alfeld geherrscht hatte und dem ein für diesen Tag vorgegebenes Fußballspiel zum Opfer gefallen war. Gegen Mittag klärt es auf. Die grauen Wolken verfrachten sich hinter die Berge. Vereinsleitung und beide Mannschaften atmen erleichtert auf. Zurückgekehrt von der Tour über schneeige Höhen, schmeckt das hervorragendes Essen noch besser.

Das Spiel kann beginnen.

Unsere Mannschaft ist aufgestellt. Der Gegner ist ehrgeizig, er versteht zu kämpfen. Wir hoffen dennoch auf einen knappen Sieg unserer Mannschaft. Und es sieht bei Beginn des Spiels auch ganz nach einem Sieg aus. Trotz der Ermüdtstellung arbeiten die Germanen eine feldische Ueberlegenheit heraus, die Angriffe auf das Alfelder Tor mehren sich, die wenigen

guten Schüsse hält der ausgezeichnete Torwart, die vielen ungenau geschossenen zischen fast immer über das Gestänge. Junter greift selten ein. Einmal klärt Engels sehr schön mit dem Kopf, ein andermal kann Luitjer einen gefährlichen Angriff stoppen. Das Führungstor scheint fällig zu sein, meisterhaft legt Werner Mansholt den Ball vor, der aber zögert mit dem Schuß. Nach einem guten Kopfschuß Engels vollbringt der Torwart die beste Leistung des Spiels, er dreht den Ball noch gerade um den Posten. Leider stehen Rod und Winterboer viel abseits. Leer drängt mächtig, während Junter friert. Aber immer wieder wollen die Germanen durch zu enges Spiel Tore erzielen, ganz im Gegensatz zum Gegner, der die Flügel fein einzusetzen versteht. Ueberraschend gut hält sich Niekamp spielerisch und vor allem rein kämpferisch. Willi Wieten läßt den gegnerischen Innenraum kaum zur Entfaltung kommen. Germania spielt klar überlegen, aber kein Stürmer kann heute schießen. Selbst Werners Schüsse sind ungenau. Engels findet aus zwei Meter Entfernung das Tor nicht, nur Eden werden erzielt, und die bringen nichts ein. Eine gefährliche Rechtsflanke hört Junter ins Feld, aber kurz vor dem Seitenwechsel muß er sich bei einem Mißverständnis in der Verteidigung doch geschlagen betennen. Leer spielte überlegen, der Gegner aber war in Führung gegangen.

Trotz des Gegners Führung konnte das Spiel menschlichem Ermessen nach nicht verlorengehen. Aber schon nach zwei weiteren Minuten beherrscht Alfeld uns eines anderen. Bei einem Gemasch im WZ-Strafraum verliert Junter den Ball nach Handspiel (!) des gegnerischen Stürmers, es steht 2:0. Germania reklamiert, es nützt nichts, das nicht reell erzielte Tor findet Anerkennung. Und eine Minute später — die Germanen sind über das Tor mit Recht verärgert — hat Engels das Pech, eine Rechtsflanke ins eigene Tor zu befördern. Ein Handtor, ein Selbsttor, haben Germania 0:3 hoffnungslos in Rückstand gebracht. Dennoch reizen die Germanen sich zusammen. Gedränge im Alfelder Strafraum, ein halbes Dutzend Spieler liegen am Boden, irgend ein WZler schlägt den Ball ins Tor. 1:3. Das macht Mut. Aber in der nächsten Minute hat Alfelds Rechtsaußen freies Schußfeld, der Ball läuft in die äußerste Ecke, eine schöne Leistung. Es steht 1:4. Junter hat Duell, als ein weiteres Tor für Alfeld noch eben bereit ist. Leers Außenstürmer sind inzwischen stark abgefallen. B. Engels geht auf den rechten Flügel. Jetzt gibt es Planken! Das Edenverhältnis ist auf 8:2 angewachsen. Wenn nur Willi Wieten und Willi Werner, die übrigen den Alfeldern imponiert haben, das zu lange An-den-Ball-Leben lassen wollten. Es bringt nichts ein, kostet Kräfte und bringt die übrigen Stürmer in erhöhte Abseitsgefahr. Die Germanen drängen. Endlich gelingt Rod ein schöner Paß an Werner, gegen den Prachtchuß unter die Latte ist nichts zu halten. 2:4. Es sind noch zwanzig Minuten zu spielen. Engels gibt die zehnte (!) Ecke schon herein, Rod täuscht, Werner vollstreckt. Also nur noch 4:3 für Alfeld. Kräftige Hagelböden setzen ein. Alfeld kommt für Minuten groß auf, setzt die Flügel wieder ein! Junter muß einen harten Schuß halten. Luitjer spielt sich in eine große Form hinein, bringt den Ball oft nach vorne, aber die linke Sturmreihe fällt aus, vermag keine der Chancen zu verwerten. Die letzte Energie fehlt. Als der ausgezeichnete Hildesheimer Schiedsrichter das Spiel abpfeift, haben die Alfelder, wie sie selbst zugeben, einen glücklichen Sieg errungen. Wenn auch die Verteidigung Leers, einschließlich Torwart, Fehler machte, so hat der Sturm das Spiel verloren gemacht. Klare Torchancen am laufenden Band wurden ausgelassen.

Ueber das zweite Spiel in Sarsum soll morgen ausführlicher berichtet werden.

EW. 1 — VI. MM. Emden 4:10 (3:4)

13. Dies Freundschaftsspiel auf dem Bronsplatz hatte wieder guten Zuspruch aufzuweisen. Es nahm fast den gleichen Verlauf wie das letzte Punkttreffen der Mannschaften vor 14 Tagen. Erneut konnte sich die Turner-Elf eine Halbzeit sehr gut behaupten, doch in der zweiten Spielhälfte legte sich auch diesmal das reifere Können der Mariner durch. Die torhungrigen Soldaten hatten auch mehr Glück mit ihren Torwürfen als im letzten Zusammentreffen, in dem Torwart Müller-ETB. überragende Abwehrleistungen vollbracht hatte. In der ersten Spielhälfte wurde abwechselnd um die Führung gekämpft. Der ETB. erzielte durch Buß und Matboom drei schöne Treffer und geriet erst kurz vor Seitenwechsel knapp mit 3:4 in den Pausenrückstand. Danach beherrschten die Soldaten meist das Feld, da die Turner fast abbauten. Erst beim Spielstand 8:3 suchte die Plagmannschaft ihren vierten Gegentreffer, mußte dann aber auch noch das neunte und zehnte Tor der sinken und fangfähigeren Mariner hinnehmen.

Frauen-Handball

Germania — Sportfreunde Bremen 0:0

13. Das gestern in Oldenburg zur Durchführung gebrachte Ausscheidungsspiel der Meister der beiden Kreise Bremen und Oldenburg hat keine Klärung, welcher Verein an den weiteren Spielen um die Gaumeisterschaft teilnehmen soll, gebracht. Beide Mannschaften haben somit Gelegenheit, in einem nochmaligen Ausscheidungsspiel den Sieger zu ermitteln. Wahrscheinlich wird dieses schon am kommenden Sonntag feigen.

Seit langem hat man nicht ein so spannendes, gut durchgeführtes Spiel zweier Mannschaften in dieser Klasse erlebt wie gestern. Auf beiden Seiten lieferten die Hintermannschaften ein fast fehlerloses Spiel und ließen die gegnerischen Stürmerreihen selten zur Geltung kommen. Vorsichtig, vielleicht allzu vorsichtig, gingen beide Vertretungen an ihre Aufgaben heran. Hauptgewicht wurde in erster Linie auf Abwehr gelegt, während die Stürmerreihen bei Durchbrüchen die Erfolge erzielen sollten. Bei der guten Arbeit der Hintermannschaften ein vergebliches Unternehmen. Germania versuchte in der zweiten Hälfte des Spieles durch das Nachvornehmen von Fr. Müller eine schnelle Entscheidung herbeizuführen, hatte aber in dieser Zeit, trotzdem sich das Spielgeschehen nur noch vor dem Bremer Tore abspielte, in den Aktionen kein Glück. Pfofen und Latte versperren dem Ball den Eingang ins Tor.

Bei Germania bot die gesamte Hintermannschaft eine prächtige Leistung, wie sie seit Jahren nicht gezeigt hat. Es ist daher überflüssig, hier eine Spielerin noch besonders hervorzuheben. Stumpf im Tor zeigte wiederum in einigen Fällen ihr großes Können auf diesem Gebiet. Leider hielt mit der Leistung der Hintermannschaft nicht die des Sturmes Schritt. Wohl war der Einsatz auch hier stark ausgeprägt, aber es fehlte doch das reibungslose Zusammenspiel. Zu oft wurde das Heil in Einzeldorfällen gesucht, die aber von der guten gegnerischen Abwehr immer gestoppt wurden.

Bei den Bremerinnen lag ebenfalls die Hauptstärke in den hinteren Reihen. Im Sturm waren die ausgezeichnete Rechtsaußen und die frühere Germanienspielerin Fr. Thalheim die Triebkräfte, die aber einer sorgfältigen Bedeckung ausgekehrt waren.

Kleinere Vorkämpfe

Gordon-Bennet-Ausscheidung verlegt

Die Führer und Mitfahrer der sieben deutschen Ballons, die in Chemnitz eine Ausscheidung zum Gordon-Bennet-Rennen bestreiten sollten, mußten die Rückfahrt unverrichteter Dinge antreten. Am Sonnabend herrschte so starker Bodenwind, daß nicht gestartet werden konnte. Die Wettfahrt wurde daher auf den Oster Sonntag verlegt; an diesem Tage waren die Witterungsbedingungen nicht günstiger, so daß an eine Austragung der Ausscheidung abermals nicht zu denken war. Ein neuer Termin wurde noch nicht festgelegt, vorerst denkt man an den 18. April. Am Sonnabendmittag empfing der stellvertretende Oberbürgermeister die in Chemnitz zusammengetretenen Teilnehmer im Rathaus und überreichte ihnen eine aus Meißener Porzellan hergestellte Erinnerungsplatte.

Bayerns Springerklasse auf der Seeberg-Schanze

Mäßig der besten bayrischen Springer fanden sich zum Osterwettbewerb auf der Seeberg-Schanze Bayrisch-Zell ein, der bei herrlichem Frühlingswetter ausgetragen wurde. Sieger wurde Hans Hahelwagner-Garmisch mit Sprüngen von 39, 43 und 44 Meter und der Note 215,5. Die zweitbeste Note erhielt der Sieger der Jugendklasse Baader-Mittenwald, der 36, 41 und 42 Meter stand. Ergebnisse: Klasse I: 1. Hahelwagner-Garmisch 215 (39, 43- und 44-Meter-Sprünge); 2. Kluge-Mittenwald 196,6. Jungmannen: 1. Leitner-Neuhaus 185,2. Jugend: 1. Baader-Mittenwald 207,2 (36, 41, 42 Meter). Altersklasse: 1. Gustl Müller-Bayrisch-Zell 194,8 (36, 39, 40 Meter).

Deutscher Rudersieg in Brasilien

Bei der großen internationalen Ruderegatta auf einer 2000-Meter-Strecke des Tigre-Delta gab es einen mit großer Begeisterung aufgenommenen deutschen Sieg. Der Achter des deutschen Klubs „Teutonia“ Buenos-Aires gewann sein Rennen sicher mit zwei Längen Vorsprung. Der „Teutonia“-Achter setzte sich vom Start weg an die Spitze und führte über die ganze Strecke.

Norddeutsche Rugbygäste im Süden

Auf dem Cannstatter Wasen kam am Oster-Sonnabend der Stuttgarter RC. zu einem neuen schönen Erfolg. Er schlug die Fünfsitzer der Kriegsmarine Kiel, die im norddeutschen Rugby eine maßgebende Rolle spielt, mit 17:5 (11:5) Punkten verdient, zahlenmäßig aber zu hoch. Die Kieler lieferten den Schwaben eine gleichwertige Partie, konnten sich jedoch in zahlenmäßiger Hinsicht nicht mit den Einheimischen messen.

Magdeburger Hodejournier

Das Oster-Hodejournier in Magdeburg, an dem auch ausländische Mannschaften beteiligt sind, brachte am Oster-Son-

abend und am ersten Feiertag regen Spielbetrieb. Die hauptsächlichsten Ergebnisse waren: Felixtowe SC. — Germ. Jahn Magdeburg 0:4; Leipziger SC. — Grünrot Magdeburg (Frauen) 0:3; Felixtowe SC. — Grünrot Magdeburg 1:1; Westbromwich SC. — Stettine: SC. 3:1; Silberjunge NSC. — Leipziger SC. (Frauen) 3:2.

Stangl und Schmelzer begeistern Köln

In der Kölner Messehalle wohnten etwa 4000 Zuschauer dem Turnen der deutschen und finnischen Vertreter bei. Was sie zu sehen bekamen, war Kunstturnen in höchster Vollendung. Dabei taten sich die Deutschen Stangl und Schmelzer besonders hervor und erhielten für ihre vorzüglichen Leistungen riesigen Beifall. Aber auch die übrigen Teilnehmer dieses Schauturnens, die Deutschen Hudra und Bedert, sowie die Finnen Savolainen, Saarvala, Tuftainen und Kuitto konnten sich nicht über zu geringen Beifall beklagen. Von den Gästen spielte Savolainen eine überragende Rolle.

Auflösung der Rätsel vom Sonnabend

Auflösung zum Kreuzworträtsel
Waagrecht: 1. Egel, 4. Maß, 7. Belag, 9. Sda, 10. Eip, 12. Regatta, 14. Dur, 15. Lot, 16. Remagen, 19. Not, 21. Ute, 22. Atoll, 23. Wade, 24. Ente.
Senkrecht: 1. Ebbe, 2. Ger, 3. Lateran, 5. Spott, 6. Tara, 8. Gig, 11. Palette, 12. Rum, 13. Ton, 14. Delta, 16. Raum, 17. Goa, 18. Sole, 20. Alt.

Auflösung zum Silberrätsel
1. Jltis, 2. Reige, 3. Effen, 4. Innozens, 5. Geige, 6. Renner, 7. Erebus, 8. Rogat, 9. Kaiser, 10. Reine, 11. Emu, 12. Import, 13. Nebos, 14. Clemi, 15. Nauarch, 16. Solbad, 17. Orange, 18. Roboter, 19. Georg, 20. Elbe, 21. Natrium, 22. Indine, 23. Kurmi, 24. Degen, 25. Krene, 26. Ranking, 27. Tomate, 28. Riensl, 29. Elburs, 30. Soldat. — In eigenen kleinen Sorgen und In-treffen serviert sich der gemeine Geiß.

Auflösung zur Osterbildaufgabe
Es sind vierzehn Oster Eier versteckt.

Auflösung zum Rätsel vom Sonntag
Frühling läßt sein blaues Band / Wieder flattern durch die Lüfte, / Süße wohlbekannte Düfte / Streifen abnungswohl das Land. / Weichen träumen schon, / Wollen balde kommen! / Doch, von fern, ein leiser Harfenton! / Frühling, ja du bist's! / Dich habe ich vernommen. (Eduard Mörike)

Auflösung zur Denkvortaufgabe: Wo liegt das letzte Ei?
Das violette Ei lag in der Wase. Die Eier waren immer in den Gegenständen versteckt, die mit dem gleichen Anfangsbuchstaben anfangen wie ihre Farbe.

Auflösung zur Schüttelaufgabe
1. Debatte — i, 2. Regatta — e, 3. Element — i, 4. Sojette — u, 5. Dialekt — a, 6. Ermland — i, 7. Nachbar — a. = Dresden/Leipzig.

Auflösung zum Treppenrätsel
1. Weinglas, 2. Ursprung, 3. Tafelche, 4. Oberhand, 5. Eisenhut, 6. Keilerei, 7. Portiere.

Stettner & Sohn

lesen sich durch

Roman von Otfried von Foufstein

Copyright by Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf

14) (Nachdruck verboten.)

„Mädchen, und du glaubst wirklich, daß du durchführst kannst, was du übernommen hast.“

„Sonst hätte ich es niemals getan!“

Dann fragte die Mutter:

„Liebst du den Doktor Schönau wirklich?“

„Ich habe die feste Ueberzeugung, daß es keinen edleren Mann gibt als ihn, und daß ich nie einen treueren Freund finden werde.“

Die Mutter antwortete nicht, aber sie hatte das Gefühl, daß ein Mädchen, das wirklich liebte, so wie sie in ihrer Jugend verliebt gewesen war, anders sprechen mußte.

„Ich verstehe die neue Welt wohl nicht mehr“, murmelte sie. Sie sah in das Gesicht der Tochter und hatte ein Empfinden, als sei diese seit gestern verwandelt. Es war ja so furchtbar, so ganz unfaßbar, was sie über ihren Bruder gehört hatte, und noch immer wußte sie nicht, was sie zu alledem sagen, ob sie wirklich das Entsetzliche glauben durfte. Sie hatte in ihrem Bruder wirklich den guten, herzlichen Freund gesehen, für den er sich ausgab.

„Was soll denn nun eigentlich werden?“

„Jetzt werde ich arbeiten. In den nächsten Tagen kommt das Geld aus Augsburg, dann werde ich Vaters letzten Auftrag ausführen.“

War es denn denkbar, daß ein Mädchen so sprach?

„Gut, daß du wenigstens an dem tüchtigen Heineking eine Stütze hast.“

Sie sah, wie Elsas Gesicht hart wurde.

„Aber Heineking will ich eben mit dir reden. — Ich habe ihn vor einer Stunde entlassen.“

Frau Stettner erschraf.

„Heineking auch? Aber Kind!“

„Du weißt es wahrheitsgemäß nicht, daß dieser Ehrenmann schon seit geraumer Zeit ein heimliches Liebesverhältnis mit unserer Kessl unterhält.“

„Das ist ja nicht wahr!“

„Doch! Als ich gestern, nachdem ich Walter mein Samort gegeben hatte, mit ihm eine Stunde im Marienortgarten war, habe ich die beiden dort überrascht, und als ich ihn heute zur Rede stellte, lachte er mir höhnisch in das Gesicht und gab es ohne weiteres zu.“

„Heineking ist ein sehr eleganter Mann. Er ist, soviel ich weiß, reich.“

Elsa lachte bitter auf.

„Du glaubst doch nicht etwa, daß es ihm ernst sei? Er betrachtet ganz einfach unsere Kessl als ein Freiwild.“

„Wenn er sie aber liebt?“

Frau Stettner hatte immer im stillen gewünscht, daß dieser hübsche, bestechende, junge Mann ihr Schwiegersohn würde.

„Ich begreife nicht, warum du über ihn so absprechend urteilst, während du über diesen Herrn Schönau ...“

„Mutter, ich bitte dich: nenne diese beiden nicht in einem Atem. Wenn du es gut meinst mit Kessl, dann verbiete ihr den Umgang mit ihm. — Noch eins, ist es dein Ernst, daß du die Vormundschaft über Gustl und Kessl nicht übernehmen willst?“

„Ach, Kind!“

„Gut. Ich tue es gern! Aber dann werde ich auch dafür sorgen, daß meine Schwester sich nicht wegwirft. Laß uns morgen davon weiter reden. Ich muß jetzt zurück in die Fabrik. Gustl, der sich übrigens vorzüglich benommen hat, ist dort allein im Büro.“

„Aber — wenn auch Heineking nicht mehr da ist —“

„Laß das nur gut sein, ich werde schon meinen Weg gehen.“

Frau Stettner blieb allein in der Wohnung zurück. Sie versuchte nachzudenken. Immer wieder sah sie den Bruder vor sich, diesen Mann mit dem immer gültigen Lächeln, der ihr in seinem schnellen Aufstieg immer Bewunderung abgenötigt hatte, der ihr Stoß gewesen war, den sie ihrem etwas verträumten Mann als Beispiel hingestellt hatte. Er sollte ein Betrüger sein? Er, zu dem sie aufgeschaut hatte? Er, der es fertig bekommen hatte, sich vom einfachen Schlosser so weit emporzurufen? Wer hatte ihr das gesagt? Ein fremder Mann, den sie nicht kannte! Und auch Wildermut, auf den ihr Mann geschworen hatte, sollte nichts taugen? Und Heineking auch nicht?

Solange sie noch unter dem Banne der Worte stand, die Jorndorf in seiner ruhigen Weise gesprochen hatte, solange Elsa in ihrer so gänglich verwandelten Art vor ihr gestanden hatte, hatte sie es geglaubt. Jetzt aber kamen schon wieder die Zweifel. An einem Vormittag hatte Elsa alle, alle, die um den Vater waren, von sich gestoßen. Das „studierte“ Mädchen! Und vor diesem ihr unbegreiflichen Studium hatte der Bruder immer gewarnt! Und nun — dieser Walter Schönau ... Dieser fremde Mensch, den sie plötzlich als Schwiegersohn in ihr Haus nehmen sollte! Dieser unbedachte Mann! Welchen Einfluß hatte er auf ihr Kind?

Wie anders war ihm gegenüber Heineking! Ja, wenn der wenigstens noch an der Spitze der Fabrik stünde! Aber — Elsa und ihr Bruder Gustl! Es waren so viel unglückliche Dinge, die in dem einfachen, des Denkens ungewohnten Kopf der Frau herumgingen, daß sie nicht mehr aus und ein mußte, und am liebsten wäre sie auf der Stelle nach Fürth gefahren, um sich bei dem Bruder Rat zu holen.

Mit einer unwillkürlichen Bewegung nahm sie das Zeitungsblatt vom Morgen vom Tisch, um es beiseite zu legen, da fiel ihr Blick auf eine fettgedruckte Ueberschrift:

„Der flüchtige Prokurist Wildermut bei Ruffstein — dicht vor der Grenze — verhaftet. Zehntausend Mark bei ihm gefunden. Seltsame Gerüchte über die Hollerbachwerke in Fürth.“

„Wo doch!“ Frau Stettner sank mit einem tiefen Seufzer in einen Stuhl.

Elsa war wieder im Kontor, und Gustl nickte ihr zu.

„Es war niemand da.“

Sie sah sich um.

„Aber was machen wir jetzt? Jetzt müssen wir zu arbeiten beginnen, und wir stehen beide allein.“

„Ich denke, einen Ersatz für Wildermut und Helmerding brauchen wir nicht. Das werde ich schon erledigen. Wozu einen Prokuristen?“

„Aber wir brauchen technische Kräfte. Wir müssen einen energiegelben Mann haben, der die Arbeit einteilt, der mich berät.“

„Wir werden Jorndorf um Rat fragen.“

Es wurde leise an der Tür geklopft, die zum technischen Büro führte, und ein junger Mann, der etwa die Mitte der Zwanzig erreicht haben konnte, trat ein. Er hatte ein kluges, offenes Gesicht, helle, braune Augen, eine schlanke, mustelöse Gestalt.

„Guten Tag, Herr Meinhardt.“

Elsa kannte ihn flüchtig. Es war einer der Angestellten vom technischen Büro, in dem noch drei jüngere Herren saßen.

„Berzählen Sie, wenn ich höre ...“

„Sie wollen Bescheid wissen, Herr Meinhardt? Jedenfalls haben Sie wohl schon gehört, daß Herr Heineking nicht mehr bei uns ist.“

„Ich habe das allerdings erfahren, und ich komme mit einer Bitte. Ich weiß aber nicht, ob Sie jetzt Zeit haben, mich anzuhören.“

Es war etwas Energisches, dabei aber Angenehmes in der Art Meinhardts.

„Wollen Sie etwa auch fort?“

„Im Gegenteil. Wenn Sie es vielleicht auch für unbedenklich halten, Fräulein Doktor, möchte ich Sie doch herzlich bitten, zu mir das Vertrauen zu haben, und mich zu Herrn Heineking Nachfolger zu machen.“

„Sie, Herr Meinhardt?“

„Es ist selbstverständlich, daß Sie mich nicht kennen. Ich habe ja unter Herrn Heineking immer gewissermaßen in der dunklen Ecke gearbeitet. Ihr Herr Vater aber hatte Vertrauen zu mir. Sie wissen vielleicht, daß mein Vater der Inhaber einer Eisengießerei in München ist. — Wenn Sie die Güte haben wollten, meine Zeugnisse zu prüfen ...? Ich habe meine Examina mit Auszeichnung bestanden und glaube, etwas zu können. Es wäre herrlich, wenn ich meine Kraft an einer so schönen Aufgabe, wie sie der Bau des neuen Stadions ist, erproben könnte, und ich fühle mich dieser Aufgabe auch vollkommen gewachsen!“

Einen Augenblick dachte Elsa: „Dieser junge Mensch ist sehr selbstbewußt!“ Dann aber lächelte sie unwillkürlich. War nicht auch sie selbst überzeugt, daß sie ihrem Werte völlig gewachsen war?

Und in der Art dieses Mannes lag nicht etwa Selbstüberhebung, sondern ein sehr überzeugendes Kraftbewußtsein.

Meinhardt fuhr fort: „Herr Heineking hat sich sehr wenig um alles gekümmert und mir, obgleich ich stets im Hintergrund blieb, die Arbeit überlassen. Ich habe auch die — wie Ihr Herr Vater sagte — von Ihnen stammenden Berechnungen nochmals genau nachgeprüft.“

„Dann haben Sie also die Fehler, von denen Herr Heineking sprach, herausgefunden?“

„Es sind durchaus keine Fehler darin. Wäre das der Fall, dann hätten sie auch die städtischen Bauräte in Augsburg gefunden.“

Elsa konnte sich nicht verhehlen, daß der Mann ihr gefiel.

„Wie denken Sie sich also unsere Arbeit?“

(Fortsetzung folgt)

So gibt's eine zweite Mahlzeit aus Bratenresten vom Tage zuvor!

Den Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Diese Soße mit der noch vorhandenen Soße mischen, beides kurz aufkochen lassen, und fertig ist eine Soße, die so gut wie frischgekochte schmeckt. Ein einfaches — aber gutes Rezept! Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße



Zu verkaufen
Der Bauer L. Wolters in Boghausen will seinen in Bus-boomssehn belegenen
Grundbesitz
bestehend aus dem Hause mit dabei belegenen Ländereien zur Größe von 88,66 Ar,
am
Freitag, dem 2. April,
nachm. 3 Uhr,
im Meischen Gasthause in Gillsum, Eintritt auf Herbst dieses Jahres freiwillig öffentlich verkaufen lassen.
Stichhausen.
B. Grünefeld,
Preußischer Auktionator.

Immobilienverkauf
Bauer Dieder. Wilh. Bruns in Godensholt beabsichtigt seine daselbst belegenen, noch unkultivierten

Grundstücke
Flur 24 Parzelle 75 groß 7,7610 Hektar,
Parzelle 92 groß 9,6113 Hektar,
im ganzen oder in jeder gewünschten Teilung mit sofortigem Eintritt zu verkaufen.
Verkaufstermin steht an auf
Sonnabend, den 3. April d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Mennings Wirtschaft "Godensholter Mühle". Weitere Auskunft wird gerne erteilt.
Westerheide, Gustav Koch, vereid. Versteigerer.

Herr Landwirt Feix Kempe in Holtshausen will
Freitag, den 2. April,
nachm. 2 Uhr,
in seinem Gehöft in Wymmer ca. 180 eich. Stämme zum Schneiden zu Balken geeignet.
800 eich. Grundstücke,
1 gr. Kasten Brennholz öffentlich meistbietend auf Zahlungstermin verkaufen.
Treffpunkt beim Meinderschen Blaggebäude in Wymmer.
Bunde, A. Kroon,
Preuß. Auktionator.

An die
Versteigerung
für den Landwirt Eilert Agena in Mittegroßesehn am
Mittwoch, dem 31. März,
nachm. 2 Uhr,
erinnere ich hiermit.
Timmel, d. 28. März 1937.
Hinrich Buh,
Preußischer Auktionator.

Die Gemeinde Wiefedermeer beabsichtigt,
die Torfstiche
im Gemeinde-Hochmoor am
Sonnabend, d. 3. April,
nachm. 3 Uhr,
an Ort und Stelle auf ein bzw. mehrere Jahre durch mich öffentlich zu verkaufen.
Außer den bisherigen gelangen ca.
25 neue Torfstiche
zum Verkauf.
Friedeburg, d. 27. März 1937.
A. Buh,
Preußischer Auktionator.

Herr Christian Hinrich Witten in Upphört beabsichtigt, von seinem am Hauptwege Upphört-Keepscholt belegenen Grundstück
5 Bauplätze
zur Größe von je 25 Ar durch mich zu verkaufen.
Liebhaber wollen sich bis spätestens zum 10. April 1937 mit mir in Verbindung setzen.
Friedeburg, A. Buh,
Preuß. Auktionator.

Eine belegte Weideturk
verkauft
M. Düfelder, Beenhusen.

Unter meiner Nachweisung mehrere
Bauplätze im Stadtgebiet
zu verkaufen. Preis 1,80 bis 2,- RM.
Aurich, Pape,
Preuß. Auktionator.

Forstamt Aurich
Der Holzverkauf
aus der Unterförsterei 3 H 10 w findet nicht Donnerstag, den 1. April, sondern
Sonnabend, den 3. April,
statt.

Habe eine
junge flotte Kuh
zu verkaufen.
Hinrich Goldenstein, Georgsfeld.

Schwarzbl. Kuhkalb
zu verkaufen.
Dirk Donker, Hinter-Theene.

Ein zweijähr. u. ein einjähriges Rind
und einige
Milchkühe
veräußlich.
Geshw. Schneekamp, Fehnhusen.

Ferkel zu verkaufen
A. Enninga,
Kiepsierhammrich.

Eine flotte
rotbunte Kuh
zu verkaufen.
J. Rolfs, Timmel.

Habe noch
3000 Schafen Mohr
(Reith) zu verkaufen.
Jacob Bruns Ww., Fortlth.

Lastwagen
Silschlepper
Zugmaschinen
Trecker
Anhänger
sowie
3000 Schafen Mohr
(Reith) zu verkaufen.
Jacob Bruns Ww., Fortlth.

Jürgen Osterkamp, Aurich
Ruf 422.
Ich habe eine ganze Anzahl schöne, gebrauchte

Autos
abzugeben, u. a. Adler, DAW, Opel, Wanderer, Ford usw., zum größten Teil alle steuerfrei.
Jürgen Osterkamp, Aurich
Ruf 422.

Magirus-Diesel-
Lastwagen sowie
Silschlepper
sowie
Jürgen Osterkamp, Aurich
Ruf 422.

Gebrauchte Möbel
zu verkaufen.
Hugo Müller, Esens, Bahnhof.

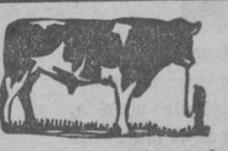
Motorrad zu verkaufen.
Freemann, Börgermoor.

Gute 3000 Strohdosen
veräußlich.
G. Neemann Ww., Kirchdorf.

Eine Anzahl gr. u. kl. beste
Gastwirtschaften
in der Stadt Oldenburg u. auch in Umgeb. sehr preisw. zu verkaufen, auch an Nicht-Berufsm. Abzul. sich. Erläuterungen. Rückp. erb.
Brötje, Grundst.-Makl.
Oldenburg i. O., Kurwijkstra. 41

Von hochpräm. Rhodoländer-Stamm und mit R. F. C. präm. weißem Italiener-Stamm gebe
Bruteier
ab. Satz 4.- RM.
Frau M. Becker, Südenburg

Nordseebad!
Wegen Zur-Ruhe-Setzung verkaufe oder verpachte ich meine
Bäckerei und Konditorei
mit Schankkonzession und Logierhausbetrieb. Alles komplett eingerichtet und in bestem Zustande.
Schriftliche Anträgen mit Angabe des zur Verfügung stehenden Kapitals unter E. 565 an die DIZ., Emden.

Zu kaufen gesucht
Im Auftrage luche anzukaufen eine größere Anzahl vorge-merkte 4-6 Monate alte schwarzbunte

Im Auftrage luche anzukaufen eine größere Anzahl vorge-merkte 4-6 Monate alte schwarzbunte
Ralbbullen
Umgehende Angebote erbeten.
F. Rademacher, Aurich.

3-10jährige fehlerfreie Pferde
mit gutem Gang. Angebote mit Alter u. Preis an
Joh. Haverkamp, Bauer, Sandersfeld-Kirchhimmeln, über Delmenhorst i. D.

Motorbarfasse
oder geeignetes größeres Kajütsegelboot mit Motor (Kohöl bevorzugt) zu kaufen gesucht.
Kurverwaltung Spiekeroo.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener
Opel- oder DAW- Personkraftwagen
Angebote mit Preisangabe unter E 563 an die DIZ., Emden.
Anzukaufen gesucht ein gebrauchter
Kleiderstranz
Angebote unter A 119 an die DIZ., Aurich.

Zu vermieten
2 1/2-Zimmer-
Oberwohnung
zum 1. Mai zu vermieten. Näh. sagt d. DIZ., Aurich.
Herr Jann Grönsfeld, Hage, Hindenburgstraße 175, will zum Antritt am 15. April 1937 das zur Zeit von ihm bewohnte
Haus mit Garten (ca. 21 Ar)
bestehend aus 5 großen Zimmern, Keller, Waschküche, groß. Bodenraum und Stallgebäude, vermieten.
Gebote sind in meinem Büro abzugeben.
Hage, den 30. März 1937.
Schmidt,
Preußischer Auktionator.

Zu mieten gesucht
Beamter, sich. Mietzahler, sucht auf sofort oder später
3-Räum. Wohnung
mit Zubehör.
Offerten unter E 561 an die DIZ., Emden.

Pachtungen
Im Auftrage eine gute ländliche
Gastwirtschaft
mit Scheune u. ca. 20 ha gutes Marschland unter der Hand zu verkaufen, evtl. zu verpachten.
Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Emden, den 30. März 1937.
Reinemann,
Auktionator.

HERM. C. VAN JINDEL NACHF. EMDEN TEL. 2041-44

Stellen-Angebote
Wegen Heirat der jetzigen zum 1. oder 15. Mai eine in allen Zweigen des Haushalts erfahrene
Hausgehilfin
für Haushalt gesucht. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Dr. Manheke II, Wilhelmshaven, Viktoriastr. 23.

Wegen Erkrankung meiner jetzigen luche ich auf sofort oder zum 1. April eine
Hausgehilfin
Frau A. Schneider, Holtland.

Schulentlassenes, ehrliches
Mädchen
zur Ladehilfe gesucht. Zu erfragen unter E 560 bei der DIZ., Emden.

Gesucht auf sofort bzw. 15. April für mittelgroße Landwirtschaft im Kreise Aurich eine gesunde, kräftige
Bauerntochter
im Alter von 25-35 Jahren zur Führung des Haushalts. Blondine bevorzugt. Mädchen wird gehalten. Angebote unter E 564 an die DIZ. in Aurich.

Gesucht zum 1. April wegen Erkrankung der jetzigen eine saubere
Hausgehilfin
für kl. Haushalt bei Fam.-Anschluß.
Beer, Ulrichstraße 6.

Suche wegen Erkrankung meiner jetzigen auf sofort eine tüchtige
Hausgehilfin
für alle vorkommenden Arbeiten.
Franz Altendorf, Emden
Große Dierstraße 30

Suche zum baldigen Antritt
einige Knechte und Arbeiter
Herbert Donken, Bangstedt.

Gesucht auf sofort für anerkannten Behrshof ein
Gehilfe
im Alter von 16 bis 18 Jahren. Auskunft bei der DIZ.-Annahmestelle Lucas, Timmel.

Suche zum 1. Mai zuverläßigen
Großknecht
gegen hohen Lohn.
Ringena, Freepum.

Suche auf sofort
zwei Tischler
G. Büschen, Spiekeroo.

Suche auf sofort einen
Schiffsjungen
im Alter von 15-16 Jahren. Schiffer Hinrich Kuhlmann, Schirum bei Aurich.

Suche auf sofort
Bäckergehilfe
auf sofort gesucht.
Karl Kramer, Bäckermeister, Aurich, Hassenburgerstr. 1.

Stellen-Gesuche
20jähriges Mädchen, welches d. Haushalt erlernen möchte, sucht pass. Wirkungs-freie, evtl. Mithilfe i. Laden. Offerten unter E 562 an die DIZ., Emden.

Su. für meine Tochter, 14 Jahre, eine Stelle als
Kindermaidchen
Reinh. Murra, Siedlung Hinte Nr. 108 über Emden.

Ältere Landwirts-tochter (Anf. 40 J.) sucht z. 1. Mai Stellung als
Wirtschafterin
war bisher stets in größerem Betrieb tätig. Angebote unter E. 566 an die DIZ. Emden.

Werbung schall Arbeit!
Jollussinn
Kostenfreie Broschüre durch Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 23

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Seehöhe 461 **Seehörungen**
Seehöhe, andere Bezeichnung für Seehöhe oder Seelachs.
Seehund, Robbenart, die Tran sowie Fleisch liefert und deren Fell zu Pelzwerk verarbeitet wird. Seehundpelze sehen grau aus mit weißlichen Mustern.
Seehöhe ist eine durch die schaukelnde Bewegung des Schiffes bedingte nervöse Störung, die mit Uebelkeit, Erbrechen, Mattigkeit, Angst, Herzklopfen usw. einhergeht und sofort schwindet, wenn man festen Boden betritt. Es gibt jetzt Mittel, die vorzubeugen gegen diese Störung wirken. Man befrage sich bei seinem Arzt.
Seele ist die Gesamtheit aller geistigen Erscheinungen, die aus Können, Denken und Wollen bestehen. In theologischer Betrachtung der unsterbliche Teil des Menschen. Seelenleiden siehe unter Geisteskrankheiten und Neurosen.
Seotter, über einen Meter lange Marderart, die an amerikanischen und asiatischen Küsten lebt und deren Fell ein außerordentlich wertvolles Pelzwerk liefert.
Seerosen = Teichrosen (Nymphaeën), weißblühend, kommen wildwachsend auf ruhenden Gewässern vor. Im Garten können Seerosen in Bassins, flachen Wasserbecken angepflanzt werden. Auch Seerosenkübel, aus alten Fässern hergestellt, an sonnigen Stellen auf dem Staudenbeet eingelassen, beleben das Gartengestalt. Pflanzensurzeln werden im Frühjahr, ohne sie zu verletzen, in lehmige Erde ohne
Mit einem Bleistift durchlöcher, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordnern einheften
Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der Kartendeckelung des Nachschlagewerkes sind alle bisher erschienenen Seiten sorgfältig gezeichnet und die Richtigkeit der Nachschlageblätter kann nicht übernommen werden
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Nachschlageblätter kann nicht übernommen werden

Was einer spart,
das ist sein Hab und Gut!
Kreis- und Stadtparkasse, Norden

Frühjahr — sehr schön

aber für Viele mit Ermüdungserscheinungen verbunden, Frühjahrs Müdigkeit sagt man, die wenig Freude an der Natur ankommen läßt. Wer dazu neigt und die Erscheinungen kennt, nimmt sie nicht ernstlich, sondern er tut etwas dagegen. Er schont in dieser Zeit den Körper und führt ihm etwas Heidekraut zu, das gute Umstimmungsmittel aus 27 Kräutern und Erbsen. Auch Ihre Körper wird Ihnen für diese Unterstützung dankbar sein — seine Lebensvorgänge, also Verdauung, Stoffwechsel, Säftekreislauf, Drüsenfunktionen, werden sich kräftig zur Behr setzen, so daß die Frühjahrs müdigkeit erfolgreich bekämpft wird. Originalpackung RM. 1.90 reicht ca. 40 Tage. Doppelpackung RM. 3.50. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraut

Schweindorf

Das Reiten und Viehtreiben auf den Fußwegen innerhalb der Gemeinde ist bei 10 RM. Strafe verboten.

Schweindorf, den 27. März 1937.

Der Bürgermeister. Brust.

Empfehle ab Lager

A. Neuhaus Hochzucht-Sommergerste

Siuts Mühle, Wittmund
Fernsprecher 259

Muschelmehl

zum Düngen von Gärten, Wiesen und Feld hat milde, dauernde Wirkung und ist preiswert.

Wilhelm Connemann, Abtlg. Muschelmühle, Leer (Ostf.).

Deutsch-christlicher Konfirmanden-Unterricht!

Wir bitten die Eltern, die ihre Kinder Ostern 1938 in deutsch-christlichem Geiste konfirmieren lassen wollen, umgehend die Kinder in Aurich, Soldatenheim (Julianenburgerstraße 9) anzumelden. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß wir, wie es bisher geschehen, die Kinder Ostern 1938 nach einem Winterhalbjahrs-Konfirmandenunterricht konfirmieren.

Aurich, den 30. März 1937.

Pastor Meyer. Pastor Witting.

Aurich / Piqueurhof

Der neue Schüler-Tanzkursus beginnt am Freitag, dem 2. April, nachmittags 5 Uhr. Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts. Bisher etwa 40 Anmeldungen.

Tanzschule O. Culin

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

Seide 462 Seide

Seide (aus dem Saft der Maulbeerbäume) wird vor, i. Pflanzenhaute, oder Veränderungen der Hornhaut oder der Linse, wodurch eine Vergrößerung des Bildes auf der Netzhaut entsteht. (Stabsichtigkeit = Astigmatismus). Teils sind die Sehschwächen erst im Laufe des Lebens erworben entweder durch Allgemeinerkrankungen od. durch Verletzungen usw. Mit zunehmendem Alter werden alle Menschen weit-sichtig. Die Weitsichtigkeit beginnt etwa vom 40. Lebensjahre ab. Der graue Star (i. d.) ist ebenfalls eine Erscheinung des Alters. Bgl. auch grüner Star. Wenn der Sehnerv zerstört ist, ist das Auge völlig blind. Gegen Kurz- und Weitsichtigkeit, und gegen Astigmatismus helfen vom Arzt verordnete Augenläser. Bgl. Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit, Astigmatismus, grauer und grüner Star. Seide, Gewebe aus dem Faden der Seidenpinnerraupe. Rohseide ist nicht vom Bast befreite Seide. Von den vielen echten Seidenarten ist China-seide die beste. Halbseide, ein Mischgewebe aus Seide und Baumwollgarn. Seidenstoffe wäscht man in kaltem oder lauwarmem Seifenwasser und spült mit Essigwasser nach. Bunte Seiden, deren Farbe beneidlichkeit zweifelhaft ist, reinigt man in Waschbenzin. Seidelbast, Kellerschale (Daphne), langsam wachsender Zierstrauch, blüht bereits Februar, vor der Blattbildung starkduftende Blüte. Die im Herbst erscheinenden roten Beeren sind giftig! S. Giftpflanzen. Seidelbast kommt

auch vereinzelt in Wäldern wild vor, i. Pflanzenhaute. Seidenraupenzucht erfaßt die besondere Förderung des Staates. Die Anbaufläche der für die Färbung der Raupen notwendigen Maulbeerbäume nimmt jährlich zu. Erfordert Erfahrung und Fleiß; dann auch lohnender Nebenverdienst. Außer dem Maulbeerbau ist ein besonderer heizbarer Zuchtort notwendig. Auskunft erteilen die Kreisbauernschaften. Seidenstickerei, eine Art des Stickens, bei der man mit Seidengarn arbeitet. Man kann alle Stoffe in Seide ausführen. Seidenstickerei ist in der Hauptsache für Kissenplatten oder dunkle Tischdecken geeignet, auf die man mit bunten Seiden Mustern sticht. Seidenstrümpfe sind recht empfindlich, wenn man sie aber gut behandelt, besonders beim Waschen, sind sie sehr haltbar. Man wäscht sie in lauwarmem Seifenwasser, spült sie sorgsam lauwarm aus unter Zusatz von etwas Essig und läßt sie vor allem im Schatten trocknen. Sonne verbrennt das Gewebe. Laujmischen betupft man mit Seife, damit sie nicht weiterlaufen und läßt sie dann in einschlägigen Geschäften wieder aufnehmen. Seidenstrümpfe stopft man mit Seide in denselben Farben, vielfach ist beim Kauf den Strümpfen ein Kärtchen mit passender Stopf-seide angeheftet. Seife, mit Natron- oder Kalilauge getochte Fettsäure, die rein-

Möbelkauf ist nicht nur schauen Möbelkauf ist stets Vertrauen

C. F. Reuter Söhne, Leer

Opferinsign Mobilien-Spinn-Verfahren-Club

auf Gegenseitigkeit in Norden / Gegr. 1828

Versicherung gegen Feuergefahr, Blitzschlag und Explosion
Vermittlung von Versicherungen aller Art
Auskunft durch die Direktion Norden, Hindenburgstr. 35
und durch die Agenturen



Das haben Sie doch nicht nötig!
Frau May!

Sie brauchen nicht stundenlang in der Waschküche zu stehen, denn auch sehr schmutzige Wäsche läßt sich leicht und mühelos waschen, wenn man sie am Abend vorher mit Senfo einweicht. Senfo Bleichsoda löst und lockert den Schmutz in der schonendsten Weise, so daß der größte Teil davon im Einweichwasser zurückbleibt. Senfo ist sehr gründlich in der Wirkung, aber billig im Gebrauch: das ganze Paket kostet 13 Pfennig! —

Senfo macht's für:
13 Pfennig!

Obstbäume

in bester Qualität.
Kobornen, Kastanienbaum, Frucht und Ziersträucher, als Heckenpflanzen, Buchen, Thuja, immergrüner Liguster, bis 1 Meter groß. Große Auswahl in niedrigen Preisen. Niedrige Preise.

E. Jhnen, Baumschulen
Aurich, Georgstraße 47.

Weiter- u. Vinteler-marischer Deichacht

Die stimmberechtigten Mitglieder der Weiter- u. Vinteler-marischer Deichacht werden hiermit zu einer

außerordentlichen Mitgliederversammlung

am Mittwoch, den 31. März, nachm. 5 Uhr,

nach dem Leukischen Gasthofe in Norden eingeladen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl eines Deichrichters für die Weitersehauung für den von seinem Posten zurückgetretenen Deichrichter Koopmann.
2. Berichterstattung der Deichrichter.
3. Sonstiges und Anträge aus der Versammlung.

Die Deichrichter.

Auto:

Polsterung, Scharaffia-Federung für Personenwagen und Omnibusse.

K. Heigert, Autofattlerei, Norden, Großneustr. 10. Telefon Nr. 2536.

Habe einen

Altenwagen

Hafer- u. Weizenkaff

gegen Torf oder Roggenlangstroh zu vertauschen. Friedrich Laddigs, Dornumerfeld.

Die Warnung

in der Sonnabendausgabe über mich ist von mir selber und nicht von Poppe de Buhr abgegeben worden und nehme selbige mit Bedauern zurück.

Meine Wilts, Süd-Victorbur

Geldbörsen. Inhalt liegen geblieben.

Damenl. G. de Bries, Emden.

Holz-wurm-Politur

KRUSOL

beseitigt radikal den Holzwurm, gibt den Möbeln wundervollen Glanz u. gutes Aussehen. Alleinverkauft

W. Loesing

Emden, Zwischen beid. Sielen 32 Fernruf Nr. 3410. Gegründet 1858

Neue Norder Tanzschule

„Central-Hotel“

Der bereits angekündigte Schüler-Tanzkursus beginnt Donnerstag, den 1. April, nachm. 5 Uhr. Weitere Anmeldungen im „Central-Hotel“ oder zu Beginn des Unterrichts. Tanzschule O. Culin.

... ja fluss Din insurinkun, um so bekannink wird Dze Gnschäft

Bilanz am 31. Dezember 1936

Artiva	RM
1. Kassenbestand und Postcheckkonto	10 655,89
2. Wertpapiere	76 212,50
3. Forderungen in laufender Rechnung:	
a) bei der Landesgenossenschaftsbank	211 410,—
b) bei Mitgliedern	151 278,77
4. Darlehnsforderungen	38 857,45
5. Inventar	122,—
6. Restzinsen auf Darlehn und Anuitätenforderungen	1 670,99
7. Geschäftsguthaben bei d. Landesgenossenschaftsbank	3 600,—
Summe	493 807,60
Passiva:	RM
1. Geschäftsguthaben der Mitglieder	750,—
2. Reservefonds	16 476,10
3. Betriebsrücklage	11 226,39
4. Defizitkonto	15 374,55
5. Aufwertungskonto	13 646,95
6. Spareinlagen	279 082,08
7. Schulden in laufender Rechnung	154 150,72
8. Reingewinn	3 100,81
Summe	493 807,60

Zahl der Mitglieder 148
Zugang 2
Abgang 9
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 1936 141
Dornum, den 24. März 1937.

Spar- und Darlehnskasse Dornum
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
Dornum (Kreis Norden)
J. E. Janssen. Ad. Schulte. S. Heyten.

Reel und preiswert

Möbeltransport

JOH. FR. DIRKS EMDEN TELEF. 2020

Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr

Büro und Lager

Westerbutvenne 16, Nach Büroschluss: Wohnung Karl von Müller-Straße 17.

WEINE, SPIRITUOSEN

Wilhelm Erkenga Emden

GROSSESTR. 2 TEL. 2691

Aufstieg

durch einen Gewinn in der Staatslotterie

HAUPTGEWINNE IN RM.

2 x 1 MILLION

2 x 500 000

2 x 300 000

1/3 Los 3 RM je Klasse

PREUSS.-SUDD. KLASSENLOTTERIE

Dauids Staatliche Lotterien-Einnahme Emden

Die Erneuerung der Lose

1. Klasse sowie die Auszahlung der Gewinne 5. Klasse bis zu 5000,— RM findet jetzt statt. Groß. Gewinne ab Donnerstag. Staatliche Lotterien-Einnahme Dauids, Emden, Zw. bd. Sielen 31.

Um Rückgabe Paketes

des verkehrtlich mitgenommenen Paketes (Inhalt Karten) auf der Straße Westerholt-Grens an den Chauffeur gebeten.

Büllnab Siff-Olito

kommt jede Woche Donnerstag

Deteren 10 1/2, Stieghausen-Beide 10 1/4, Votshausen 11, Holte 11,20, Marienheil 11 1/2, Collinghorst 11,40, Zolnhusen 12, Jhrhove 12,40 Hotel v. Mart u. Kleinbahn-hof, 12,50 b. d. Mühle u. Kaufm. Klein, Flachsmeer Gastwirt Keepmeyer 1.05 Uhr u. 1.25 bei Brey, Böllenerkönigshejn 1.40 Gastwirt Veen.

Autobus-Gonderfahrt nach Bremen

am 7. April 1937

Jahrespreis hin und zurück 4 RM. Anmeldungen erbeten an

Fahrradhaus Frieden Emden. Telefon 3934 wird gebeten.

Pewsum + Hotel Kalms

Weitere Anmeldungen für den neuen Schüler-Tanzkursus werden im Hotel Kalms noch entgegen genommen. Bei genügender Beteiligung findet auch ein Abendkursus statt und bitte ich um Anmeldungen.

Tanzschule O. Culin

Malaria-Untersuchungsstation EMDEN Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten Oktober-März Dienstags und Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Sonderdruck werden neuen Bescheidern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, bescheiden alle bisher erschienenen Seiten Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Ansicht kann nicht übernommen werden.

Leere Nord und Land

Leer, den 30. März 1937.

Gestern und heute

otz. Ostern, das Fest des wiedererwachenden Lebens in der Natur, das Fest der Auferstehung, ist vorüber. „Grüne Weihnachten, weiße Ostern“ sagt ein altes Wort, dessen Wahrheit wir in diesen Tagen wieder einmal inne werden mußten, denn es hat Ostern in der Tat dann und wann Schnee gegeben, den Schnee, den viele von uns sich vor Monaten sehr eifrig zum Weihnachtsfest gewünscht hatten. Und kalt war — man darf wohl ruhig sagen „kalt“ kalt war es; es bot sich kaum Gelegenheit, im neuen Frühjahrsstaat zu prangen. Wer, verlockt durch den trügerischen Schein der Sonne, sich am Vormittag im Frühlingsgewand auf die Straße hinaus gewagt hatte, griff am Nachmittag gern wieder zum warmen Wintermantel. Stellenweise hat es sogar Hagel gegeben — aber wir haben uns dennoch nicht die Osterfreude verjagen lassen, man gerade nicht, nicht wahr?

Am Blythenberg herrschte am ersten Ostertag wieder einmal reges Treiben. Die Jugend hatte sich dort nach altem Brauch ein Stellbischen gegeben und wartete geduldig, bis einige Abgesandte des Vereins für Heimatschutz und Heimatgeschichte mit Säcken beladen den Hügel erklimmen und Rüsse, Eier, Apfelfinen und sonstige Kostbarkeiten in die frohe Kinderschar hineinwerfen, die den Hügel dicht umsäumte. Als das lustige Werfen begann, prasselte gerade ein heftiges Hagelschauer hernieder und unsontlich der Märzwind daher. Während sich die Erwachsenen fester in ihre Mäntel wickelten, ließ sich die Jugend in ihrer Freude nicht föhren.

Und trotz unfreundlichen Osterwetters und des nur zeitweisen Sonnenscheins ließen wir uns nicht beirren in dem Glauben, daß doch Frühling geworden sei. Man hat es sich in den letzten Tagen nur eben angewöhnen müssen, die „Frühlingssicherheit“ trügig — vor sich selbst sozusagen — zu betonen, um besser an sie glauben zu können. Wem übrigens das unsichere Wetter nicht gefällt sei nur kurz daran erinnert, daß wir noch den Monat April vor uns haben, der in diesen Tagen beginnt. Aber, wir sagten es schon, wir glauben eben, daß es in der Tat schon Frühling ist und wer mit offenen Augen, trotz des scharfen, recht frischen Windes und der lästigen „Nose-Weers-Drüpfen“, draußen spazieren ging, wird auch in der Natur allerlei Anzeichen für das Wiedererwachen bemerkt haben. Es wird hier und dort wirklich schon grün und gerade dieses frische, helle Grün erfreut das Auge so sehr. Man sieht da und dort schon kleine Knospen, sieht weiße Käschchen und hört untermes Gezwitscher in dem Geäst der noch etwas kahlen Bäume und Büsche.

Leider, leider mußte man bei Spaziergängen vor der Stadt auch wieder einmal feststellen, daß es immer noch Zeitgenossen (oder Genossinnen?) gibt, die mit froher Hand die Käschchen und ersten Blüten abreißen, nicht, um sie dann wenigstens wirklich mit heim zu nehmen, sondern um sie nach wenigen Schritten wieder fort zu werfen. Ein Bündel zertrretener Weidenkäschchen in der Gasse muß jeden wahren Naturfreund traurig stimmen. Abgesehen von der rein ideellen Seite der Angelegenheit ist noch zu sagen, daß es bekanntlich

streng verboten ist, Blüten und Käschchen abzureißen, denn die Tafel der Biene, der fleißigen Honiggammelerinnen, wird durch die Verminderung der Blüten empfindlich geschwächt, zumal in der ersten Blütezeit. Ein Spaziergänger, der es gut meinte, machte mit freundlich-belehrenden Worten einige Halbtarte auf das Unsinntige des Käschchenabreißens aufmerksam. Die Antwort auf seine Bemühungen war ein bekanntes, oft angeführtes Zitat aus dem unsterblichen GdH von Verlichingen, das auch dadurch an Grobheit nichts einbüßte, daß es in plattdeutscher Uebersetzung dem Naturfreund zugerufen wurde. Wo freundliche Bemühungen nichts fruchteten, wird vielleicht die Polizeiftrafe eine nachhaltigere Wirkung zeitigen.

Im übrigen mußte man sich wundern, wie viele Volksgenossen die freien Tage dazu bewählten, sich draußen in der wiedererwachenden Natur zu ergehen und überhaupt über den regen Betrieb, der an den Ostertagen in Stadt und Land herrschte. Die vielen schneidigen Urlauber sind inzwischen wohl alle zu ihren Truppenteilen zurückgekehrt. Wenn an den Festtagen die Jungmänner für einige Zeit heimkehren, wird man einmal so recht gewahr, wie viele Jungferls aus unserer Gegend heutzutage doch „bei den Preußen“ sind und alle sind stolz auf ihre Uniform und freuen sich, daß sie „dabei“ sind. Abgesehen von den Urlaubsfahrern, die alle Bahnsteige besetzen, waren auch sonst sehr viele Osterreisende unterwegs und überall herrschte reges Leben.

Jetzt aber sind die Festtage wieder vorüber, wir stehen alle wieder an dem Platz, an dem wir unsere Arbeit verrichten und nach den Tagen der Muße heißt es jetzt wieder: „An's Werk!“

otz. **Bestandene Prüfung.** Cano. med. Bernhard Wallis, Sohn des Oberschullehrers Wallis, hier, bestand an der Universität Jena das Physikum mit dem Prädikat „gut“.

otz. **Personalien bei der Gendarmerie.** Versetzt wurden die Gendarmerie-Hauptwachmeister Weber von Carrelt nach Westhaudersehn, Brode von Großheide nach Wirdum und Szecseny von Wirdum nach Großheide und Gendarmeriemeister Hartung von Aurich nach Loga. Als Gendarmerie-Hauptwachmeister auf Probe sind einberufen: Ernst Vosteen nach Westhaudersehn, Gustav Pieper nach Langeoog, Otto Gürtler nach Naddrst, Gerhard Lehmann nach Eilsum, Fritz Reinhardt nach Wiesmoor, Alfred Köben nach Norddeich, Wilhelm Gröhler nach Limmel, Detlef Herbst nach Verumersehn, Walter Tronmier nach Spieleroog, Gustav Wätjen nach Odenhausen und Willi Sauthoff nach Carrelt.

otz. **Versetzungen bei der Regierung in Aurich.** Major der Schutzpolizei von Schlimbach-Roesler bei der Regierung in Aurich ist als Kommandeur der Schutzpolizei zur Polizeiverwaltung Wittenberg (Bezirk Halle) versetzt worden. Zum Nachfolger ist der Major der Schutzpolizei Hüfcher bei der Polizeiverwaltung Reddinghausen ernannt, beide Versetzungen gelten zum 1. April. — Regierungsrat Lüpke bei der Regierung in Aurich ist in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Denabrad versetzt. — Oberregierungs- und -baurat Eilmann ist nach Berlin versetzt, sein Nachfolger ist Oberregierungs- und -baurat Prengels aus Stettin.



Aus einer Spende des Führers erbaut.

In Bremen fand die Uebernahme des neuen Motor-Rettungsbootes „Hindenburg“ durch die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger statt. Das Boot, das durch eine Spende des Führers erbaut werden konnte, fährt hier auf der Probefahrt am heimatlichen Flugzeugstützpunkt „Schwabenland“ vorüber. „Hindenburg“ bezieht bekanntlich Station auf der zu unserm Kreis gehörenden Insel Borkum. (Presse-Photo R.)

otz. **Fastmarkt.** Der Fastmarkt findet in diesem Jahre infolge des frühen Ostertermins erst nach dem Osterfest und damit nach der Fastenzeit statt. Er wird am 7. und 8. April auf dem Marktplatz in Leer veranstaltet.

otz. **In den Ruhestand tritt am 1. April** Polizeihauptwachmeister Erkens, der am 1. März 40 Jahre im Dienste der Polizei stand. Erkens genigte seiner Militärdienstpflicht bei der Marine. Am 1. März 1897 trat er in die Dienste der Hafenpolizei in Bremerhaven. Seit dem 1. April 1900 ist er in Leer tätig, so daß er am 1. April 37 Jahre in den Diensten der hiesigen Polizei stand. Am Weltkrieg hat er von 1914—1918 teilgenommen. Weiten Kreisen der Bevölkerung ist Erkens im Laufe seiner Wirksamkeit bekannt geworden. Alle, die ihn kennen, schätzen ihn als pflichtgetreuen Beamten und aufrichtigen Menschen. Erkens hat in dieser Zeit manche Berufskameraden kennen gelernt, die heute manchmal noch gesprächsweise erwähnt werden, die aber größtenteils nicht mehr unter den Lebenden weilen. — Zu seinem Nachfolger wurde Polizeihauptwachmeister a. Pr. Majlin aus Menden berufen.

Noch immer hoher Binnenwasserstand / Bilder von einer Fahrt durch den Kreis



otz. Zur Winterszeit sind wir gewohnt, die Dammrische in unserer Gegend weithin unter Wasser stehen zu sehen. Wir haben auch dann und wann erfahren, daß die Ueberschwemmungen bis spät in den Frühjahr hinein anhalten, doch in diesem Jahre steht jetzt noch dort Wasser, wo es sonst schon um diese Zeit verschwunden war.

Fährt man durch den Kreis, so kommt man häufig genug noch an weiten Flächen vorüber, die großen Binnenseen gleichen, konnte man in den letzten Tagen noch durch Gebiete fahren, in denen nur die Straße aus dem Wasser hervorragte und trocken war. Ringsum die Grünländereten, aber auch Ackerflächen und Gärten standen und stehen stellenweise noch unter Wasser. An einigen Stellen reicht das Ueberschwemmungswasser noch bis fast unmittelbar an einzelne Gehöfte heran. Die Häuser in den niedrig gelegenen Gebieten lagen in den letzten Tagen, liegen zum Teil noch jetzt, mitten im Wasser auf etwas höhe-

ren Stellen. Nur ein schmaler Weg führt von der Straße zum Gehöft, an dessen Dungsstätte kleine schaumgekrönte Wellen schlagen, dessen Ausgang überflutet ist. Aus dem Wasser ragen hier und dort Baumweihen, ragt da und dort das Oberstück einer Hecke und an diesen Zeichen kann man sehen, wie hoch das Wasser noch auf den Ländereien steht.

Spricht man mit Bewohnern der überschwemmten Gegenden, so hört man, daß das Hochwasser den Beginn der Ackerarbeiten verhindert. In diesem Frühjahr wird mancherorts erst verhältnismäßig spät mit den Arbeiten begonnen werden können. Man hört auch Klagen über vernichtete Einsaaten, fortgeschwemmtes oder ausgelaugtes Saatgut. Es gibt manchen Acker, der ganz neu bestellt werden muß, was für seinen Besitzer natürlich mit einem spürbaren Verlust an Zeit und Geld verbunden ist. Der Boden wird sauer, hört man anderwärts, er wird kein gutes Gras bringen und außerdem wird es längere Zeit dauern, bis man

die Tiere auf die Weiden hinarbeiten darf, denn wenn das Land so aufgeweicht ist, zertreten die Tiere die Grasnarbe und es ist für das Weidevieh dann auch das Futter nicht in genügender Menge vorhanden.

Früher hat so mancher Landbesitzer sich die Ueberschwemmungen des abfließenden Schlichs wegen gewünscht, aber soviel Wasser, wie es in diesem Jahre gab, bereitet Bauern und Landwirten nur Sorge und es ist nur gut, daß Vorkahrungen getroffen werden, daß zukünftig die tiefer gelegenen Gebiete unseres Kreises nicht wieder in solchem Maße unter dem Wasser zu leiden haben. Der Bau des neuen Schöpfwerks bei Klostermühle macht, wie in diesem Zusammenhang noch kurz erwähnt werden soll, gute Fortschritte. Das Schöpfwerk wird sich als ein guter Helfer im Kampf gegen das überhandnehmende Wasser erweisen.

(2 „DLZ“-Bilder. Aufnahmen: Berlin.)

Fröhliche Turnerfahrt nach Hamburg

Leerer Turner erlebten den Länderkampf
Finnland-Deutschland.

073. Am 6 Uhr 30 in der Frühe fuhr der Wagen durch den feucht-frischen Morgen, mit Turnern beladen, ab gen Logabirum — Richtung Hamburg.

Die Natur schien sich der Karfreitagsruhe zu freuen. An der Hefeler Waldstraße überraschte man Rehwild, vor Großmader mußte gar zur Hupe und zur Bremse gegriffen werden, um eine „Hunde-Frühlingsversammlung“ von 8 Köpfen bzw. Schwänzen, die sich als Vertehrshändler auf der Landstraße breit machten, zu sprengen. Als kurz darauf der Regen „endlich“ einsetzte, „den man schon so lange erwartete“, erreichte die Gemütlichkeit den Höhepunkt. Man erfreute sich nun den wechselnden schönen Ausblicken beiderseits der Landstraße. Hinter Bremen ging es dann auf die Autobahn Bremen-Hamburg. Sie war gottlob nicht vereist, wie bei der letzten Meisterchaftsfahrt, und so konnte ohne Rücksicht auf die Versicherung, Vollgas gebraucht werden.

Auch an der Niederelbe regnete es, so daß wir fürchteten, der als „Erkenntniszeichen“ mitgeführte ostfriesische Klei könne von der Motorhaube abgewaschen werden. Wie sich zuletzt herausstellte, hatten wir dem Klei Unrecht getan! Nachdem wir noch das Gemüth der Harburger Werte und die beiden Elbbrücken passiert hatten, schertten wir bald in eine Wagenkette ein, die von „Weißbehandliten“ sicher — wie wir richtig vermuteten — zum Kampfsplatz der Hansaenhalle geleitet und alsbald auf dem Parkplatz verstaubt wurde.

Die 15 000 in der Hansaenhalle erwarteten in musterhafter Ordnung die Schaustellung hoher Körperkultur deutscher und finnischer Turnermeister. Schweigend werden einige Einzelarbeiten an den neben der Bühne stehenden Geräten bewundert. Die kleinsten Bewegungen verrichten dem Kenner in ihrer Sicherheit gründliche Übung und Hingabe. Ohne Fleiß kein Genie, ohne Übung kein Meister! Das ist der innere Wert der Turnerei: „Da tritt kein anderer für ihn ein...“ Mut und Arbeitsfreude innerhalb der Grenzen der persönlichen Begabung wird vom Turner gefordert und bildet die Grundlage jeder Leistung und Erfolges.

Nach dem Aufmarsch würdigte Reichsfachamtsleiter Carl Steding die historische völlige Verbundenheit zwischen den Deutschen und den Finnen, die im finnischen Freiheitskampf gegen den jüdischen Volkseigenen mit dem Blut deutscher Soldaten besiegelt worden ist. Dann begann der Wettkampf gegen die deutsche Sicherheit und Gründlichkeit konnte die Geduld und der Einfallreichtum der ebenbürtigen Finnen fast aussholen. Es ist unmöglich, die einzelnen Höhepunkte zu beschreiben. Der Laie möge sich von dem Gebotenen einen Begriff machen, wenn er erfährt, daß sämtliche Freilübungen mindestens einen Salto aus dem Stand, meist frei rückwärts, enthielten!

Bei der Schlusswertung gelobte Steding Kameradschaft und versprach im nächsten Jahre nach Finnland zu kommen, den finnischen Wanderepistol mitzubringen und „Freundschaftsalber“ auch „dazulassen“.

Nachdem wir der Reeperbahn einen „Pflüchtbeuch“ abgestattet hatten, begaben wir uns auf den Heimweg. Wir konnten unsere Fahrt eines üblen Schneetreibens wegen nur mit 20 km in der Stunde fortsetzen, so daß sich die Früharbeiter genötigt sahen, inzwischen auf Vorrat zu schlafen.

Nach siebenstündiger Fahrt langten wir schließlich, wenn auch nicht ganz fahplanmäßig, so doch mit einem ganzen Vorrat von neuen Turnvorsätzen wieder in unserer Heimatstadt an.

Zarigleichstellung der Bahnhöfe Emden und Emden-West.

Mit Gültigkeit vom 22. 5. 37 (Beginn des Sommerfahrplans) sollen die Bahnhöfe Emden und Emden-West aus und in Richtung Leer (Ostfriesland) bei Entfernungen von 75 Kilometer und mehr unter Zugrundelegung der Entfernung für Emden gleichgestellt werden. Der Reichsverkehrsminister hat seine Genehmigung erteilt.

074. 80 Jahre alt wird am 1. April die Witwe Janna Kramer, wohnhaft Edzardsstraße 25. Sie erfreut sich noch bester Gesundheit und interessiert sich für alle Tagesereignisse, die sie in der Zeitung lebhaft verfolgt. Sie hat einen großen Bekanntenkreis. Ihre Tätigkeit führt sie täglich in der Stadt und auf dem Lande mit zahlreichen Menschen zusammen, und überall ist sie gern gesehen.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Lichtspiele.

075. Die neue Spielfolge in den Zentral-Lichtspielen, die über die Osterfeiertage verdient volle Häuser gehabt hat, bringt als Hauptfilm den Gustav Witzsch-Film „Da hinten in der Heide“, der nach Motiven des gleichnamigen Romans von Hermann Löns gefertigt ist. Mit sicherem Feingefühl hat der Spielleiter Carl Boese die von Humor und Spannung erfüllte Handlung mit ihren Darstellern dem Charakter der Heidelandschaft angepaßt. Schlichte, herbe, erdverbundene und heimaterwurzelte Menschen wirken in der klaren und durchsichtigen Handlung mit. Wundervolle Aufnahmen aus Moor und Heide verleihen dem Film den natürlichen Rahmen und stempeln das Filmwerk zu einem wahren Volksstück, das besonders bei uns in Ostfriesland herzliche Aufnahme finden muß, da es auf Schritt und Tritt artverwandte Menschen mit blutsmäßig fühlenden Seelen vor Augen führt. Es ist die Heimatliche, die den Ostfriesen sein Leben lang fest verbindet mit der Scholle, und die gleiche Liebe zur Heimatsholle war es auch, die im Film den Vauersohn Luder Volkmann (Hans Stüwe) unumwunden aus Amerika in sein stilles Heidedorf zurückruft. Kanacker (Hermann Speelmans) ist ihm in allen Lebenslagen der treue Kamerad mit dem guten Herzen, der Naturverbundene mit der rauhen Schale und dem goldenen Humor. Eine jymopathische Figur macht Solde Rotermund, (Silbe Weisner), das Delbkind, dessen Natürlichkeit überzeugt. Eine ganz große Leistung geling dem Staatschauspieler Hans Leibelt in der Rolle des Kriminalkommissars Freimut, dem er lebenswahre Rüge verleiht. Die übrigen Gestalten und Gesichter passen sich in den Rahmen der von frischer Schwingtheit und herzhaftem Lachen erfüllten Handlung auszeichnet ein und Edward Künneke schuf mit bewährter Meisterhaftigkeit eine Begleitmusik, die in jeder Hinsicht den Dichtungen Hermann Löns gerecht wird. Zur Einführung und gewissermaßen inneren Vorbereitung auf den Film singt

076. Welche Reichsilbermünzen sind am 1. April außer Kurs? Es ist bereits des öfteren auf die Außerbetriebsetzung von Reichsilbermünzen am 1. April hingewiesen worden, doch mag zur Aufklärung der Öffentlichkeit noch einmal daran erinnert sein, welche Silbermünzen von der Außerbetriebsetzung betroffen werden. Die alten 1-Mark-, 1-Reichsmark- und 5-Reichsmark-Stücke gelten nach einer Verfügung des Reichsamministers der Finanzen vom 1. April an nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Von dieser Verfügung sind auch alle zur Erinnerung an besondere Ereignisse geprägten 5-Reichsmarkstücke betroffen. Im Verkehr bleiben demnach nach dem 1. April nur die aus Nickel geprägten Münzen der 1-Reichsmarkstücke und von den 5-Markstücken die kleinen 5-Reichsmarkstücke. Da bis zum 30. Juni die nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel geltenden außer Kurs gesetzten Reichsilbermünzen nur noch von den Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht werden, liegt es im Interesse aller Volksgenossen, die von der Außerbetriebsetzung betroffenen Münzen umgehend in Zahlung zu geben.

077. Die Darstellungen der neuen Emsbrücke in unserm Fenster haben in den Ostertagen lebhaftes Interesse gefunden. Die Abbildungen sind auch jetzt noch in unserm Fenster in Leer und in Weener zu sehen.

078. Der Marineklub veranstaltet am kommenden Sonntag in der Saale des Tivoli einen Kameradschaftsabend, der als ein Treffen von jung und alt gedacht ist. Es sind u. a. eine Verlosung und ein Preischießen vorgesehen, für Humor wird gesorgt.

079. Einbruchsdiebstahl. In der ersten Osternacht wurde aus einem Stall, der sich hinter einem Hause an der Auenstraße befindet, ein Fahrrad gestohlen. Der Dieb mußte, um zu dem Fahrrad zu gelangen, gewaltsam die Tür des Stalles öffnen und hat somit einen Einbruch verübt.

080. Bauordnung der Kellamörrichtungen. Die Zeitschrift „Die farbige Stadt“ bringt in Heft 12 (März 1937) eine interessante Notiz unter Bezug auf eine Entscheidung der Preuß. DVG vom 11. 6. 36. Es heißt hier: „Der 4. Senat hat dabei eine Bauordnung für gültig erklärt, in der vorgezeichnet war, daß Kellamörrichtungen, Schankstätten, Ausschritten und Abstellungen, somit Gegenstände, die nicht selbständige Bauwerke darstellen, das Straßenbild nicht beeinträchtigen dürfen (Reichsbes. Nr. 57 S. 21). An dieser Rechtsprechung ist weiterhin festzuhalten.“

081. Die Kleinbahn Leer-Nurich-Wittmund gibt jetzt den neuen Fahrplan bekannt, der im Sommer, vom 22. Mai ab, Geltung haben wird. Es tritt gegenüber der bisherigen Zugfolge nur insoweit eine Änderung ein, daß der Triebwagen Nr. 26 Richtung Nurich-Wittmund nicht mehr um 18.28 Uhr, sondern fünf Minuten später, um 18.33 Uhr, vom Kleinbahnhof Nurich abfährt und jeweils auch um fünf Minuten später die Stationen verläßt. Dagegen fährt der Triebwagen Nr. 21 fünf Minuten früher, nämlich um 13.48 Uhr, aus Wittmund ab und kommt entsprechend fünf Minuten früher in Nurich an.

082. Von der Ems. In den letzten Wochen wurde die Reiterrie an den Emsufern noch weiter fortgesetzt. Lieberall wurden die noch vorhandenen Flächen, soweit sie zu betreten waren, abgeerntet, da die Nachfrage nach Reit besonders im Baugewerbe sehr groß war. Jetzt wird das zu Garben zusammengebundene Reit mit Fuhrwerken abgefahren. Auch in den Gärtnereien hat die Verwendung des Reits wieder zugenommen. Im Laufe des Winters wurden große Mengen an heimische und auswärtige Gärtnereien abgeleitet. Gegenüber den Vorjahren ist heute die Abnahmmöglichkeit sehr befriedigend und die Arbeit lohnt sich wieder. Mancher Emsbewohner kann bei der Reiterrie nebenberuflich wieder eine Verdienstmöglichkeit finden, die er nach Kräften auszunutzen sucht.

Wädelreizen als Berufskrankheit. In einem Bescheide des Reichsarbeitsministers heißt es hierzu: Nach der 3. Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten wird bei Hautkrankheiten, einerlei welcher Ursache, der Versicherungsanspruch gewährt, wenn der Erkrankte seinen Beruf aufgeben oder jeder Erwerbsarbeit sich enthalten muß. Eine Beschränkung der Entschädigungspflicht auf bestimmte Stoffe oder bestimmte Betriebe ist nicht mehr vorgesehen. Wenn also das sogenannte Wädelreizen diesen Voraussetzungen entspricht, sind die Leistungen der Unfallver-

Kammersänger Franz Böller von der Berliner Staatsoper das Lonslied „Alle Birken grünen“ und noch manches schön vertonte Lied von Hermann Löns singt in dem gelungenen Unterhaltungsfilme auf, der auch in Leer mit herzlichem Dank von den Besuchern aufgenommen wurde.

Dem naturverbundenen Hauptstück paßt sich der in der Reihe der Vorfilme gezeigte Kulturfilm „Wasser-Symphonie“ ansprechend an. Herrliche Naturaufnahmen aus den Bergen der Schweiz mit ihren lustig dahinplätschernden Bächen, ihren reizenden Sturzflüssen und gewaltigen Wasserfällen werden dem Besucher zu einem Erlebnis, das durch die fein auf die Bilder abgestimmte Begleitmusik noch vertieft wird.

Unter dem Titel „Licht“ bietet ein Lehrfilm, der mit Unterstützung des Amtes für „Schönheit der Arbeit“ in der Deutschen Arbeitsfront hergestellt ist, einen anschaulichen Einblick in die drei Grundforderungen, die heute im nationalsozialistischen Deutschland an jeden Betrieb gestellt sind, in dem schaffende Volksgenossen arbeiten. Gesund, schön und würdig sind die drei Begriffe, die als Ausdruck des starken Lebensgefühls einer neuen Kulturpoche uns entgegentreten und deren schöpferische Kräfte aus dem Gedanken der Gemeinschaft und des Gemeinnutzes wachsen. An Hand aufklärender Gegenüberstellungen von gut und schlecht beleuchteten Arbeitsplätzen und Werkstätten weist der Film in bester Weise das Verständnis der Öffentlichkeit für die Notwendigkeit guter Beleuchtung im Betriebe und ist darüber hinaus Wegweiser für die Beseitigung noch bestehender Mängel. Der Film „Licht“ trägt zur Bewirklichung der Aufgaben des Amtes für „Schönheit der Arbeit“ sehr viel bei und hilft mit, im Sinne nationalsozialistischer Betriebskultur den Alltag schöner zu gestalten und den Arbeitsplatz und die Umwelt des schaffenden Menschen hell, sauber und freundlich zu machen.

Mit der neuen Fox-Weekendshow, die lehrsvolle Bilder von den Ereignissen in aller Welt anzeigt, wird die inhaltreiche Spielfolge recht wirkungsvoll ergänzt.

Heinrich Herderhorst.

sicherung zu gewähren. Zu diesen Leistungen zählt auch nach § 557a der Reichsversicherungsordnung die Berufsfürsorge. — Die Berufsfürsorge soll mit allen geeigneten Mitteln helfen, um den Erkrankten zur Wiederaufnahme seines früheren Berufes zu befähigen oder ihm nötigenfalls die Ausbildung für einen neuen Beruf zu geben. Die Hilfe zur Erlangung einer Arbeitsstelle gehört hierzu.

Anmeldung zum Deutschen Sängerbundesfest in Breslau.

Der Sängergau Niedersachsen (Sängergauleiter Dr. Lange mann) teilt mit, daß alle Mitgliedsvereine in diesen Tagen vom Festansatz für das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau den Fragebogen für die endgültige Anmeldung zur Teilnahme am Sängerbundesfest erhalten haben. Die Rücksendung der Fragebogen soll bereits bis zum 1. April d. Js. erfolgen. Da bei sehr vielen Sängervereinen die Übungsabende während der Osterferien ausfallen, wird es schon aus diesem Grunde kaum möglich sein, diesen Termin innezuhalten. Der Sängergauleiter bittet alle Vereine vor Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen das Erhalten der Aprilnummer der Niedersächsischen Sängerverzeitung abzuwarten, die in der ersten Aprilwoche allen Vereinen zugehen wird. In dieser Zeitung sind wichtige Hinweise für die richtige Ausfüllung der Fragebogen enthalten.

Vergnügungssteuerbefreiung für Dorfabende.

Der Reichs- und preussische Innenminister gibt bekannt, daß die vom Reichsfinanzrat veranstalteten Dorfabende ausschließlich der Wiederbelebung und Erhaltung bäuerlichen Brauchtums, häuslicher Art und Gestaltung dienen. Hinsichtlich der Vergnügungssteuer werden diese Dorfabende deshalb rückwirkend vom 1. September 1936 an bis Ende August 1939 als gemeinnützig im Interesse der Rumpflüge und Volksbildung anerkannt.

Keine Landgemeinde ohne Ernte-Kindergarten!

Durch den Beauftragten für den Vierjahresplan ist dem Hauptamt für Volkswohlfahrt der Auftrag erteilt worden, für die Einrichtung ausreichender Ernte-Kindergarten Sorge zu tragen, um dadurch die weiblichen Arbeitskräfte auf dem Lande zum Arbeitseinsatz bei der Ernte freizumachen.

Im Sommer 1937 wird es daher keine Landgemeinde mehr geben, in der die Arbeitsleistung der Frau für die Sicherstellung der Ernte durch die Sorge um ihre Kinder beeinträchtigt wird. Die Prüfung der Notwendigkeit solcher Ernte-Kinder-gärten geschieht in enger Verbindung mit den örtlichen Dienststellen der Landesbauernschaften und den Arbeitsämtern. An der Durchführung dieser Aufgabe wirken die NS-Frauenräte, der BDM, der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend, die Landesbauernschaften und der NSD, in gleicher Weise mit. Es werden auch dann derartige Einrichtungen sichergestellt, wenn nur eine geringe Anzahl von Kindern für die Aufnahme in Frage kommt.

083. Gatscharien. Die Lehrer- und Organistensstelle in Apenwolde übernimmt am 1. April d. J. Lehrer E. den aus Marcardmoor. Eden war von 1905—1933 im Osterloog und seit 1933 in Marcardmoor im Kreise Wittmund tätig.

084. Heisfelde. Das Volksfest auf der Parkeichen Wiese, das in diesem Jahre zum 115. Male während der Osterfeiertage abgehalten wurde, erfreute sich an beiden Festtagen eines guten Besuchs. Auch in diesem Jahre waren wieder eine Reihe von Jahr- und Verkaufsgeschäften vertreten, die namentlich am zweiten Feiertag bei dem etwas besseren Wetter lebhaften Zuspruch fanden, während am 1. Feiertag unter den Besuchern viele Volksgenossen zu finden waren, die im Anschluß an das Eierwerfen auf dem Pflanzberg in Leer einen Spaziergang nach Heisfelde unternommen hatten. Im Wirtshaus- und Saalbetrieb des Gastwirts Barke war während der Osterfeiertage trotz des überwindend unbeständigen Wetters ein verhältnismäßig lebhafter Besuch zu verzeichnen, der ein Beweis dafür sein dürfte, daß das traditionelle Volksfest von Heisfelde seine Anziehungskraft bis auf den heutigen Tag voll erhalten hat.

085. Jhrhove. Ein SA-Unterführerkursus wurde hier am Sonntag im Saale des Friesenhofs zum Abschluß gebracht. Brigadeführer Linsmeyer von der Brigade 63, Oldenburg, war in Begleitung von Sturmbannführer Lahmeyer-Weener und Sturmbannführer Eitz-Oldenburg zu dem Schlußabend erschienen. Sturmbannführer Dielmann vom Sturm 15/3 leitete den Abend. Leibesübungen, Erziehen und Unterricht wurden vorgeführt und mit großem Interesse verfolgt. Brigadeführer Linsmeyer brachte den Teilnehmern an dem Lehrgang für die gezeigten Leistungen seine volle Anerkennung zum Ausdruck und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Unterführer das Gelernte auf ihre Einheiten übertragen möchten.

086. Loga. Entwendetes Kleidungsstück. Ein hier zu Besuch weilender junger Mann hatte ein vom Regen durchnäßtes Kleidungsstück draußen zum Trocknen aufgehängt. Als er es gegen Abend wieder hereinholen wollte, mußte er zu seinem Schreden feststellen, daß es ihm gestohlen worden war. Der Dieb wurde noch nicht ermittelt.

087. Terborg. Ein rüstiger Alter. Am Sonntag ist der frühere Strohväter Klaus Aiting in Terborg 88 Jahre alt geworden. Er erfreut sich noch voller Rüstigkeit und läßt noch das Amt eines Gemeindevorstehers aus. Im Vorjahre feierte er mit seiner Ehefrau goldene Hochzeit.



Schulungsbezirk Bunde.

Schulungsabend für die Politischen Leiter der Ortsgruppen Bunde, Weenermoor und Wymer am 31. 3. 37, um 20 Uhr, bei Eckhoff in Mühlenwarf. Schulungsredner Pa. Lübbmann-Weener.

36. Gefolgschaft 14/381, Heisfelde.

1. Am Mittwoch tritt die Gefolgschaft um 20.15 Uhr zum Singabend in Heisfelde an. a) Liedblatt oder 5 Pfa. für ein Liedblatt mitbringen. b) Feder Nr. 10 für die neue Gefolgschaft mitbringen. 2. Die Spielfolge ist am Donnerstag um 20.15 Uhr in Heisfelde. 3. Am Freitag, Sport um 20.15 Uhr in der Turnhalle des Abzentrums.

37. Gefolgschaft 14, Schar 3, Nittermoor.

Mittwoch, den 31. 3. 37, abends 19.30 Uhr: Scharbesuch. Sämtliche Nr. haben in sauberer Uniform zu erscheinen.

38. Stamm 3, Leer.

Am Mittwoch (31. 3.) treten sämtliche Fed. des Stammes um 9 Uhr mit Ausrüstung in ihren Standorten an.

Olub zum Rindland

Deener, den 30. März 1937.

Gwerner Verkehrsunfall

073. Ein furchtbares Verkehrsunfall ereignete sich hier am Ostermontagabend. Der Kaufmann Eduard Gwerner, Inhaber der Holzhandlung und des Sägewerks J. Gwerner und Sohn hier, kam am Sonntagabend mittags mit seinem Fahrrad aus der Richtung der Ladestraße des Bahnhofs. Beim Gitterstuppen des Bahnhofs begegnete er dem Lastzug der Firma Gebr. Janssen-Zemgum. Als Gwerner sich kurz vor dem Lastzug befand, geriet er mit seinem Fahrrad ins Schwanken und stürzte dann mit voller Wucht auf den Treder. Beim Sturz auf das spitze Eisengestänge des Schleppers zog er sich schwere Kopfverletzungen zu. Die eine Gehirnhälfte, sowie die Kopfhaut wurde ihm glatt abgerissen. Gwerner, der in einer großen Blutlache bewusstlos auf der Straße liegen blieb, wurde vom Personal des Bahnhofs die erste Hilfe zuteil. Durch den herbeigerufenen Arzt Dr. van Lessen wurde ihm dann der erste Notverband angelegt. Sanitäter aus Deener schafften den Schwerverletzten mittels der fahrbaren Trage ins hiesige Krankenhaus.

Anscheinend trifft den Führer des Lastzuges keine Schuld an dem Unfall. Um ein Unglück zu vermeiden, wich er noch so weit aus, daß er mit dem Treder seitwärts auf den Bürgersteig geriet. Der schwer verletzte Gwerner liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus. Nach tagelanger Bewußtlosigkeit erlangte er erst heute morgen vorübergehend das Bewußtsein wieder.

073. Reichsgeldlistenjammung. Die letzte zum Abschluß des Winterhilfswerks am ersten Osterfeiertag durchgeführte Reichsgeldlistenjammung war in unserem Stadtbezirk wieder von Erfolg gekrönt. Ein namhafter Betrag konnte dem Winterhilfswerk wieder zugeführt werden.

073. Um das SA-Sportabzeichen. Von drei Stürmen des Sturmabmars „Reiderland“ wurde gestern ein Gepäckmarsch durchgeführt. Die ersten SA-Männer traten am zweiten Oftertag morgens von Deener aus mit 25 Kilo Gepäck den Marsch an. Nach beendigem Marsch folgte eine Schießübung.

073. Nichtfest. Der auf den Knochen für den Einwohner Stellmann errichtete Neubau ist schon soweit vorgechritten, daß er bereits am Sonntagabend gerichtet werden konnte. Das Baugeschäft belebt sich hier sehr. In verschiedenen anderen Stellen der Stadt werden Neubauten geplant und teilweise schon ausgeführt.

073. Eine musikalische Feierkunde fand am ersten Osterfeiertag abends in der reformierten Kirche statt. Posaunen- und Orgelvortrüge wechselten mit den Gesangsvorträgen eines Chors ab. Zwischen durch fand Schriftverlesung mit Gemeindegang statt.

Wasservordachbau und Umzäunung

Förderung des Buschbohnenanbaus.)

073. Der Buschbohnenanbau soll auch hier weitgehend gefördert werden. Durch Abschluß von Anbauverträgen soll der Absatz der Ernte sichergestellt werden. Dadurch können Landwirte und Kolonisten sich einen zusätzlichen Erwerb verschaffen. Besonders die Bohnen gedeihen hier gut, die für die Volksernährung eine große Bedeutung haben. Anbauverträge wurden bereits abgeschlossen. Möglicherweise alle Kolonisten sollten sich mit Bohnen betreiben lassen.

Der Kriebitz ist wieder da.

073. In großen Scharen beleben die Kriebige die weiten Sammelröhren und ein lautes „Kriewitt, Kriewitt“ schallt darüber zu den Bauernhöfen, die rings um das ausgedehnte Sammelröhren liegen. Der Kriebitz gehört zu den nützlichsten Vögeln. Der schwarzweiß gefiederte Sommergast mit dem wippenden Schnabel ist bei jung und alt gern gesehen. Selber kann er seinem Brutgeschäft noch nicht nachgehen, da die tiefer gelegenen Wiesen, die mit Vorliebe zum Nisten aufgesucht werden, noch überflutet sind. In diesen Zusammenhängen sei auch darauf hingewiesen, daß der Kriebitz unter Naturschutz gestellt ist. Die Eier dürfen daher nicht mehr ausgehoben werden. Die Jagdpächter wie alle Vogelkennner werden streng darauf achten, daß der gefiederte Freund der Hammröhre in jeder Weise geschont wird und der heimischen Vogelwelt erhalten bleibt.

073. Das Zeugnis der mittleren Reife erhielten sämtliche Schüler und Schülerinnen der hiesigen Gemeindeverschule, und zwar Johannes Hoppmann, Kurt Jansen, Albert Klotz, Antoni Ulypts und Margarete Felder aus Westhaundersehn, Martha Keiners aus Osthaundersehn, Bernhard Santjer und Johannes Schoon aus Rhaundermoor, Rennt Marls aus Collinghorst, Heinrich Schmidt aus Großwolderfeld, Wemmo Lünemann aus Schatzeburg.

073. Bekandene Gehirnenprüfung. Gärtnereibehring Heinrich Grünfeld aus Schatzeburg bestand in Emden seine Gehirnenprüfung. Lehramt war die Gärtnerei Edzard Meyer-Westhaundersehn.

073. Stadtsmeer. Vorantersuchung des Jahrgangs 1937. Am vergangenen Mittwoch fand in dem Bezirk des Stammes 11/3/191 die Vorantersuchung der neu in das Jungvolk eintretenden Jungen statt. Die Ergebnisse waren bis auf wenige Ausnahmen zufriedenstellend, so daß nur wenige Jungen zurückgestellt zu werden brauchten. Wegen Zeitmangel konnte die Untersuchung in Jhrenerfeld vor Ostern nicht mehr durchgeführt werden. Sie findet nun am Donnerstag, den 1. April, in der Schule zu Jhrenerfeld statt für die Jungen, die die Volksschulen Jhren, Jhrenerfeld und Großwolderfeld besuchen. Jungen aus den Ortschaften: Böllen, Böllenersehn, Böllenerkönigssehn, Steensfeldersehn, Steensfelderfeld, Steensfelde, Flachsmeer, Großwoldersehn, Jhrhove, Jolmbuizen, Esclum, Driever, die noch am 19. April in das Jungvolk eintreten wollen, aber aus irgendwelchen Gründen nicht an der Untersuchung am vergangenen Mittwoch teilnehmen konnten, wird am Donnerstag in Jhrenerfeld Gelegenheit gegeben, sich dort zur Vorantersuchung zu stellen. Wer nicht an der Vorantersuchung teilnimmt, kann zum genannten Zeitpunkt nicht aufgenommen werden.

073. Im Durchgangsverkehr nach Holland passierte gestern nach langer Unterbrechung wieder einmal ein Transport ausländischer Arbeitspferde (Litauer) die hiesige Grenzstation.

073. Bunde. Sammlungen. Vor Ostern wurde die letzte Reichsgeldlistenjammung des Winterhilfswerkes 1936/1937 durchgeführt, die wieder ein sehr gutes Ergebnis hatte. — Auch die Winterhilfsblätter, die in den Geschäften, Wirtschaften usw. den Winter über gestanden hatten, wurden wieder eingezogen. Aus kleinsten Beträgen ist hier ein namhafter Betrag zusammengekommen. Die einzelnen Büchlein wiesen in Bezug auf ihren Inhalt erhebliche Unterschiede auf. Besonders erwähnt werden muß die Bücher, die in der Hauptsache von der Berg stand, da sie über die Hälfte der gesamten Summe ausbrachten.

073. Jüngum. Wie durch ein Wunder unverletzt geblieben ist hier ein Junge, der beim Verfolgen seines davongerohten Balles unter einen Kraftwagen geriet. Mit einiger Schwierigkeit wurde der Knabe unter dem Auto hervorgezogen, doch dann stellte sich heraus, daß noch einmal alles gut gegangen war.

073. Jüngum. Das hätte schlimmer werden können. Im Hause eines hiesigen Einwohners fiel eine Fläche von 2-3 qm Dedenputz ab. Glücklicherweise fiel sie in der betreffenden Straße niemand auf. Der Vorfall ist wohl darauf zurückzuführen, daß die alten Häuser den Erschütterungen, die durch den starken Kraftwagenverkehr entstehen, auf die Dauer nicht standhalten können.

073. Jüngum. Ehrenvolle Berufung. Der technische Berater beim Wasserbauamt in Bremerhaven, Johann Kleimaler, ein Sohn des Bauunternehmers G. Kleimaler von hier, wurde als techn. Inspektor an die staatliche Bauinspektion Bremen berufen. Die Anstellung erfolgt zum 1. April.

073. Midlum. Ein Beispiel wahrer Volksgemeinschaft zeigten der Betriebsführer und die Belegschaft der Ziegelei W. Gramer-Midlum. Für einen seit längerer Zeit erkrankten Arbeitskameraden, der Familienvater und heftig erkrankt ist, sammelte die Belegschaft einen Betrag, um seine Not zu lindern und um auch gleichzeitig ihm eine Osterfreude zu ermöglichen. Der Betriebsführer stiftete zuerst einen ansehnlichen Betrag und gab der Belegschaft ein gutes Beispiel.

Wochenmarkt Deener.

073. Der heutige Wochenmarkt war mit etwa 150 Stück Rindvieh, Kühen, einigen Schafen und einer Anzahl Schafflämmer besetzt. Es notierten Rindvieh 5-6 Wochen 7-9, 6-8 Wochen 7-11, ältere Tiere über 10. Väter je nach Qualität 18-30, ältere Tiere über 10. Schafe tragend 28-30, Schafflämmer 5 Wochen alt 10-15 RM. Der Sattel war mittel. Auswärtige Händler und Landwirte waren wenig vertreten.

073. Großwilde. Ulmenverkauf. Vor längerer Zeit wurden an der Reichsverkehrsstraße 70 bei Fohlnhufen, Jhrhove, Steensfelde bis zur Kreisgrenze Ufchendorf die gesamten Ulmen verkauft. Die Käufer erhielten damals auf den Verkaufstermin noch nicht den Zuschlag, der erst dieser Tage erfüllt wurde. Auf der ganzen Strecke ist man nun eifrig mit dem Abschlagen der Bäume beschäftigt, die anschließend sofort abgefahren werden. In aller Kürze wird die schattenpendende Baumallee verschwunden sein. Die Abholzung veränderte das Landschaftsbild erheblich.

073. Langholt. Ein Verkehrsunfall ereignete sich dieser Tage in der Nähe des Kriegerdenkmals. Ein Pferd schenkte vor einem dahinfahrenden Motorrad. Dadurch geriet das Fahrzeug in den Graben; die Besatzlerin wurde erheblich verletzt.

073. Osthaundersehn. Bestandene Prüfung. Herwig Noormann bestand an der Tischlerfachschule Deinslod die Prüfung als Werkmeister und Techniker im Bau- und Möbelfach.

073. Osthaundersehn. Gute Erfolge in der Modelllegerei. Unter den Schülern findet unter Anleitung von Hauptlehrer Mahrenholz die Modelllegerei großes Interesse. Am letzten Wandertag und am letzten Schultag wurden die neuesten Modelle eingeflogen. Es handelt sich dabei um sechs „Babies“ und einen „Großen Winkler“. Es wurden Ergebnisse bis zu 300 Sekunden erzielt. Beim letzten Start betrug die Flugdauer 10 Minuten. Das Modell flog gegen den Wind so hoch, daß es außer Reichweite kam. An den Wolken machte es dann wieder kehrt und landete auf dem Hochmoor. Die Modelle flogen etwa 100 Meter hoch. Es ist erfreulich, daß die Modelllegerei bei der Jugend so großem Interesse begegnet.

073. Steensfelde. Nur wenige Osterfeuer wurden am Vorabend der Osterfeier abgebrannt. Infolge der ungenügenden Witterung abgebrannt. Auch in den Nachbarortschaften sah man bei Anbruch der Dunkelheit nur ganz vereinzelt Osterfeuer aufleuchten. In früheren Jahren wurden in den Osthaundersehn umhüllige Osterfeuer abgebrannt, was besonders für die Jugend stets ein großes Ereignis darstellte. Auch in diesem Jahre wollte man der althergebrachten Sitte treu bleiben. Doch die niederschlagsreiche Witterung ließ das Vorhaben nicht überall zur Ausführung kommen.

073. Böllenersehn. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Ostermontagvormittag auf der Fernverkehrsstraße in der Nähe des Kaufhauses Eden. Ein Auto fuhr mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß dieser abbrach. Dann prallte der Wagen noch gegen einen zweiten Wagen. Ein Insasse erlitt starke Schmitzwunden. Der Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Zuderrüben als Schweinemastfutter

Die Zuderrüben liefern von der Flächeneinheit die größten Nährstoffträge und bilden gleichzeitig eine vorzügliche Vorfrucht für Getreide. Aus diesen Gründen muß an dem Zuderrübenbau in dem augenblicklichen Umfang festgehalten werden, ja, er kann sogar noch ausgedehnt werden, wenn die Zuderrübe einer neuen Nutzung zugeführt wird. Die Zuderrübe liefert nicht nur Zucker für die menschliche Ernährung, sondern darüber hinaus eine ganze Reihe wertvoller zuderhaltiger Futtermittel, die sich besonders gut für die

Für den 29. März:

Sonnenaufgang 6.09 Uhr Mondaufgang — Uhr
Sonnennuntergang 19.05 Uhr Monduntergang 7.28 Uhr

Hochwasser

Borkum	1.17	und	13.35	Uhr
Norderney	1.37	und	13.55	Uhr
Leer, Hafens	4.21	und	16.38	Uhr
Deener	5.11	und	17.28	Uhr
Westhaundersehn	5.45	und	18.02	Uhr
Papenburg, Schleuse	5.50	und	18.07	Uhr

Barometerstand am 30.3., morgens 8 Uhr 771.0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 8.0°
Niedrigster C 0.0°
Gesfallene Regenmengen in Millimetern 3.9
Mitgeteilt von B. Jochst, Optiker, Leer.

Fütterung von Schweinen und Pferden eignen und hier in wehr oder minder hohem Maße einen Teil der üblichen Getreideerträge ersetzen können.

Ganz ähnlich wie die zuderhaltigen Futtermittel, d. h. als die vollwertigen Zuderrüben, der Zuderrüben und die Steiffrücheln, lassen sich aber auch die Zuderrüben als solche ausgezeichnet als Futtermittel bei der Schweinemast verwenden. Da die Verfütterung der Rüben die vorteilhafteste Form der Verwendung bildet, verdient diese Art der Verfütterung besondere Beachtung.

Die Verwendung von Zuderrüben als Mastfutter ist in der Praxis noch verhältnismäßig wenig bekannt, obwohl nach dieser Richtung bereits eine ganze Reihe von exakten Versuchen vorliegt, deren Ergebnisse durchaus befriedigend sind. So wurden in dänischen Versuchen steigende Mengen von frischen Zuderrüben anstelle von Getreidefrohrot verabreicht, während die Tiere der Kontrollgruppe in der üblichen Weise mit Getreidefrohrot und Magermilch gefüttert wurden. Die Zunahmen waren zwar bei der Kontrollgruppe am besten, sie unterschieden sich aber nicht sehr wesentlich von denen der Tiere, die 10, 20 und 30 v. H. Zuderrüben im Futter bekamen.

In verschiedenen anderen in Halle, Tschernitz und Ruhlsdorf durchgeführten Versuchen haben sich die Zuderrüben ebenfalls sehr gut als Mastfutter bewährt. Die besten Ergebnisse erzielt man, wenn man die Zuderrüben mit gedämpften Kartoffeln im Verhältnis von 1:1 vermischt und sie dann verfüttert. Die Zuderrüben können dabei roh in zerhacktem Zustand oder gedämpft verfüttert werden. Junge Schweine scheinen nach den bisher vorliegenden Beobachtungen die gedämpften Rüben besser zu verwerten als die rohen. Werden die Zuderrüben gedämpft, so muß das Dämpfwasser mit verfüttert werden, da es viel Zucker enthält. Bei der Verfütterung an ältere Schweine ist ein Dämpfen der Zuderrüben nicht erforderlich, wenn man dieselben im Gemisch mit Kartoffeln verfüttert. Die Verabreichung von Zuderrüben als alleiniges Hauptmastfutter ist nur an ältere Schweine zu empfehlen, und zwar in gedämpftem Zustand. Hohe Zuderrüben werden nach den bisher vorliegenden Beobachtungen als Hauptfutter auch von älteren Tieren nicht besonders ausgenutzt.

Da die Zuderrüben, ähnlich wie die Kartoffeln, ein fast ausschließlich kohlenhydrat enthaltendes Futtermittel sind und ein gewisser Eiweißgehalt der Ration für die Erzielung befriedigender Zunahmen unerlässlich ist, so muß neben den Zuderrüben bzw. dem Kartoffel-Zuderrübenmisch immer ein eiweißreiches Kraftfutter verabreicht werden, das am zweckmäßigsten je Tier und Tag aus 500-700 Gr. Getreidefrohrot und 300 Gr. Einweißfuttermitteln besteht. Die Einweißfuttermittel sind die sogenannten Getreidefrohrotgäbe, die bei der reinen Kartoffelmast möglich ist, ist nach den Ruhlsdorfer Erfahrungen bei der Mast mit Zuderrüben nicht zu empfehlen, da dann die Ferkel und die Zunahmen der Tiere leiden.
Dr. J. S. L. i. e. h.

Letztes Vogelwaidjagen

Fußball Jüngum — Heisfelde 5:7.

073. Dieses Spiel brachte einen überlegenen Sieg der Heisfelder. Obwohl die Jüngumer eine zeitlang die Führung an sich gerissen hatten, war es ihnen trotz späteren Einsatzes nicht möglich, die Stellung zu halten. Während der Halbzeit stand das Spiel 3:3. Der Schiedsrichter hat das Spiel sehr korrekt geleitet, obgleich er manchmal einen schweren Stand hatte.

Fußball-Fotografie in Hollen.

073. Am zweiten Oftertag veranstaltete der Fußballverein Hollen ein Fußball-Fotografie, zu dem die Vereine Groß-Odenborf, Detern und Luquithsehn eingeladen waren. Da der Verein Luquithsehn nicht erschienen war, wurde das Spiel unter den Vereinen Groß-Odenborf, Detern und Hollen ausgetragen. Zunächst spielten die Vereine Detern und Hollen. Trotz höchstem Einsatzes auf beiden Seiten konnte anfangs kein Tor erzielt werden, so daß das Spiel um je 5 Minuten verlängert wurde. Hollen, das auch die Deterner letzten alles daran, um das Spiel wenigstens auszugleichen. Sie hatten Glück, denn gleich darauf fiel das Auswärtstor. Bis zum Spielende stand es noch immer 1:1. Auf beiderseitigem Wunsch wurde das Spiel bis zum nächsten Entscheidungsspiel verlängert. Es gelang den Hollenern durch einen schönen Vorstoß auf das gegnerische Tor, den Kampf mit 2:1 für sich zu beenden.

Das zweite Spiel wurde dann zwischen den Vereinen Detern und Groß-Odenborf ausgetragen. Groß-Odenborf war dem Gegner überlegen und hat durch den Einsatz von Detern durch das Spiel gegen Hollen bereits ermittelte, so daß man sich ganz auf die Verteidigung beschränken mußte. Dann und wann machte Detern durch seinen Reichtum einige überwältigende Vorstöße, doch kamen die hollener Spieler nicht mit, so daß es den Groß-Odenborfern ein Leichtes war, die Angriffe abzuwehren. Der Kampf endete mit einem überlegenen 5:1-Sieg für Groß-Odenborf.

Jetzt mußten noch die Vereine Groß-Odenborf und Hollen um die Siegestrophäe ringen. Trotz der körperlichen Überlegenheit von Groß-Odenborf waren sich die Gegner ebenbürtig. Hollen mußte, was auf dem Spiele stand und schlug gleich ein rasches Tempo an. Doch die Verteidigung und die Auswärtige Wehr haben den Hollenern einen sehr gut geschlossenen Widerstand geleistet, so daß der Hollener, ein Torverhältnis 1:0 für Hollen zu erringen. Nach dem Seitenwechsel drängte auch Groß-Odenborf, begünstigt durch den Wind, doch alle Angriffe wurden abgewehrt, so daß das Spiel mit 1:0 für Hollen endete. Der Pokal blieb somit in der Hand des Stiffers.

Zweigeigeltstelle der Ehrwürdigen Landeszeitung
Leer, Dammstraße 28. Fernruf 2802.
D. A. II. 1937: Hauptausgabe 24.170, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimat-Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit II. Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Radiohaffel II für die Beilage „Aus der Heimat“. V für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Seelun, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage: Bruno Bachso, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Empfehle
mein großes
Lager in

Grabdenkmälern

aus deutschem und schwedischem
Granit. — — Denkmäler, die zu
Pflingsten gewünscht werden, bitte
bald in Auftrag zu geben.

Karl Kämpen

Bild- und Steinhauerei. Fernspr. 2414
Leer, Adolf-Hitler-Str., beim Kriegordenkmal

Deutsche Christen Leer

Mittwoch, den 31. März,
8 1/4 Uhr, im Saale von van Mark
Es spricht:
Kapitänleutnant a. D. Dr. Ulrich, Eisenach
Alle Mitglieder und Freunde unserer
Bewegung sind herzlich eingeladen.

Zu verkaufen

1 ein- v. sehr guter
jähr. Hengstfüllen Abstammung
zu verk. Landwirt H. Boellen,
Heisfelde (Stüden), Tel. Leer 2522

Eine junge, flotte Kuh
und ein Ende Rind zu
April kalbendes verkaufen
Wlfert Cordes, Iheringsfehn II.

Habe
Kuhkälber
zu verkaufen.
L. August, Südgeorgsfehn.

Schönes Kuhkalb
zu verkaufen
Hinrich Schnater, Nortmoor

Läuferfische
zu verkaufen.
E. Specht, Fißum.

Zu verkaufen
100 Bund Dachhosen
bezw. Bündel Stroh.
Siebelt Bootsmann,
Steenfelderfeld.

Einige 1000 Dachziegel
altes Format, und
1400 Strohdoden
zu verkaufen.
J. Joden, Böllen.

Fast neuer
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Leer, Kirchstr. 33.

Zu verkaufen:
1 gebrauchter Geldschrank,
61x65x160 cm,
1 gebrauchter Kofferschrant,
36x44x115 cm.
Leer, Vackerboorg 14.

Verkaufe einen
guterhalt. Kleiderschrant
G. de Vries, Nordgeorgsfehn 31

Zu vermieten

Frdl. möbl. Wohnzimmer
mit Kammer zu vermieten.
Leer, Ulrichstraße 1.

Gut möbl. Zimmer
mit Mittagstisch oder voller
Verpflegung zu vermieten.
Wolter, Leer, Faldernstr. 5, rechts.

2 sonnige Zimmer mit Zitr.
u. eigen.
Eingang an einzelne Person
ab 15. 4. zu vermieten.
Leer, Heisfelderstr. 79 links.

Die Kämmererkasse ist am 31. März
und 1. April d. J. geschlossen
Weener. Der Bürgermeister.

Briefe an die Heimatbeilage

biten wir je nach Inhalt entweder an die
Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der
„OTZ.“ Leer zu richten. Es genügt auch die
Aufschrift: „OTZ.“ Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen
an Angestellte unseres Verlages persönlich.
Für Verzögerungen, oder auch für das Nicht-
erscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen
können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Zu mieten gesucht

Junger Kaufmann sucht sofort
möbliertes Zimmer.

Angebote mit u. ohne Pension mit
Preis an Möbelhaus Hermann
Schulte, Leer, erbeten.

Zu kaufen gesucht

Einfamilienhaus od. Bauplatz
in Laga zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisang. unter
L 312 an die OTZ, Leer.

Im Auftrage eine größere
Anzahl 2- bis 3jährige belegte
und güste



Rinder

bei sofortiger Abnahme anzukaufen
gesucht.

B. Behrends, Amdorf,
Kreis Leer.
Telefonisch zu erreichen unter
2628 Leer.

Vermischtes

Damenschirm
bei Modeschau zurückgelassen.
Braß, Victoria, Leer.

Entwickeln, Kopieren,
Vergrößern,
mit den modernsten
Geräten

ritz Drees + Leer
otografenmeister
Hindenburgstr. 65. Fernruf 2890.

Metall-
Bettstellen
15,50, 17,75, 22.— und besser

Carl Fesenfeld,
Frisia-Bettenhaus
Leer + Fernruf 2495

Zum Fischtag
empfehle prima
lebdt. Kochschellfische, mit u. ohne
Kopf, lebdt. Seelachs, Rotbarsch
o. K., ff. Fischfilet, la Goldbarschfilet,
frische Stinte, frisch ger. Makrelen,
Bückinge, Schellf., Lachsger., Rot-
barsch und Aal, ff. Heringe- und
Fleischsalat, prima gefüllte Heringe,
täglich frischen gr. Granat.
Brabandt, Ad. Hiltstr. 24, Fernr. 2252

Das hat geholfen!
Auch Ihre hässlichen
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten werden
durch Dr. Druckrey's
Drula Bleichwachs
sicherlos beseitigt.
Für Mk. 2,50, aber nur in Apotheken
Bestimmt: Löwen-Apotheke.



Die
Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft
durch Freude“

Freitag, 2. April, abends 8.30 Uhr
im „Tivoli“, Leer

Sensationsgastspiel

während der Deutschland-Tournee
der berühmten Italienischen Musikal-Revue

Antonio Baccanella

14 Künstler — 40 Instrumente

Pacifio Brunelli, italienischer Helden-
tenor, der Lieblingsschüler Benjamino Gigli
Erni Sedani, Spitzentänzerin
Carlo Casati, Violinvirtuose
Jonny & Lilian, das internationale
Tanzpaar vom Theatro Goldini, Venezia
Heinz Morell, der urkomische Page

Eintrittspreise RM. 0,80, 1,20, 1,60, 2.—
Kartenvorverkauf: Zigarrenhaus Ernst Schmidt
und Deutsche Buchhandlung.



Zum Fischtag billige Seefische!

Morgen ab 8 Uhr garantiert frische Koch-
schellfische, m. K. 15 und 20 Pfg., o. K.
20 und 25 Pfg., Fischfilet 25 und 30 Pfg., Goldbarschfilet, frische
grüne Heringe, schöner halbpfünder Butt, 1/2 kg nur 30 Pfg.,
frischer Stint, Makrelen und Merlans, sowie Räucherwaren.
Jede Bestellung **Fischhalle B. Klod** Leer, Ad.-Hitlerstr. 58
wird prompt besorgt. Tel. 2418.

Sämereien für die Landwirtschaft:

Klee- und Gras-Saaten jeglicher Art,
Steckrüben- und Runkel-Samen usw.

Sämereien für den Gemüsebau:

Pflanzschalotten
alle Saaten in bester, hochkeimfähiger Ware empfohlen

Joh. Laur. Huismans & Sohn, Leer
Gegr. 1824, Rathausstr. 28, Fernr. 2066.

Erhöhte Werbung bringt Ihnen
lohnenden Erfolg durch eine Anzeige

Westrhauderfehn

Anzeigenannahme:

Martin Kettner, Adolf-Hitlerplatz

Berichte und Neubestellungen werden ebenfalls dort
entgegengenommen.

Ostfriesische Tageszeitung.

Zum Fischtag
empfehle in aller-
feinster nur blutfr. und
Ware 1-2 kg schwere Kochschell-
fische, 1/2 kg 20 Pfg., o. K. 25 Pfg.,
Fischfilet, 30 Pfg., Goldbarschfilet,
40 Pfg., lebfr. Makrelen, 20 Pfg.,
Bretschellfische, fr. ger. ff. Räucher-
waren und Marinaden. Fernruf
St. Grafe, Rathausstr. 2834.

Empfehle ab
beute nachm.
und Mittwoch in allerfeinster,
blutfrischer Ware 1 bis 2 kg
schwere Kochschellfische, 1/2 kg nur
20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet,
kopstlos Schellfische, 1/2 kg 25 Pfg.,
Fischfilet, 1/2 kg 30 Pfg., lebendfr.
Makrelen, 1/2 kg 20 Pfg.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Familiennachrichten

Wir haben uns vermählt:
Walter Hüve und Frau
Maria Hüve, geb. Schlothmann.
Düsseldorf-Bonnath, Ostern 1937.
(Kappelerstraße 25).

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:

Fotomeister
Fritz Drees und Frau
Hanna, geb. Renken

Leer, Ostern 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Luise Helmers
Gerhard Blanken

Warsingsfehn März 1937 Neufeeln

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Johanne Amelsberg
Harm Labohm

Beningafehn März 1937 zzt. Walchum-Lager IV Neuemoor

Bielefeld, Altoona (Amerika),
Leer-Ostfr., am 30. März 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Nach einem Leben treusorgender Liebe
und unermüden selbstlosen Schaffens ging
heute morgen 6 Uhr unsere teure Schwester,
geliebte Schwägerin, Tante, Groß- und Ur-
großtante

Fräulein Caroline Börner

im 80. Lebensjahre in Frieden heim.

In stiller Trauer für die Angehörigen

Niklas Börner, Bielefeld
Theodor Börner, Altoona (Am.)

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 2. April 1937,
15.30 Uhr, luth. Friedhof Leer. 14.30 Uhr Trauerfeier
Altersheim Logabirum.

Warsingsfehn, den 29. März 1937.

Heute, am 2. Osterfeiertage, 4 1/2 Uhr nach-
mittags, entschlief sanft und gottergeben nach
langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
meine herzengute Frau, unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Henriette Freerks

geb. Heikamp

in ihrem 68. Lebensjahre.

Dies bringt namens aller Angehörigen zur
Anzeige der tiefbetrübt Gatte

Annaeus Freerks.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem
3. April ds. Js., nachm. 2 Uhr, vom Sterbehaus aus.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten
haben, so wolle man diese Anzeige als solche ansehen.

Zurück

Dr. May, Zahnarzt
Leer.

Ruder-Verein
Leer, e. V.
Monats-
Versammlung
am Mittwoch, dem 31. März,
abends 9 Uhr, im Bootshaus.
Wichtige Bekanntmachungen.
Der Vorstand.

Bentstreek,
den 27. März 1937.

Heute morgen 8 Uhr nahm
Gott der Herr unser einziges,
liebes Töchterchen

Gerda

zu sich in sein Himmelreich.
Nur 7 Monate war es
unsere Herzensfreude.

In tiefer Trauer
Hinrich Nannon und Frau
Rika, geb. Summering.

Beerdigung: Mittwoch,
den 31. März 1937, 13 Uhr.

D. H. Zopfs & Sohn, Gmbh.

Leer, Brunnenstraße 28, fertigt nach wie vor

sämtliche Drucksachen

an. Fernsprecher 2136

Rundblick über Ostfriesland

Nurich

Folgen schwerer Autounfall

0tz. Am ersten Ostertage kam es in Nurich zu einem folgen schweren Autounfall. Ein Bremer Personenauto, das mit drei Personen besetzt war, wollte auf der Geerer Landstraße bei dem Sürgenschen Hause einen vor- schrittsmäßig fahrenden Milchwagen überholen. Das Auto kam hierbei vom Fahrweg ab in den Sommerweg, geriet ins Gleiten und prallte seitlich gegen einen Baum, nachdem es vorher einen anderen Baum gestreift hatte. Der Fahrer des Autos, der Milchhändler L. aus Bremen, erlitt einen Schädelbasisbruch, der zweite Insasse, der Soldat H. aus Tergest, innere Verletzungen und Frau L. eine leichte Verletzung an einem Finger. Alle drei wurden zunächst ins Krankenhaus gebracht, aus dem Frau L. logisch wieder entlassen werden konnte. Die beiden anderen Verletzten fanden dort Aufnahme. Wie wir erfahren, geht es ihnen den Umständen nach zufriedenstellend. Das neue Auto wurde sehr stark beschädigt, die rechte Seite wurde völlig eingedrückt; es war nicht ver- fahrbar. Hilfsbereite Personen zogen das Fahrzeug aus dem Straßengraben und brachten es zur nahen Reparatur- werkstatt von Hippen und Romanehen.

Noch ein Verkehrsunfall

0tz. Durch die Unachtsamkeit eines noch jugendlichen Fahrers wurde am Sonnabend gegen 19 Uhr ein Ver- kehrsunfall herbeigeführt. Der junge Mann, der ein Leichtkraftrad mit Anhänger in der Geener Straße befuhr, wollte plötzlich umwenden. Er gab das erforderliche Verkehrszeichen, das seine Absicht kundtun sollte, nicht. Im gleichen Augenblick kam der Motorrad- fahrer D. aus Timmel die freie Straße in ziemlich scharfem Tempo daher, der nicht mehr stoppen konnte und bei dem unvermeidlich gewordenen Zusammenstoß gegen die Bord- steintante fiel. Er trug eine klaffende Wunde über dem linken Auge davon und wurde zur Behandlung ins Kran- kenhaus eingeliefert. Der Fahrer konnte glücklicherweise bald wieder entlassen werden, weil sich die Verletzung als nicht so schwer herausstellte. Die Polizei hat den Fall aufgenommen.

Bannführer Petersen scheidet von Nurich

0tz. Mit dem 1. April verläßt Bannführer Petersen unsere Stadt. Ungern sieht die hiesige Hitler-Jugend den be- liebten Bannführer, der schon vor der Machtübernahme allzeit seine ganze Kraft rückhaltlos in den Dienst der ostfriesischen Hitler-Jugend eingesetzt hat, scheiden. Bannführer Petersen übernimmt die Führung des neugebildeten Bannes 381 (Dienst- stelle Westhauersehn, später Lee). Den Bann 191 (Dienststelle Nurich) führt von jetzt an Bannführer Leopold. Mit demselben Tage scheiden der Führer des Jungbannes 1/191, Jungbannführer Willi Epkes, und der Leiter der Ver- waltungsstelle des Bannes 191, Verwaltungsgeschäftsführer Hinrich Ahrens, aus dem Dienst der Hitler-Jugend, um ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht zu genügen.

Norden

Bierjähriger tödlich verunglückt

0tz. Sonnabend abend gegen 6.45 Uhr ereignete sich in der Siefstraße ein tödlicher Unfall. In der Straße spielten mehrere Kinder mit einem Handwagen. Zwei von ihnen schoben den Wagen, in dem einer der Spielgefährten stand, kreuz und quer über die Fahrbahn. Ein Motorradfahrer, der vorbeifahren wollte, gab Signale, um die Kinder zu warnen. Statt stehen zu bleiben, ließen die Jungen jedoch nach beiden Seiten zum Bürgersteig. Hierbei lief der vierjährige Rudolf Altgen aus der Siefstraße vor das Motorrad. Er wurde angefahren und etwa sechs Meter mitgeschleift. Der Junge wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er noch in der Nacht seinen schweren Verletzungen — er erhielt Kopf-

wunden, Bein- und Armbrüche — erlag. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

0tz. Dampferverbindung Baltrum—Norddeich unterbrochen. Da dem Dampfer „Baltrum III“ die Ankerkette gerissen war, wurde am Sonnabend die Verbindung Baltrum—Nord- deich unterbrochen. Der Verkehr wurde mit der „Seelust“ über Nehmerfel geleitet. Auch die Frachtgüter wurden mit Lastauto nach Nehmerfel befördert, ebenfalls die Post mit einem Extra- postauto.

0tz. Sage. Unfall. Als am Sonnabend der Stammsführer Fr. Siebels-Norden mit einem Motorrad in der Nähe des „Weißen Hauses“ ein Gespann überholen wollte, scheute ein Pferd und schlug nach hinten aus. Hierbei wurde ein Mitfahrer des Siebels getroffen, der den Schlag zum Glück gegen das Koppelschloß erhielt. Er stürzte vom Rad, erlitt jedoch keine Verletzungen, so daß die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

0tz. Just. Eine Leiche an den Strand ge- spült. Am Mittwoch, dem 24. März, wurde am Nord- strand in der Nähe des Hammerdeiches eine Leiche an den Strand getrieben, die schon stark in Verwesung über- gegangen war. Man hofft aus einem Papier, das der Tote in seiner Kleidung hatte, seine Personalien feststellen zu können. Wahrscheinlich handelt es sich um einen See- mann. Er war bekleidet mit schwarzer Hose und einem rotbraunen Sweater.

Emden

0tz. Kommt jetzt der Emshering? Ostern ist jetzt langen Jahren immer der Höhepunkt in der Dollartfischerei auf Ems- heringe gewesen. In diesem Jahre sind die beliebten „Grünen Heringe“ aber noch nicht auf den Markt gekommen. Erst in den letzten Tagen wurden in einem probeweise aufgestellten Stell- netz 2 1/2 Stiege Heringe gefangen, so daß man hofft, jetzt mit der eintretenden Springtide mehr zu fangen. Der Grüne Emshering gehört eigentlich zu den beliebtesten ostfrie- sischen Frühjahrsergüssen, und besonders Emden war von jeher der Hauptabnehmer dieses nahrhaften Seefisches. Der Früh- jahrshering in der Ems hat mit den Arten, die von unsern Loggern gefangen werden, nichts zu tun. Er ist ein aus- gesprochen rüßtehering, der im Gegensatz zu den Loggerheringen auf flachen Gründen an den Küsten laicht. Er dringt dabei bis in die Brauwassergrenze im Frühjahr in die Flüsse ein und laicht gern im Dollart. An dem Ausgang des Dollarts und in der Wa walle außerhalb des Fahrwassers in der Ems spannen nur überall die Fischer ihre breiten Netze- reihen. In steigendem Maße beteiligen sich im Dollart selbst auch die Holländer an der Heringsfischerei. Der Emshering findet hauptsächlich als Brathering und in der Räuchererei Ver- wendung.

0tz. Verkehrsunfall Ede Bollwerk. An dem kritischen Punkt der Ede Bollwerk — Reutortstraße kam es am Donnerstag zu einem Zusammenstoß eines Last- wagens mit einem Personenauto. Während dem Last- wagen nur der vordere Kotflügel leicht verbaut wurde, war dem Personenauto die ganze Karosserie aus den Fugen gegangen.

0tz. Von der Schifffahrt im Hafen. Der Verkehr ist in den letzten Tagen sehr reger. In allen Abschnitten des Hafens war an den Kais ein reger Betrieb. Im Außenhafen lagen außer einem Getreidedampfer mehrere andere Dampfer zum Um- schlag. Zu den Feiertagen werden ebenfalls noch mehrere Dampfer erwartet. Im Außenhafen traf nach dem Abgang von Dampfer „Monsun“ der Emden Dampfer „Lina Fisser“ mit Getreide zur Entladung am Silo ein. Auch die Kleinschiffahrt war bei dem teilweise günstigen Wetter sehr reger. Es liefen zu einem kurzen Aufenthalt die Küsten- fahrer „Hermann“, „Renowa“, „Venus“, „Disponible“, „Vertrauen“, „Regina“, „In- geborg“, „Räte Dankers“, „Eliana“, „Drei Gebrüder“, „Spesmea“, „Maria“ und andere ein. Ein Teil von diesen Fahrzeugen hat inzwischen den Hafen verlassen. Während andere von Waggon Röhre und

„Kamerad, wo bist du?“

Treffen alter Soldaten hier und dort.

0tz. Als Wiedersehens- und Erinnerungsfeier findet am 5. und 6. Juni d. Js. in Ems ein Kameradschaftsfest ehemaliger Ange- höriger der 1., 2. und 4. Kompanie des 1. Bataillons X 2, die in Ems während des Weltkrieges in Bürgerquartier gelegen haben, und des zusammengestellten 4. Bataillons X 3, welches die Stel- lungskämpfe nördlich in der Ailette mitmachte, statt. Dem Wunsche vieler Kameraden, die in der Hauptstadt in Ostfrie- land und Oldenburg beheimatet sind, wird hierdurch stattgegeben. Die noch heute bestehende enge Verbundenheit zwischen den alten Kameraden und das wirklich gute Einvernehmen, welches zwischen den Emsjer Bürgern und den ehemaligen Angehörigen der Wehr- macht auch noch heute besteht, wird dieses Wiedersehensfest beweisen. Anfragen und Anmeldungen sind an Kamerad Axel Krzdorf in Ems zu richten.

Das turmälteste Dragoner-Regiment Nr. 14, früher in Colmar i. Elsaß, rüst zu einem Regimentsappell am 8. bis 10. Mai 1937 in Breisach, dem Standort seines Ehrenmals, auf. Vorläufiges Programm: 8. Mai: Begrüßungsabend. 9. Mai: Wachen, Gottesdienst, Feier am Ehrenmal, Parademarsch, gemein- sames Mittagessen. Abends Denkmalbeleuchtung, Feuerwerk, Ma- denball. 10. Mai: Ausflüge je nach Wahl in den Schwarz- wald oder zum Kaiserstuhl. Alle ehemaligen Regimentskameraden und die Angehörigen der Gefallenen berichten — soweit noch nicht geschehen — umgehend ihre genaue Anschrift mit Angabe der Dienstzeit und der Schwadron an Rittmeister a. D. B. v. v. e. l. i. u. s. in Erfurt, Hohenzollernstraße 16, zwecks Entgegennahme wei- terer Nachrichten.

Die Angehörigen des ehem. Husaren-Regiments von Zieten (Brandenburg) Nr. 3 treffen sich am 29., 30. und 31. Mai 1937 in ihrer alten Garnisonstadt Rathenow zu einer Wiedersehensfeier, die mit einer Abschiedsfeier für die aus Rathenow scheidende Traditions-Schwadron verbunden ist. — Ausruhm erteilt Kamerad Lepei, Rathenow, Perleberger Str. 11. Er übersendet auf Anforderung ein Merkblatt, aus dem Festfolge und Bedingungen zur Teilnahme zu ersehen sind.

In jandab Jandab Sin „Otz.“

Holz zur Ausfuhr nach Holland umschlagen. Im Neuen Binnenhafen haben am Kai etwa sieben Dampfer zum Laden und Wägen angelegt, so daß die Brücken stark beschäftigt sind. Ein Teil von diesen in- und ausländischen Dampfern wird noch vor Ostern nach See abdampten. Am Jungentai ist Kleinumschlag; verholzt hat nach Entladung von Holz zum Neuen Neuen Binnenhafen zur Beladung der Emden Dampfer „Nord“. Der Königsberger Dampfer „Elliit“ hat zur Entladung seiner Restladung nach dem Einschiffen von Cassens verholzt. An den Kais im Alten Binnenhafen ist ein gewich- ter Umschlag in Küsten- und Binnenschiffer. Es lagen hier am Kai die Motorschiffe „Wilhelmine“, „Seehund“, „Antje“, „Venus“, „Anna“, „Cornelia“ und andere. Andere Binnenschiffer warten zur Beladung auf den zu erwartenden Dampfer „Dollart“. Vom Dortmund- Ems- und vom Ems-Tade-Kanal ließen Schleppzüge mit Wassergütern ein. Ein Teil von diesen Schleppzügen machte in den einzelnen Abschnitten des Hafens fest, während andere zur Erzfuhr nach dem Industriebezirk weiter abschleppten.

Wittmund

0tz. Lastzug festgefahren. Am Sonnabend durchfuhr ein Last- zug, der mit Bauland von Tannenhausen kam, unsere Stadt. Der Führer wollte das Stadtzentrum umgehen und benutzte, da er zur Landstraße nach Neuharlingerfeld wollte, die Auto- straße. Auf dem letzten Teil dieser Straße, kurz vor der Friedrichschen Befestigung, war der Lastzug gezwungen, einem entgegenkommenden Fahrzeug auszuweichen und geriet im Sommerweg mit dem zweiten Anhänger fest. Durch wieder- holt Versuchen, mit eigener Kraft loszukommen, sackte der Anhänger infolge des durch Rasse so sehr aufgeweichten Bodens bis über die Achsen ein.

0tz. Carolinensiel. Dienstjubiläum. Am 1. April kann der Leiter des hiesigen Postamtes, Postmeister Groeneveld auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Am 1. 4. 1897 trat Gr. als Anwärter für die mittlere Be- amtenlaufbahn in den Postdienst ein, war an den ver- schiedensten Postämtern im Bereich der D. P. D. Oldenburg tätig und kam am 1. 4. 1910 als Leiter des Postamtes nach hier. — 40 Jahre am hiesigen Postamt tätig ist am 1. April der Oberpostinspektor Sürgens von hier. Er wurde am 1. April 1897 vom Postamt Emden nach hier versetzt.

0tz. Ehel. Der Fuchs als Hühnerräuber. Augenblicklich richtet Meister Reinete unter den Hühner- beständen großen Schaden an. Er lacht nachts die Hühner- ställe auf und schafft sich gewaltigem Einlaß. So sind in der letzten Zeit verschiedene Einwohner Hühner entwendet worden. Einem Besitzer wurden fast alle Tiere geraubt.

Wohnungsänderung dem Wehrmeldeamt melden!

Es häufen sich die Fälle, daß Wehrpflichtige und sonstige Personen, die der Wehrüberwachung unterliegen und daher mit wenigen Ausnahmen im Besitz eines Wehrpasses sind, Wohnungsänderungen dem zuständigen Wehrmeldeamt nicht melden bzw. derartige Meldungen unvollständig erstatten. Wiederholt haben Bestrafungen erfolgen müssen. Verstöße gegen die Meldepflicht werden in Zukunft in jedem Fall ge- ahndet.

Es wird darauf hingewiesen, daß die auf der letzten Seite des Wehrpasses (Seite 52) enthaltenen Bestimmungen genauestens zu beachten sind. Alle Änderungen der Wohnung und des Wohnsitzes sind binnen einer Woche persönl- lich oder schriftlich dem zuständigen Wehrmeldeamt zu melden. Bei persönlicher Meldung ist der Wehrpaß mitzubringen, bei schriftlicher Meldung einzuschicken.

Die schriftliche Meldung hat folgendermaßen zu lauten: „Ja, Karl August Müller, geb. 17. 1. 1914 zu Köln/Rh., bin von Köln, Hindenburgstraße 20, nach Nurich, Norderstraße 21, verzogen. Beim Wehrmeldeamt Köln habe ich mich abgemeldet. Der Wehrpaß liegt an. Karl August Müller.“ Schriftliche Abmeldungen müssen dieselben Angaben enthalten.

Ein Mitbegründer Wiesmoors scheidet aus seinem Amt

0tz. Am 1. April scheidet eine für unsere Gemeinde nicht unbekannt Persönlichkeit, der frühere Mooradministrator Schweiger, auf Grund seines hohen Alters aus seinem Amt. Vor etwa dreißig Jahren, im Jahre 1906, sagte das Preussische Landwirtschaftsministerium den Entschluß, eine etwa 15 000 Hektar große Deblandsfläche in Ostfriesland zu kultivieren. Mit der Inangriffnahme und Durchführung wurde der Mooradmini- strator Schweiger, aus Württemberg stammend, betraut. Im Jahre 1906 schlug Schweiger seinen Wohnsitz in Leer auf und fuhr von hier aus mit dem Fahrrad täglich ins Moor, nach dem heutigen Wiesmoor, um zunächst eine Fläche von etwa 6,5 Hektar (Friedeburg und Nuricher-Wiesmoor) in Angriff zu nehmen. Unter großen Schwierigkeiten wurde dann die erste große Arbeit angefaßt. Dort, wo heute beim Kraftwerk eine massive Betonbrücke den Nordgeorgsfehntal überquert, wurde eine Holzstange in die Erde gesteckt, um in der unendlichen Weite zwischen Sumpf und Morast zunächst einen Anhalts- punkt zu haben. Die erste Arbeit bestand darin, einen großen Kanal in einer Länge von 13,5 Kilometer zu graben. Etwa 20 Millionen Kubikmeter Moor mußten dabei ausgehoben werden. Wollte man diese Erdmassen möglichst schnell beiseite schaffen, so war die beste Lösung hierfür, die große Menge in Form von Brennstoffen Torf zu vernichten. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, ein kleines Elektrizitätswerk zu errichten, das neben dieser Aufgabe die weitere erhielt, die später anzu- sehenden Torfverarbeitungs- und Kultivierungsmaschinen mit elek- trischer Energie zu versorgen. So entstand im Verlauf von ein paar Jahren unser Kraftwerk.

Wie die Zustände innerhalb des weiten Moores waren, davon wissen unsere ältesten Mitarbeiter, die auch heute noch im Wert tätig sind, zu berichten. Nach jahrelanger intensiver Arbeit wur- den anstatt der dürftigen Holzbaracken die ersten massiven Häuser erbaut. Das alte Verwaltungsgebäude der Torfgewinnung, die Wohnung des jetzigen Betriebsführers, wurde 1907 errichtet. Schweiger verlegte seine Wohnung hierher, und von nun an wurden die Arbeitsanweisungen zentral von hier gegeben. Schon in den Jahren 1907 und 1908 wurden die ersten Versuchsfelder auf dem Hochmoor angelegt.

Um einen Musterbetrieb für die in Zukunft sechhaft zu machenden Siedler zu haben, andererseits aber auch, um für

die weitere Kultivierung Dängmengen zur Verfügung zu haben, wurde zunächst im Königsmoor eine Domäne erbaut. Zwei weitere folgten im Oberledingermoor sowie in Wiesmoor. Die einzelnen Moordistrikte, die im Verlauf jahrzehntelanger Ar- beit durch Schweiger kultiviert wurden, sind das Neudorfer Moor mit der Siedlung Bentstreef, das Stapeler Moor, Groß- Sande, Kollrunger Moor, Abelich-Moor, Königsmoor und Ober- ledingermoor. Hunderte von Menschen konnten in den einzelnen Moorgebieten angestellt und somit sechhaft gemacht werden. In Wiesmoor wurde die Postagentur eingerichtet. Nachdem die Nordwestdeutschen Kraftwerke den Kraftwerks- sowie Torf- gewinnungsbetrieb übernommen hatten und somit die großen Enttorfungs- und Kultivierungsarbeiten in Angriff nahmen, wurde im Jahre 1920 die Verwaltungsdienststelle Schweigers nach Nurich verlegt und somit die weitere Bearbeitung der ein- zelnen Moordistrikte von der Regierungsstadt Nurich aus geleitet. Viele Siedlungsstellen mit 15—20 Hektar kultivierten Landes konnten in den letzten Jahren an Siedler abgegeben werden.

Wenn man nun heute nach dreißig Jahren auf der einen Seite die Torfgewinnung, das Kraftwerk und die Gewächshaus- anlagen der Nordwestdeutschen Kraftwerke als Arbeitsgemein- schaft in der Kultivierung großer Deblandsflächen arbeiten sieht, und andererseits die nationalsozialistische Regierung durch Er- richtung von Siedlerstellen für die restlose Aufteilung drach- liegender Flächen sorgt, so kann und muß das Werk Schweigers als Vorkäufer und Wegbereiter für die Möglichkeit der Durch- führung dieser Arbeiten anerkannt werden. Hätte man vor drei Jahrzehnten nicht den Mut gefaßt, eine 15 000 Hektar große Sumpf- und Morastfläche zu entwässern und mit festen Sand- wegen zu durchziehen, so wäre es vielleicht bis heute noch nicht möglich gewesen, Torfgewinnungs- und landwirtschaftliche Ma- schinen auf dem Moor zu bewegen.

Sorgenvolle Jahre, große Versuche und Gegenstöße liegen hinter uns. Heute blühen Hunderte von Hektar große Wehren- felder, und auf fastigen Wiesen der Siedler wie der fischalischen Domänen grafen fetter Röhre. Zugleich wird die schlummernde Kraft des Moores gewakt und in die fernen Städte und Dörfer geleitet, um die Wohnungen und Fabrikräume zu erhellen und die Maschinen der Industrie anzutreiben.

Purganbirey und Umyubiny

Ein Emsland- und Gümmlingfilm kommt.

103. Unter Mitwirkung des Landesfremdenverkehrsverbandes will der Filmregisseur Dreier aus Berlin im hiesigen Kreise einen Kulturfilm aufnehmen, der zugleich auch der Fremdenwerbung dienen soll. Dem Film ist etwa folgender Gedanke zu Grunde gelegt: Das unendlich große, unerforschene Moor wird von Menschen kultiviert, die in einer Heideklate wohnen und dort mit allen Sitten und Gebräuchen, bei der Arbeit und in den Stunden aufgenommen werden. Der erwachsene Sohn gräbt dann nicht mehr den Toten mit der Hand, sondern geht zur Textilindustrie, zum Bagger. Er wohnt in einer Siedlung, die auf neu kultiviertem Moorland steht. Im zweiten Teil des Films wird dann der Transport hiesiger Erzeugnisse über den Dortmund-Ems-Kanal bis nach Nordhorn gezeigt, wo die ausgeblühte Industrie nunmehr wieder von unseren Erzeugnissen leben muß. Der Film wird viele interessante Aufnahmen zeigen und es steht zu hoffen, daß die Bevölkerung den Regisseur bei seinen Arbeiten, die etwa Anfang Mai beginnen, gerne unterstützt.

Tanfschiff „Ingeborg“ — Rotterdam — fertiggestellt.

104. Das auf der Werft von J. L. Meyer im Auftrage einer holländischen Schiffahrtsgesellschaft erbaute Tanfschiff „Ingeborg“, Heimathafen Rotterdam, wurde fertig gestellt und hat in den Tagen vor Ostern bereits eine Probefahrt gemacht. An Bord des schmucken Schiffes befanden sich Vertreter der holländischen Gesellschaft, Betriebsführer, Ingenieure sowie die Facharbeiter der Werft. Außerdem trat die künftige Besatzung des neuen Fahrzeuges vor der Abfahrt ihren Dienst an. Zunächst ging die Fahrt einsamwärts bis Emden, und am nächsten Tage wurde vor Borkum die Probefahrt gemacht, die zur vollen Zufriedenheit ausfiel. Anschließend fand in Delfzijl die Uebergabe des neuen Tanfschiffes, das ein Fassungsvermögen von 500 Tonnen hat, an die Auftraggeberin statt. Das jährliche leistungsfähige Schiff ist ein Stück deutscher Wertarbeit.

Hegeringerverammlung.

105. Die Jäger des Hegeringes Wipplingen traten am Gründonnerstag zu einer Tagung in der Wirtschaft Gräter in Kluse zusammen. Hegeringleiter Janßen gedachte des kürzlich verstorbenen Weidgenossen Grotegeers. Dann wurden die Stredenberichte von den Revierinhabern besprochen und abgegeben. Der Hegeringleiter setzte für eine erneute Krähenvertilgung fest, daß in der Zeit vom 1. bis 9. April vergiftete Eier ausgelegt werden sollen. Dann meldeten die einzelnen Jäger an, was sie in diesem Jahr an Rehwild und Hirschjähren abschließen möchten. Die Abschlußpläne müssen vom Kreisjägersmeister genehmigt werden. Ueber das Pflicht- und Plattenjagden, sowie über einen praktischen Einzelfang berichtete der Schriftführer Albers. Nachdem dann noch über Wild- und Hochwasserbeschäden eingehend gesprochen war, erteilte der Hegeringleiter dem Geschäftsführer des Gebrauchshundevereins, Korte-Aschendorf, das Wort zu einem längeren Vortrag über den Zweck des Vereins, über die am 10. 4. in Aschendorf und am 14. 4. in Werlte stattfindenden Vorfahrjagden, sowie über die Auswirkungen der neuen Haftpflichtversicherung.

106. Vom Jagdgebrauchshundverein. Der Obmann hat angeordnet, daß am 10. April in Aschendorf und am 17. 4. um 14 Uhr in Werlte Vorfahrjagden abgehalten werden, zu

denen alle Jäger eingeladen sind. Auf diesen Veranstaltungen soll gezeigt werden, was von einem guten Hund verlangt werden muß. Es ist bei beiden Veranstaltungen mit einem starken Besuch zu rechnen, zumal nach den Bestimmungen der neuen Haftpflichtversicherung nur diejenigen Hunde, die als „brauchbar“ anerkannt sind, oder sich noch in jagdlicher Abrichtung befinden, versichert sind. Es liegt daher im Interesse aller Jäger, sich baldmöglichst davon zu überzeugen, was sein Hund können muß, damit dieser anerkannt wird.

107. Der Landesfremdenverkehrsverband hielt kürzlich eine Versammlung ab, zu der aus jedem Kreise ein Vertreter amfodend war. Viele interessante Arbeiten lagen vor, die zunächst durchgearbeitet werden müssen. Besonders erwähnenswert ist die Anregung, ein Bildheft des Kreises Aschendorf-Gümmling mit einem Teile des Kreises Meppen herauszugeben. Das Heftchen wird nur 75 Pf. kosten, so daß es als Reiseandenken gut verkäuflich sein wird. Sodann interessierte stark der Plan eines Emslandfilms, über den wir an anderer Stelle berichteten. Weiterhin ist die Schaffung eines Wanderweges in Arbeit, der von Osnabrück durch den Kreis Verdenbrück und über Ankum, Sögel nach Papenburg führen wird.

108. Der Reichsluftjagdbund teilt uns folgendes bemerkenswertes Urteil mit: „Ein Hausbewohner in Essen-Estele wurde vom Schöffengericht in Essen zu einer Geldstrafe von 30 RM. verurteilt, da er eine mit ihm verheiratete Hausmitbewohnerin, die im Hause als Luftjagd-Hauswart eingesetzt war, bei Anordnung und Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen in seiner Wohnung bedrohte. Das Schöffengericht berücksichtigte bei der Strafzumessung, daß der Angeklagte noch unbeschuldigt war. Strafverschärfend wirkte jedoch, daß er einen Luftjagd-Hauswart in seiner Tätigkeit bedrohte.“

109. Hoher Wasserstand. Infolge des anhaltenden Regens ist das Wajer in einem Maße gestiegen, daß es fast zu einer Gefahr wird. Sogar am hochgelegenen Wajenberg waren Anwohner gezwungen, völlig überflutete Gärten künstlich zu entwässern. So wurden an mehreren Stellen neue Gräben gezogen, oder alte gereinigt und vertieft. Ein Gartenbesitzer mußte sogar den Garten leerpumpen, er hatte sich dazu eine Handpumpe von der hiesigen Feuerwehr geliehen.

110. Hohes Alter. Im Kreise ihrer Kinder konnte die Witwe Engeline Kees, Spilling links 86, am Ostermontag ihren 85. Geburtstag feiern. Sie ist trotz ihres hohen Alters noch sehr kräftig und nimmt noch regen Anteil an allen Geschehnissen.

„Gesunder Jugend gehört die Zukunft“

Gedanken zur Kinderlandverschickung 1937.

111. Es ist eine der Hauptaufgaben des Staates, sich der Jugend anzunehmen und für ihre Erziehung und Gesunderhaltung Sorge zu tragen. „Mens sana in corpore sano“ ist gesunder, kräftiger, tatkräftiger Geist in einem gesunden, kraftvollen Körper. Diese Harmonie von Geist und Körper bei der Jugend zu schaffen, ist vornehmste Aufgabe und edelste Tat. Sie wird dadurch erreicht, daß das Großstadtkind hinausgeschickt wird auf das freie, weite Land, wo ihm die Erkenntnis vermittelt wird, daß es noch etwas anderes gibt, als das unruhige Hasten und Treiben und die Steinmauern der Großstadt, wo sein eignes Blickfeld erweitert, und die Liebe zur deutschen Heimat wieder geweckt wird. Wie sehr die

112. Am 26. 50 RM. nach München, Garnisch-Partenkirchen und zurück. Auch in diesem Jahr kam sich jeder Volksgenosse an der Fahrt des Reichsnährstandes zur Reichsnährstandsausstellung beteiligen. Die diesjährige Ausstellung findet in München statt. So bietet sich die Gelegenheit, einmal die Hauptstadt der Bewegung zu sehen und auch einen Absteher in die Alpen zum Wintersportplatz der Olympia 1936 zu unternehmen. Die Ausstellung selbst bietet wohl in der Hauptache der Landbevölkerung wertvolle Belehrung, aber auch der Städter soll dort einen Einblick in die Vielseitigkeit des landwirtschaftlichen Berufes bekommen und besonders wird ihm manches Sehenswerte auf kulturellem Gebiete gezeigt. Wer möchte diese hüllige Gelegenheit nicht einmal wahrnehmen und einen Teil Süddeutschlands kennenlernen. Für preiswerte Privatquartiere ist gesorgt. Die Abfahrt von Papenburg erfolgt am 28. Mai 1937 um 13.54 Uhr und die Wiederankunft am 2. Juni 1937 um 18 Uhr. Anmeldungen nehmen die örtlichen Stellen des Reichsnährstandes, Diplomlandwirt Ubalter, sowie die Kreisbauernschaft entgegen. Diese Stellen erteilen auch nähere Auskunft. — Anmeldungen müssen sofort erfolgen.

Die Behörden geben bekannt:

Staatliches Gesundheitsamt des Kreises Aschendorf-Gümmling: Die Tuberkulosepräventionsfinden statt: am 7. und 21. 4. 1937, um 10 Uhr, im Kreiskrankenhause Sögel, am 14. und 28. 4. 1937, um 10 Uhr, im Krankenhaus in Verden; am 9. und 30. 4. 1937, im Staatlichen Gesundheitsamt Aschendorf.

Der Bürgermeister Papenburg: In letzter Zeit ist es häufiger vorgekommen, daß Fuhrwerksbesitzer und Bauunternehmer usw. Sand für Bauzwecke von den städtischen Grundstücken Hampel, Dreier, Bahndamm und an der Deverweide abgefahren haben. Die unbenutzte Sandabfuhr von den städtischen Grundstücken wird hiermit untersagt. Zuwiderhandelnde werden strafrechtlich verfolgt.

Kreisgericht Papenburg: In unser Handelsregister A ist heute zu der unter Nr. 207 eingetragenen Firma „Seemann Anton, Seifengroßhandlung, Papenburg“ eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Staatliches Gesundheitsamt des Kreises Aschendorf-Gümmling. Mütterberatungsstunden finden statt: 1. 4. 1937 von 14-16 Uhr im Kolpinghaus Papenburg, 5. 4. 1937 von 15-16 Uhr in der Spillingtschule, 6. 4. 1937 von 15-16 Uhr im Stadt Gesundheitsamt Aschendorf, 12. 4. 1937 von 15-16 Uhr im Antoniusstift Papenburg, 12. 4. 1937 von 16-17 Uhr in der Bethlehemschule Papenburg, 13. 4. 1937 von 15-16 Uhr in Laaten, 13. 4. 1937 von 16-17 Uhr in Werlt, 15. 4. 1937 von 14-16 Uhr im Kolpinghaus Papenburg, 19. 4. 1937 von 15-16 Uhr in der Spillingtschule Papenburg, 20. 4. 1937 von 15-16 Uhr in Sögel, 20. 4. 1937 von 16-17 Uhr in Werlte, 26. 4. 1937 von 15-16 Uhr im Antoniusstift Papenburg, 26. 4. 1937 von 16-17 Uhr in der Bethlehemschule Papenburg.

Letzte Schiffsmaldungen

Schiffverehr im Papenburger Hafen.

Angelommen: Helene, Widdendorf-Papenburg, von Leer, leer; Hermann, Rauter-Papenburg, von Leer, mit Stückgut; 2 Gebrüder, Wöhlmann-Volterfeh, von Rüsselbort, mit Stückgut; Alwin, J. Schöns-Brönningen, von Delfzijl, leer; abgefahren: Delogre, J. Gouwe-wald, von Hoogezand, nach Leer, mit Stückgut; Hermann, Rauter, Papenburg, nach Bremen, leer; 2 Gebrüder, Wöhlmann, Volterfeh, nach Leer, mit Stückgut.

Ein freies Wort am rechten Platz

Arbeits tagungen des Reichsnährstandes dienen der gegenseitigen Aussprache.

113. Einer der oft wiederkehrenden Vorwürfe seitens des Auslandes ist der, daß das deutsche Volk seit 1933 geknechtet und geknebelt, also unfrei sei; ihm sei vor allen Dingen die Möglichkeit genommen, frei und ungehindert seine Meinung zu äußern.

Es hat seinen Zweck, sich mit sogenannten Demokraten über den Begriff Freiheit zu unterhalten. Wir alle wissen jedenfalls, daß die Zustände von 1918—1933 mit dem Begriff wahrer Freiheit nichts zu tun hatten. Oder war es Freiheit, wenn ein Volksgenosse dem andern den Schädel einschlug? War es Freiheit, wenn dem Bauern der Hof und dem Kumpel der Arbeitsplatz gestohlen wurde? Oder war es vielleicht Freiheit, wenn die Zeitungen ungehemmt gehen und sogenannte Volksvertreter durch stundenlange Reden den Menschen „blauen Dunst“ vormachen konnten, während Juden und Judengenossen das Volk auspowerten und ernteten, wo sie nicht gesät hatten?

Wir haben von dem Begriff Freiheit eine andere Auffassung. Freiheit ist für uns die selbstverständliche Einordnung des einzelnen in die Gemeinschaft. Erst das Volk, dann die Sippe, und dann: Du!

Alein von diesem Standpunkt aus gehen wir an die Dinge heran und meistern sie. Und das ist auch das Merkmal nationalsozialistischer Menschenführung. Wir halten auf unseren Tagungen nicht schöne Reden „zum Fenster hinaus“, wir sagen dem Volke die Wahrheit und fordern von jedem einzelnen, nicht auf „Wunder“ zu warten, sondern zu seinem Teile selbst mit anzupacken.

So war es auch auf den vielen Arbeitstagungen, die Landesbauernführer v. Rheden während der letzten Monate im Bereiche der Landesbauernschaft Hannover in sämtlichen Kreisbauernschaften abgehalten hat. Überall wurde es so gehandhabt: die Bezirks- und Ortsbauernführer konnten in freier Aussprache dem Landesbauernführer ihre Sorgen und Wünsche mitteilen, ihm Anregungen geben, Vorschläge unterbreiten, kurzum: ihre Meinung frei zum Ausdruck bringen. Und davon wurde überall offenherzig Gebrauch gemacht, teilweise in recht derber Form. Auch das ist gut, wenn ehrliche Meinung und ehrlicher Wille dahinter stehen. Landesbauernführer v. Rheden ging dann in seiner Schlussrede jedesmal auf alles ein. Es ist hier nicht der Platz, alle Einzelheiten zu erwähnen. Nachstehend sei kurz festgestellt, daß diese Arbeitstagungen, etwa dreißig an der Zahl, allesamt sehr erfolgreich abgelaufen waren konnten. Dies kam denn auch hier und da ganz offen zum Ausdruck. „Wir meeten ganz good, dat dat noch nich all so wäsen kann, as in'n Paradies, aber, de Hauptsaak is, dat unse Führer meeten, wor de Schoh drückt un wo de Kram anfant' worn mußt“, sagte ein Bauer im Hinblick darauf, daß jeder die Möglichkeit gehabt habe, frei „von der Leber weg“ zu sprechen. Rauf, aber herzlich kommt in solchen Aussprachen die Verbundenheit zwischen dem Landesbauernführer und seinen Bezirks- und Ortsbauernführern zum Ausdruck.

Wenn die Landesbauernschaft Hannover in ihrer Arbeit vorbildlich dasteht, so ist das zu einem guten Teile auch den Bezirks-

und Ortsbauernführern zu danken, die in treuer Pflichterfüllung ehrenamtlich ihre Kraft einsetzten für das Gemeinwohl. Das ausdrücklich hier festzustellen, möge mir gestattet sein mit der Aufforderung an jeden Bauern und Landwirt, seinen Bezirks- und Ortsbauernführer bei der schweren Arbeit verständnisvoll zu unterstützen.

Nach den gleichen Grundsätzen wie die Arbeitstagungen in den Kreisbauernschaften wurde der Landesbauern tag am 4. und 5. März 1937 in Hannover, über den wir bereits berichtet haben, abgehalten. Sämtliche Kreisbauernführer, Kreisobmänner, Kreis-hauptabteilungsleiter, Kreisgefolgschaftswarte und Kreis-hauptabteilungsleiterinnen, sowie die Stabsleiter der Kreisbauernschaften waren erschienen, um sich in den einzelnen Arbeitstagungen das notwendige Mittelzeug zu holen. In der Haupttagung sprachen Landesbauernführer v. Rheden und Landesobmann Groeneveld. Letzterer ist bekanntlich vom 1. April dieses Jahres ab zum Landesbauernführer der neuen Landesbauernschaft Weser-Ems, die aus den Kreisbauernschaften des Landesstelles Oldenburg, Bremen und der Regierungsbezirke Aurich und Osnabrück gebildet wird, ernannt. Parteigenosse Groeneveld hielt in seiner Eigenschaft als Landesobmann damit seine letzte Rede vor dem hannoverschen Bauernführerkorps, während Landesbauernführer v. Rheden gleichzeitig die Bauernführer der zwölf Kreisbauernschaften, die zur Landesbauernschaft Weser-Ems kommen, verabschiedete.

Wenn der Reichsbauernführer den Landesobmann Groeneveld zum Landesbauernführer von Weser-Ems bestimmte, dann tat er das nicht, weil Groeneveld als ostfriesischer Bauer aus dem Gau Weser-Ems stammt, sondern weil nur ein Mann sein es besonders Vertrauen in der Lage ist, solch eine umfassende Aufgabe zu lösen. Jacques Groeneveld hat als Landesobmann in bald vierjähriger Tätigkeit und als Nationalsozialist seit 1930 unter Beweis gestellt, daß er dieses besonderen Vertrauens würdig ist. Wir, die wir seine Mitarbeiter sein durften, bedauern seinen Fortgang. Das Band herzlicher Kameradschaft wird auch in Zukunft nicht abreißen, wie Landesbauernführer v. Rheden in seiner Abschiedsrede betonte. Die herzlichsten Wünsche begleiten unsern Landesobmann; das auch an dieser Stelle auszusprechen, ist unser aller Bedürfnis.

Die neue Verbundenheit und die herzliche Kameradschaft im Führerkorps sind Garant dafür, daß die nächststehende Arbeit auch in Zukunft mit derselben Kraft vorangetrieben wird, wie bisher.

Jeder Bauer, jeder Landarbeiter und darüber hinaus jeder Volksgenosse darf die Gewißheit haben, daß Bauernführer im nationalsozialistischen Deutschland nicht abhängig sind von irgendwelchen Interessentengruppen, sie sind freie deutsche Bauern, die das Wohl der Volksgemeinschaft dem Wohl des einzelnen voranzustellen haben. Unterstütze sie daher jeder bei ihrer schweren Arbeit! Jede reger erkennen, daß wir nur auf diesem Wege die deutsche Nahrungsfreiheit erkämpfen können! **Gustav Schier.**

Stadtyugend auf, wenn sie sich in der freien, reinen Natur tummeln kann. Und wie dankbar wird sie die ihr erwiesene Wohltat empfinden.

Daß diese Möglichkeit gegeben wird, ist im Rahmen des Hilfs-werts „Mutter und Kind“ Aufgabe der Kinderlandverschickung. Sie wie im Winter das WJW, im Sommer die breite Deseffentlichteit am stärksten in der NEB-Arbeit herantritt. Sie schickt ver- allem Kinder aus kinderreichen Familien und von lange erwerbslos gewordenen Eltern aus den Groß- und Industriestädten und den Re- landsgebieten zu Landfamilien, die sich zur Aufnahme solcher Kin- der bereit erklärt haben. Wer von den Eltern, die auf dem Lande wohnen, will sich der Bitte verschließen, ein solches erholungs- und hilfsbedürftiges Kind aufzunehmen? Sie erwiesene durch ihre Hilfe dem Staat einen unschätzbaren Dienst und tragen mit zur Gesun- dung und Erhaltung der Jugend bei. Deswegen ergeht an alle Fa- milien im Kreise die Bitte: Nehmt die Stadtyugend bei Euch auf und laßt sie für einige Wochen die Schönheit des Landes genießen. Sie wird Euch ewig dankbar sein! Weist die Werber und Werberinnen nicht ab, ohne Bereiterklärung zur Aufnahme eines Kindes; denn in einer gesunden Jugend liegt die Zukunft des Staates.

Im Gau Weser-Ems sollen in diesem Jahre 8250 Kinder aus andern Gauen aufgenommen werden und zwar aus den Gauen Kurmark, Süd-Hannover-Brannschweig, Westfalen-Nord und West- falen-Süd. Außer diesen zur Verfügung zu stellenden Freistellen müssen noch 370 Freistellen für Danziger, bzw. auslandsdeutsche Kinder bereit gehalten werden. Letztere Kinder werden hauptsächlich aus Griechenland, Ostgallen und Polen kommen. Es sind somit insgesamt 8620 Freistellen zu vergeben. Der Kreis Asche- dorf hat allein in diesem Jahre 300 Freistellen bereitgehalten, die sich auf folgende Aufnahmezeiten verteilen: 1. vom 20. April bis 25. Mai, 2. vom 27. Mai bis 1. Juli, 3. vom 6. Juli bis 10. Au- gust und 4. vom 12. August bis 16. September 1937.

Man sieht, daß die uns gestellte Aufgabe eine gewaltige, aber auch dankbare ist. Nach den Richtlinien der Kinderlandverschickung müs- sen die Kinder erholungs- und hilfsbedürftig und frei von krank- haften Erbanlagen sein. Die Altersgrenze ist für Knaben 14 Jahre und für Mädchen 13 Jahre. Die Unterbringung der Kinder erfolgt bei solchen Familien, die auch eine geistige und körperliche Er- holung der Kinder gewährleisten, denn das Ziel der Verschickung ist neben der körperlichen Erholung die seelische Aufreicherung und cha- rakterliche Erziehung, die durch das Erleben der Natur und des ländlichen Lebens gegeben werden soll. Daß dieses Ziel erreicht wird, gehört zum Aufgabenkreis der Familien, die Kinder auf- nehmen. Dazu kommt der über allem stehende nationalpolitische Zweck: Die Schaffung der Möglichkeiten der engeren Verbindung von Stadt und Land. Die Verschickung der Kinder stellt eine genaue Eigenprüfung der Kinder sowie der Familienstellen, die Kinder aufnehmen, voraus. Neben der Unterbringung in den privaten Fa- milienstellen, die an und für sich wenig Kosten verursachen, findet für besonders gefährdete und somit für Familienaufenthalt unge- eignete Kinder eine Entsendung in geeignete Heime statt. Doch hierfür werden in der Hauptsache Landkinder berücksichtigt. Daß auch in den Heimen die Gewähr einer individuellen Erziehung und Behandlung gewährleistet ist, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Die Kinderlandverschickung ist auf Grund der Erfahrungen ver- gangener Jahre auf das sorgfältigste ausgearbeitet. Sie hat als Zweck, die körperliche und geistige Stärkung der Kinder und damit die Hebung des Gesundheitszustandes unserer heranwachsenden Ju- gend und ein enges Gemeinschaftsband zu knüpfen zwischen Stadt und Land und in der ländlichen Bevölkerung den Sinn für die Volksgemeinschaft zu wecken und zu vertiefen. Die Erreichung die- ses Zieles muß Euch, Ihr Landfamilien, eine Herzenssache sein; denn was Ihr für die Jugend macht, das leidet Ihr für den Wiederaufbau und die Stärkung unseres Vaterlandes.

„Der größte Lump im ganzen Land...“

Gerechte Strafe für Ehrabschneider

Polizei und Staatsanwalt sind bei der Aufklärung von Verbrechen in erheblichem Maße auf die Mitarbeit der Bevölkerung angewiesen. Mancher wertvolle Fingerzeig hat schon die Behörden auf die richtige Spur gebracht und damit zur Ermittlung des Täters geführt. Die Notwendigkeit dieser Mitarbeit wird vom Publikum zwar eingesehen, aber viele meinen: Ich will nichts mit der Polizei zu tun haben, dann muß ich vor Gericht als Zeuge auftreten und womöglich noch schwören; ich sage lieber gar nichts. Diese Auffassung ist grundverkehrt. Es ist vielmehr Pflicht eines jeden Volksgenossen gegenüber der Allgemeinheit, den Strafverfolgungsbehörden bei ihrer oft schwierigen Aufklärungsarbeit zu helfen! Jeder mag sich einmal überlegen: nur weil er aus Bequemlichkeit eine Mitteilung unterlassen hat, geht der Täter frei aus, und das nächste Mal ist vielleicht er selbst oder einer seiner Angehörigen dessen Opfer.

Ganz verschieden von diesen so nützlichen Mitteilungen an Polizei und Staatsanwaltschaft sind solche Anzeigen bei den Behörden, durch die jemand wider besseres Wissen einer strafbaren Handlung oder der Verletzung einer Amtspflicht verdächtig wird in der Absicht, gegen ihn ein behördliches Verfahren herbeizuführen. Wer durch eine willkürlich falsche Anschuldigung die Behörden veranlaßt, gegen einen Unschuldigen ein Verfahren einzuleiten, ist ein gemeiner Denunziant. Er schneidet einem Volksgenossen die Ehre ab und schädigt obendrein den Staat und damit die Allgemeinheit.

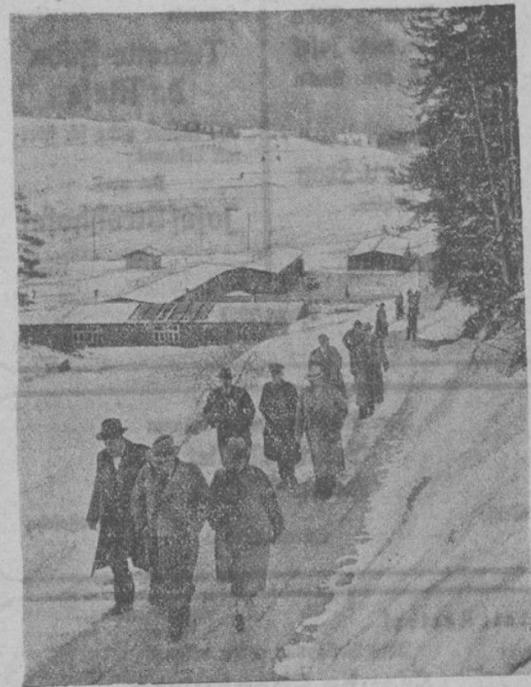
Die nationalsozialistische Rechtsauffassung hat den Schutz der Ehre wieder in den Vordergrund gestellt; deshalb ist auch § 164 StGB, in dem die Bestimmungen über

falsche Anschuldigung geregelt sind, erheblich erweitert. Danach wird nicht nur derjenige bestraft, der wider besseres Wissen eine falsche Anzeige direkt bei den Behörden macht, sondern auch derjenige, der wider besseres Wissen über einen anderen öffentlich eine Behauptung aufstellt, die die Behörden veranlassen kann, einzuschreiten. Ja, darüber hinaus macht sich auch derjenige strafbar, der zwar nicht wider besseres Wissen, aber leichtfertig eine Anzeige erstattet hat.

Mit diesen neuen Strafbestimmungen ist endlich dem verantwortungslosen Angebertum und jeder Schlußerei, die häufig nichts weiter als Wichtigmacherei sind, ein Riegel vorgeschoben. Der Denunziant wird grundsätzlich mit Gefängnis bestraft, und zwar nicht unter einem Monat. Willte er sich durch seine falsche Anschuldigung auch noch persönliche Vorteile verschaffen, so ist die Mindeststrafe drei Monate Gefängnis. Neben der Strafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Polizei und Staatsanwaltschaft führen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln im Interesse der Reinerhaltung des öffentlichen Lebens gemeinsam einen scharfen Kampf gegen das üble Angebertum. Sie finden hierbei in weitem Maße die Unterstützung der Gerichte. So wurden in letzter Zeit wegen willkürlich oder leichtfertig falscher Anschuldigung mehrfach ganz erhebliche Freiheitsstrafen teils bis zu neun Monaten Gefängnis ausgesprochen.

Mögen diese Strafen allen üblen Denunzianten, Angebern und leichtfertigen Ehrabschneidern eine eindringliche Mahnung sein!
E. M.



Schwedische Reichstagsabgeordnete in Deutschland

Die Schwedischen Reichstagsabgeordneten und Vertreter der Bauernpartei nach Befichtigung des Arbeitsdienstlagers Buckelwiesen. (Presse-Bildzentrale, A.)

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aegina 25. 3. Rio de Janeiro. Columbus 25. 3. Neuport. Crefeld 25. 3. Saigon n. Belawan. Donau 26. 3. Rotterdam. Eider 26. 3. Duesant pass. n. Hamburg. Franke 26. 3. Rotterdam. Frankfurt 25. 3. Boston n. Philadelphia. Friderun 27. 3. Hongkong. General v. Steuben 26. 3. Istanbul. Jar 26. 3. Cwingwangtao n. Tsingtau. Lahn 27. 3. Colombo n. Penang. Main 26. 3. Dairen n. Tsingtau. Redar 27. 3. Tatu Barre nach Dairen. Saale 25. 3. Colombo nach Port Said. Stuttgart 26. 3. Duesant passiert nach Lissabon.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Ujaz 25. 3. von Colombo. Arion 26. 3. von Port Sudan. Falkenfels 26. 3. von Calicut. Frauenfels 23. 3. Perim passiert. Freiensfels 26. 3. Suez. Lindenfels 25. 3. Gibraltar passiert. Olbers 25. 3. Oporto. Rheinfels 26. 3. Gibraltar passiert. Schönfels 26. 3. Bandar Schapur nach Bombay. Ufenfels 25. 3. Rotterdam. Werdenfels 26. 3. von Suez. Wildenfels 25. 3. von Bahrein. Wolfsburg 25. 3. Antwerpen nach Bombay. Randelfels 24. 3. Bombay nach Karachi.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Bremen. Achilles 26. 3. Antwerpen nach Lissabon. Andromeda 25. 3. Emmerich passiert nach Köln. Ariadne 27. 3. Hamburg. Astarte 25. 3. Kopenhagen. Bessel 25. 3. La Coruna nach Pasajes. Delia 27. 3. Drontheim. Diana 25. 3. Königsberg. Electra 27. 3. n. Gotenburg. Elin 27. 3. Hamburg. Elise 24. 3. Palma de Mallorca nach Malaga. Euler 25. 3. Sevilla. Feronia 26. 3. Königsberg. Flora 25. 3. Rotterdam nach Köln. Fortuna 25. 3. Emmerich passiert nach Köln. Hans Carl 26. 3. Königsberg. Irene 27. 3. Malmö. Suno 27. 3. Lobith passiert nach Rotterdam. Jupiter 27. 3. nach Waberg. Korsford 26. 3. Rotterdam. Leander 26. 3. Duesant passiert nach Antwerpen. Lisbeth Cordes 25. 3. Antwerpen nach Oporto. Luna 25. 3. Königsberg n. d. Rhein. H. M. Nolze 27. 3. n. Norrtöping. Ostar Friedrich 27. 3. nach Gdingen. Pallas 26. 3. Amsterdam nach Rotterdam. Paz 25. 3. Brunshüttel passiert nach Kopenhagen. Phaedra 27. 3. Kiel nach Königsberg. Phoebe 26. 3. Köln nach Rotterdam. Riel nach Königsberg. Rhoebe 26. 3. Köln nach Rotterdam. Pluto 25. 3. Sevilla nach Cadix. Saturn 27. 3. nach Riga. Stella 25. 3. Köln. Thalia 25. 3. Rotterdam nach Pasajes. Themis 25. 3. Antwerpen. Uranus 26. 3. Rotterdam. Vesta 27. 3. Duesant passiert nach Antwerpen. Vulcan 26. 3. Köln nach Rotterdam. Wiking 26. 3. Königsberg.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 25. 3. Duesant pass. Angora 25. 3. Constanza nach Istanbul. Arkadia 26. 3. Duesant passiert. Athen 26. 3. Haifa nach Antwerpen. Cairo 25. 3. Piräus nach Alexandrien. Chios Finisterre passiert. Delos 26. 3. Antwerpen. Fortuna 25. 3. Istanbul nach Constanza. Geraklea 26. 3. Duesant passiert. Jihafa 26. 3. Fiume. Macedonia 26. 3. Alexandrette nach Merfin. Manissa 26. 3. Gibraltar passiert. Milos 26. 3. Nordenham nach Olan. Planet 26. 3. Olan nach Antwerpen. Tisse u. M. Ruß 26. 3. Duesant passiert. Tilly u. M. Ruß 26. 3. Patras. Samos 27. 3. Hamburg.

Smerna 27. 3. Antwerpen. Tinos 26. 3. Emden. Yalova 26. 3. Morphon nach Jaffa.

Unterweser Reederei AG, Bremen. Fischenheim 24. 3. von Rotterdam. Schwanheim 27. 3. ab Neuport. Gonsenheim 26. 3. Brake. Bodenheim 26. 3. ab Bremen. Hedderheim 25. 3. 34 Gr. N. 17 Gr. W. gem. Keltheim 16. 3. Galveston. Eshersheim 21. 3. Thamsbavn.

Union Handels- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H., Bremen. Brake 28. 3. Bremerhaven. Nordenham 27. 3. Bremerhaven n. Santa Marta.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 25. 3. Hamburg nach Southampton. Frankenstein 25. 3. Rotterdam. Vancouver 25. 3. Antwerpen nach Curacao. Kreta 25. 3. Blijssingen passiert nach Antwerpen. Hanau 24. 3. Antwerpen nach Adelaide. Leuna 25. 3. Newcastle NSW. Oliva 24. 3. Gibraltar passiert n. Livorno. Ramies 25. 3. Antwerpen. Levertusen 25. 3. Gibraltar passiert nach Genua. Duisburg 25. 3. Tsingtau. Ermland 25. 3. Tatu nach Chefoo. Kulmerland 25. 3. Singapore. Milwaukee 25. 3. Istanbul nach Paleron-Bucht (Athen).

Odenburger-Portugiesische Dampfschiff-Rederei, Hamburg. Rabat 25. 3. Las Palmas. Casablanca 25. 3. Antwerpen. Ostland 25. 3. Larache nach Antwerpen. Tanger 25. 3. Larache n. Sevilla. Larache 25. 3. Nemours nach Casablanca. Las Palmas 25. 3. Lissabon nach Port Lyautey. Porto 26. 3. Larache nach Ceuta. Palos 26. 3. Antwerpen nach Casablanca. Tenerife 26. 3. Lissabon. Lisboa 27. 3. Duesant passiert.

Ridmers-Linie AG, Hamburg. Sophie Ridmers 25. 3. Antwerpen n. Hamburg. Etha Ridmers 24. 3. Ofa nach Titubar. Urula Ridmers 25. 3. Hongkong nach Shanghai. Deite Ridmers 21. 3. Talubar nach Dairen.

Roh. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 23. 3. Trapani nach Ceuta. Capri 24. 3. nach Vigo. Cartagena 24. 3. Finisterre passiert von Fax nach Nordenham. Castellon 24. 3. Catania. Genua 23. 3. Malaga nach Hamburg. Livorno 25. 3. Hamburg. Malaga 24. 3. Genua. Palermo 24. 3. Palma de Mallorca nach Ceuta. Spezia 25. 3. Istanbul passiert nach Sulina. Tarragona 25. 3. Hamburg nach Bremen. Valencia 25. 3. Savona.

Wefermünder Fährdampfer-Bewegungen. Am Markt gewesene Dampfer: 27. März: Von der norwegischen Küste: Helgoland, Feerland, Oldenburg, Karl Rämpf; von Island: Nordstern, Meißel, Bonn, Baumwall. — Am Markt angekündigte Dampfer für den 30. März: Von Island: Reichenbach, Nordenham, Falkland, Barmen, Bürgermeister Smidt, Uranus, Friß Homann; von der norwegischen Küste: Main, Weikenfels, Bunte Ruh, Barmen. — In See gegangene Dampfer: 25. März: Zur norwegischen Küste: Grönland, Nordenham, Venus, Rhein, Haltenbant; nach Island: Carsten, Wilhelm u. Marie; 26. 3.: Zur norwegischen Küste: Johann Stadlander, Kap Ramin; nach Island: Island.



Der König spielt Golf

König Leopold von Belgien spielt nach den anstrengenden Londoner Besprechungen bei Ascot eine Partie Golf. Seine Partnerin ist die englische und amerikanische Golfmeisterin, Miß Pam Barton (Pressephoto, A.)

Familiennachrichten

Zu Ostern wurden wir durch die Geburt eines munteren **Jungen** erfreut

Karl Wenholt und Frau

Norden, den 28. März 1937.

Jan Hinrich

Wir geben unsere Verlobung bekannt

**Johanne Albers
Dirk Brauer**

Dornumersiel

im März 1937

Silberneuland I

Die Verlobung unserer Tochter Dora mit Herrn Ernst Wegener geben wir bekannt.

Gastwirt

Johs. J. Pabst u. Frau
Lina, geb. Joosten

Nordseebad Julst
Hotel Pabst

Wir haben uns verlobt

**Dora Pabst
Ernst Wegener**

Feldwebel, 10. Kompanie
Infanterie-Regiment 37

Haft über Osnabrück
Netter Heide

Ostern 1937

Ihre Verlobung geben bekannt

**Hanna Sanders
Karl Thoke**

Maschinen-Maat

Strachholt

Ostern 1937.

I. M. S. Flt. Pissau
3. Zt. Speyergerhahn

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation danken herzlichst

**Fritz Spieß und Frau
Günter Spieß**

Murich, den 27. März 1937.

Die Verlobung mit Heinrich Arends aus Schott ist meinerseits aufgehoben worden.

Ilse Birgfeld.

Emden.



Also so ein Hasenpech! Ich wollte doch schon immer mal nach Berlin. Und als ich froh (und ohne meine Hilfe!) am D-Zug-Fenster stand und mit einem Herrn über die teure Reise spreche — da sagt doch der: „Warum fahrt'n Sie denn nicht mit RdZ.“ — Nie gehört. Was ist das? — Da lacht der Herr aus vollem Halse: „Sie kommen wohl vom Mond? Oder sind Sie gar der berühmte Herr Hase, von dem immer in der Zeitung steht, daß er von Tuten und Blasen nichts weiß?“

(Da können sich die Leser der DTZ. noch auf allerlei Berliner Abenteuer gefaßt machen!)

Die Verlobung unserer Tochter **Trinette-Hilda** mit Herrn **Dr. med. Josef Strohhofner** aus Berlin zeigen an

Bauer
J. de Riese u. Frau
geb. Bohlén.

Eilsun (Ostfriesland)

Meine Verlobung mit Fräulein

Trinette-Hilda de Riese

aus Eilsun gebe ich hiermit bekannt

Dr. med. Josef Strohhofner

Berlin

Ostern 1937

Statt Karten!

Johanne Otten Gustav Munderloh

grüßen als Verlobte
Stiefelkamperfehn Ostern 1937 Oldenburg i. O.

Wir geben unsere Vermählung bekannt

Ernst Jacobs u. Frau

Gerda, geb. Eilts

Emden, Am Delft 27/28, Ostern 1937

Emden, den 29. März 1937.

Meine liebe Schwester, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Maria Roß

geb. Schulte

schloß am 1. Ostertag im Alter von 76 Jahren für immer ihre lieben, müden Augen.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen

Die Ueberführung bis zur Stadtgrenze findet am Donnerstag, dem 1. April, nachmittags um 3 Uhr von der Städtischen Leichenhalle aus statt, anschl. Beerdigung um 3 30 Uhr in Jarssum.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Ihre Verlobung geben bekannt

Gesine Müller Harm Sieffen

Wiffje

Ostern 1937

Ostgroßfehn

Bocholt, Paderborn, Emden, Nordhorn, den 30. März 1937.

Am 24. März verschied infolge eines Unfalls mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Neffe, der

Zollassistent

Johann Janssen

im blühenden Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer

Therese Janssen geb. Berthold

Stadtinspektor Johann Janssen u. Frau

Maria, geb. Folkerts

Geschwister und Angehörige.

Emden-Wolthusen, den 27. März 1937.

Statt des Ansagens!

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser mein innigst geliebter, mir unvergesslicher Mann unser lieber treu-sorgender Vater. Schwiegervater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Malermeister

Siebold Kaarmann

in seinem eben vollendeten 55. Lebensjahre.

Dies bringen tief betrübten Herzens zur Anzeige

Adelheid Kaarmann

geb. Feldkamp

Alrich Kaarmann und Frau

Annette, geb. Steegemann

Elso Kaarmann

Johann Kaarmann

1 Enkelkind

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1. April, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Wolthuser Landstr. 14, aus statt.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Frauke Edenhuisen Hinrich Lücken

Osteel

Oster-Uppant, z. Zt. Bremen

Dr. phil. Onko Buß

Leiter der Reichsschule des Reichsnährstandes für Leibesübungen Burg Neuhaus/Borsfelde

Hedwig Buß

geb. Achilles

zeigen ihre in Driever (Ostfriesland) vollzogene Vermählung an
Ostersonabend 1937

Wir haben heute die deutsche Ehe geschlossen

Obersturmführer **Carl Bauer und Frau**
Eise, geb. Teelmann

Emden
Ulrichstraße 11

Eisenberg/Thüringen
SA-Gruppenchule

Nordseebad Juist, den 27. März 1937.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit nahm der Herrgott unseren lieben Gatten und Vater

den Inselarzt

Dr. med. Ernst Hensell

im Alter von 57 Jahren heute vormittag zu sich.

Frau Eise Hensell, geb. Gerdtis

Bertha Hensell / Volker Hensell

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Campen, den 28. März 1937.

Statt besonderer Anzeige!

Heute mittag entschlief sanft im Herrn, nach längerem schweren Leiden, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Janna Hinrichs

geb. Rüter

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Garrelt Hinrichs

nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. April, nachmittags 2 Uhr statt.



Nordseebad Juist, den 30. März 1937.

Der Tod entriß uns am 27. März d. Js. unseren Parteigenossen, unser Mitglied und unseren Amtsarzt

Dr. med. Hensell

im Alter von 57 Jahren.

Seit Gründung der Ortsgruppe stand er in unseren Reihen und bedauern wir sein frühes Hinscheiden. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

NSDAP.

NSV.

Ortsgruppe Juist

Ortsgruppe Juist

Mehrens, Ortsgruppenleiter Alpen, Ortsgruppenwarter

Nordseebad Juist, den 30. März 1937.

Am 27. März verstarb nach kurzem Krankenlager der Insel- und Badearzt

Dr. med. Ernst Hensell

im Alter von 57 Jahren

Seit 1922 stand er im Dienst der Kurverwaltung als Badearzt und wir bedauern sein frühes Ableben. Ehre seinem Andenken!

Die Gemeinde- und Kurverwaltung
des Nordseebades Juist

Mehrens, Bürgermeister

Holtrop, den 27. März 1937.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser mein hoffnungsvoller Sohn, unser geliebter, treuer Bruder, mein liebes Enkelkind, unser Neffe und Vetter

Dirk Meyer

im eben vollendeten 32. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

H. Meyer und Kinder
nebst allen Anverwandten.

Du warst so gut,
Du starbst zu früh,
Vergessen werden wir dich nie.

Beerdigung Mittwoch, den 31. März.

Ärzte-Tafel

Verreist

bis zum 4. April 1937

Dr. Lünen / Emden

Vertreter Facharzt Dr. Dilg
Sprechstunden von 9-10 Uhr in
der Klinik.

Verreist

bis 4. April

Dr. Welge, Aurich

**Sprechstunden-
Aenderung.**

Ab 1. April Sprechstunde
von 11 1/2 bis 1 Uhr Mitt-
wochs keine Sprechstunde

Dr. Daniel, Aurich



Maler-Innung
des Stadtkreises Emden

Wir erfüllen hiermit die
traurige Pflicht, das Ab-
leben unseres Kollegen

Malermeister

S. Kaarmann

zur Kenntnis zu bringen.
Ehre seinem Andenken!

Der Obermeister.

Die Beisetzung findet am
Donnerstag, dem 1. April,
nachm. 4 Uhr vom Trauer-
hause, Wolthuser Landstr.,
aus statt. Sämtl. Kollegen
nehmen teil.

Trauerbriefe liefert schnellstens die OTZ.

Schottlands lustiges Monopol:

Die Witzfabrik von Aberdeen

Die Schotten erfinden ihre Anekdoten selbst

Aberdeen, im März.
Wenn es eine unsterbliche Witzfigur von internationaler Bedeutung gibt, so ist es der „geizige Schotte“, über den man sich in allen Sprachen der Welt immer wieder neue Scherze erzählt. Wie kommt es, daß das schottische Volk seit Jahrhunderten den Ruhm genießt, das sparsamste Volk der Welt zu sein? Das ist schwer zu sagen; wer nämlich einmal eine Reise durch Schottland gemacht hat, wird sich vergeblich bemühen, diesen sprichwörtlichen Geiz zu entdecken. Die Schotten sind in dieser Beziehung weit besser als ihr Ruf, man lernt sie als ein gastfreundliches und keineswegs kleinliches Volk kennen. Weder beklagen sich die Straßenbahnfahrer von Aberdeen über ungewöhnlich viele „Schwarzfahrer“, noch sind die Oberkellner mit den Trinkgelbern, die sie für ihre Dienste erhalten, unzufrieden.

Wenn die Schotten gleichwohl weiterhin als geizig und knauserig angesehen werden, so liegt das vielleicht zum Teil — an ihnen selbst. Denn sie freuen sich köstlich über die Witze, die die Welt über sie zu machen pflegt, und es ist vielleicht der einzige Schottenwitz, der verbürgt wahr ist, daß es in der Stadt Aberdeen einen eigenen Klub gibt, der sich „Die Anekdotenfabrik von Aberdeen“ nennt und der alle neuen Schottenwitze gewissenhaft sammelt. Die angesehensten Bürger der Stadt sind Mitglieder dieser lustigen Vereinigung und man behauptet sogar, daß die besten Anekdoten über den „geizigen Schotten“ von den Vereinsmitgliedern selbst erfunden worden seien. Diese Tatsache spricht mehr für den Humor der Schotten als alles andere, und so wollen wir ein paar Proben aus der Chronik der „Anekdotenfabrik von Aberdeen“ hier veröffentlichen.

Welche Unterschiede bestehen zwischen einer Tee-Einladung in England, Irland und Schottland? In Irland reicht die Gastgeberin ihrem Besucher, der zum Tee noch etwas Zucker haben will, die Zuckerdose mit der Aufforderung: „Bitte, bedienen Sie sich!“ In England lautet die Hausfrau selbst ein kleines Stück Zucker aus der Dose, um es dem Gast zu reichen. Die schottische Hausfrau aber erkundigt sich zuerst mißtraulich: „Vielleicht haben Sie nicht genügend umgerührt?“

Eine Hungerkünstlerin kam auf einer Gastspielreise nach Aberdeen. Acht Tage lag sie in einem verriegelten Schrein, ohne irgendeine Nahrung zu sich zu nehmen. Obwohl sie auf dem Gebiete des Hungerns außergewöhnliche Leistungen erzielte, blieben die Einnahmen hinter den Erwartungen zurück. Dagegen erhielt die Hungerkünstlerin 4788 Heiratsanträge von Aberdeener Junggefallen.

Ein Aberdeener kam nach London und ließ sich vom Leichtsinne dazu verleiten, in einen Kraftmeßapparat im Hyde Park ein Penny-Stück hineinzuworfen, nachdem auf der nebenstehenden Anweisung zu lesen war: „Das Penny-Stück kommt wieder zurück, wenn man die beiden Krafthebel so stark zusammendrückt, daß der Zeiger die Zahl 150 erreicht.“ Beim Morgengrauen fanden Schutzleute den Aberdeener in völlig erschöpftem Zustande an dem Automaten hängend. Der Zeiger hatte nur die Zahl 140 erreicht.

Drei Freunde, ein Engländer, ein Irländer, ein Schotte, hatten beschlossen, ein kleines Fest zu veranstalten.

Sie wollten sich bei einem gemeinsamen Freund in der Wohnung treffen, und jeder sollte etwas zu der Feierlichkeit mitbringen. Der Engländer traf mit einem Korb Whisky ein, der Irländer hatte eine große Dose Kaviar mitgebracht. „Und was hast Du mitgebracht?“, wandten sich die beiden Freunde an den Schotten. „Ich habe meinen Bruder mitgebracht“, antwortete der.

Eine Heirat ist stets mit großen Geldausgaben verbunden, darum entschließt sich ein echter Schotte nur sehr schwer zu einem derartigen Schritt. Als es jedoch dem guten Paddy zu Ohren kam, daß seine hübsche Maggie, die in der Nachbarstadt wohnte, von einem Nebenbuhler heftig umworben werde, ließ er in seinem Anfall von Sinnesverwirrung ins nächste Postamt und hielt telegraphisch um ihre Hand an. Paddy wartete gleich auf die erbetene

Menschen-Schmuggel im Fernen Osten

Der große Bogen, den der Amursfluß zwischen dem Jablonoigebirge und der russischen Küstenprovinz macht, bildet die Grenze, die den neuen mandchurischen Staat vom Sowjetreich trennt. Im größten Teil des Jahres ist sie infolge der riesigen Ueberschwemmungen völlig ungangbar. Erst wenn im Winter das ganze ungeheure Gebiet einfriert, erwacht diese Grenze zu einem unheimlichen, graufigen Leben.

Die mandchurische Eisenbahn darf nur des Nachts über den Amur fahren und auch dann nur, wenn die Wagen sorgfältig plombiert und die Kolläden herabgelassen sind. Man ist dort mißtraulich gegenüber allen Passanten, die sich allerdings auch zum größten Teil aus Spionen, Schmugglern und Abenteurern zusammensetzen. Aber die Eisenbahn, so absonderlich das Reisen mit ihr auch ist, stellt ein Musterbild von Ordnung und Sicherheit dar, verglichen mit dem, was sich diesseits und jenseits des Flusses in der unendlichen sibirisch-mandchurischen Grenzeinsamkeit abspielt.

Südlich der Stadt Chabarowsk schneidet der Amur einen tiefen spitzigen Zipfel mandchurischen Gebiets in Rußland hinein. Dort trifft man am Tage in der Entfernung von vielen Werst keine Menschenseele. Kein Dorf erhebt sich aus dem Schnee, keine Hütte ragt zwischen den wenigen Bäumen hervor. Raben-Krächen, die und da auch das Heulen eines Wolfes, das ist zusammen mit dem Krachen der Eisschollen des Flusses alles, was man vernimmt. Ist aber der kurze Wintertag zu Ende, dann vermehren sich die Geräusche. Dann hört man ganze Rudel von Wölfen bellen, und dann schneiden die Kugeln von Infanteriegewehren pfeifend durch die Luft. Dann und wann bliken Scheinwerfer auf, in dessen Licht die öde Landschaft mystisch aufleuchtet, ein andermal zischt eine Leuchttrake empor und wirft einen zitterigen bläulichen Schimmer auf das Eis. Es ist fast wie im großen Kriege. Nur die Geschütze fehlen mit ihrem Donner. Nicht aber die Maschinengewehre, deren Getratter bisweilen rasend über die festgefrorenen Erdschlumpen streicht. Das ist dann ein Zeichen, daß entweder die Mandchus und Japaner oder die Sowjets etwas Verdächtiges wahrgenommen haben. Und Verdächtiges gibt es in Hülle und Fülle. An keiner Grenze der Welt blüht der Schmuggel so wie zu beiden Seiten des Amur. Obwohl er hier mit ungleich mehr Gefahren verbunden ist als anderwärts. Das ist ein Widerspruch, der sich lediglich mit der besonderen Ware erklärt, die hier transportiert wird: Lebende Ware, Menschen!

Chabarowsk und Harbin sind die Zentren der Menschen-Schmuggler. Die Behörden wissen es, die Russen ebenso wie die Japaner. Aber niemals kommt man den Betreffenden auf die

Telegrammantwort, die jedoch längere Zeit nicht eintraf. Da nahm er seinen Hut, stürzte nach Hause und rief seiner Mutter begeistert zu: „Maggie ist die beste Frau, die ich hätte finden können. Sie waret mit ihrer telegraphischen Antwort bis es zwölf Uhr wird, damit sie dann nur die billige Nachtzage zu bezahlen braucht!“

Ein Fleischermeister in Aberdeen brachte folgende Ankündigung in der Auslage seines Geschäftes an: „Neuheit! Es ist mir gelungen, eine neue Wurstsorte zusammenzustellen, die an Billigkeit alles bisherige übertrifft. Sie besteht aus gleichen Teilen aus Huhn- und Pferdefleisch zusammen, ist äußerst wohlschmeckend und von einer Salami nicht zu unterscheiden.“ Die Hausfrauen drängen sich in den Laden des Fleischermeisters, um die neue billige Wurst zu kaufen. Ein Konkurrent des Geschäftsmannes läßt sich von Neid getrieben, ein Stück von der neuen Wurstsorte herunterzuschneiden. „Was?“ ruft er empört, „Du wagst es zu behaupten, daß diese Wurst zur Hälfte aus Hühner- und zur Hälfte aus Pferdefleisch besteht?“ — „Natürlich“, bekommt er zur Antwort, „Mein Angebot ist ganz ehrlich! Auf je ein Pferd kommt immer ein Huhn.“

Spur, es sei denn, man erwirbt sie auf frischer Tat, auf dem Eise des Amurs selbst und erschießt sie mitamt ihrer Ware.

Politische Flüchtlinge aus dem Sowjetreich versuchen über den Amur in die Freiheit zu gelangen, Menschen, die gerne ihr Leben wagen, um den Sklavendiensten und Quälereien in den russischen Bergwerken und Zwangsarbeitsfabriken zu entkommen. Sie vermögen es aber nicht ohne genaue Ortskenntnisse und ohne Geld. Nur wenn diese von ihren Angehörigen jenseits der Grenze sichergestellt wird, um den Schmugglern ausgehändigt zu werden, gelingt die Flucht oder besteht vielmehr die Aussicht darauf, daß sie glückt.

Das ist die eine Seite. Die harmlosere. Ganz anders steht es mit dem Menschen-Schmuggel von Süden nach Norden, nach Sowjetrußland hinein! Russische Emigranten oder Leute, die den Mostauern aus irgendeinem Grunde gefährlich scheinen, werden von gedungenen Elementen zwangsweise über die Grenze geschafft. Der Methodismus ist viele. Da wird einer einfach betäubt und von einem Schlupfwinkel zum andern geschleppt, bis er den roten Wächtern übergeben wird. Ein anderer wird verlockt, einen Boten zu sprechen, der ihn an der Grenze erwartet. Oder man treibt die Bestialität auf die Spitze und raubt den Opfern die Kinder oder die Frau und erklärt, sie erst dann herauszugeben, sobald der Betreffende sich „freiwillig“ den Sowjets gestellt habe.

Eine Anzeige bei den Behörden nützt da gar nichts. Zu gut sind die Banden organisiert, die übrigens sowohl gegen als auch für die Sowjets arbeiten. Sie machen alles für Geld, wobei es ihnen völlig gleichgültig ist, ob es ein rödtliches Metall aus dem Ural oder ein gelbliches aus den mandchurischen Gruben ist. Diese Schmuggler setzen sich aus sozialen Elementen verschiedenster Nationen zusammen. Man findet unter ihnen russische Emigranten, Chinesen, Tartaren, Mongolen und Mandchus, ja sogar gewisse Flüchtlinge aus Europa. Gestrandete Existenzen ohne Glauben, Heimat und Hoffnung. Sie wissen, daß sie einmal den Kugeln der Grenzschützer zum Opfer fallen, aber sie glauben, ihr Gewerbe weiter treiben zu müssen, um zu leben: Auswurf der Menschheit, deren Gesetzen sie den Krieg erklärt haben.

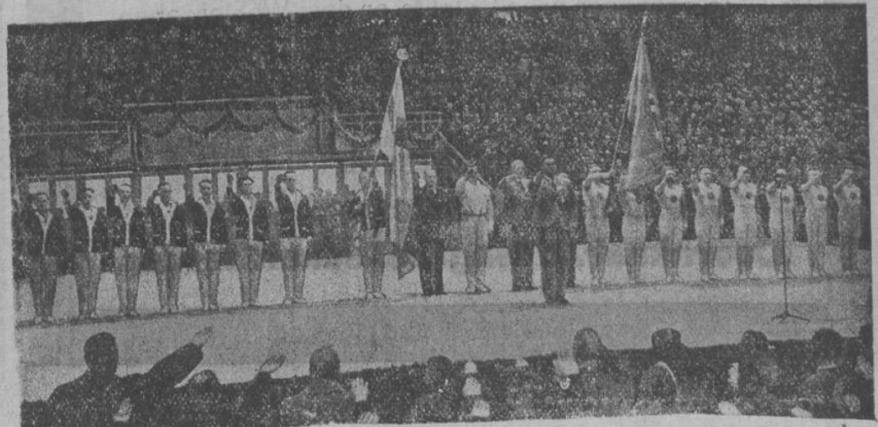
Zu Anfang gab es bei diesen Schmuggleien jeweils einen diplomatischen Zwischenfall. Heute geht man darüber zur Tagesordnung über. Der Menschen-Schmuggel gehört eben zum Amur, wie das Eis und der Schnee zum sibirischen Winter. Nur wenn sich eine Patrouille bei der Verfolgung der Schmuggler über die Grenze wagt, dann kommt es bisweilen zu einem Gefecht zwischen Sowjets, Mandchus und Japanern, und in der Presse der Welt liest man von neuen Feuerzeichen im ostasiatischen Wetterwinkel.



Oben: London im Zeichen der Königskrönung. Von Australien gestellte Ehrentruppe für die Krönungsfeierlichkeiten ist in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch der Formationen am „Australien-Haus“. (Planet, R.)

Oben rechts: Aus einem Jungvolk-lager. Erziehung zur Sauberkeit ist eines der ersten Erfordernisse für die deutsche Jugend. Vor dem Mittagessen im Lager heißt es: Untreten mit reingewaschenen Händen! (Scherl Bilderdienst, R.)

Unten rechts: Deutscher Turnsieg über Finnland. Der Länderkampf im Geräteturnen zwischen Deutschland und Finnland in Hamburg endete mit einem Sieg der deutschen Turner, die mit Ausnahme der Uebungen an den Ringen in allen Geräten die besten Leistungen zeigten. Reichsstadtsamtsleiter Steding begrüßt die beiden Mannschaften. (Weltbild, R.)



Statt Karten!

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Neeli Damm
Reinhard Hedden

Theene

Ditern 1937

Sage

Ogenbargen, den 27. März 1937.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langer schwerer Krankheit, im festen Glauben an ihren Heiland, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe des weil. Landwirts Eilt Janßen

Maria Janßen

geb. Tjarks

im 78. Lebensjahre, wie wir hoffen zu einem seligen Erwachen.

Im Namen aller Angehörigen

Ubbo Janßen und Frau
geb. Onken.

Beerdigung Mittwoch, den 31. März nachm. 2 Uhr.

Ihre Vermählung geben bekannt

Oberleutnant Hans Janßen
Herta Janßen, geb. Nell

Düsseldorf-Oberkassel
Schorlemer Str. 27

Emden,
Zeppelinstr. 30

im März 1937.



Freiwillige Feuerwehr Holtrop

Am 26. März starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Kamerad

Dirk Meyer

im 32. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken. **Der Führerrat.**

Antreten zur Beerdigung am Mittwoch, 31. d. Mts. 12 30 Uhr, beim Gerätehaus.

Emden-Borssum, den 27. März 1937.

Heute nachmittag 1.30 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit sanft und ruhig unser lieber Vater Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landgebräucher

Geerd Westermann

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder

nebst Angehörigen.

Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 31. März, nachmittags 2 Uhr.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Emden, den 27. März 1937.

Heute nachmittag entschlief nach schwerer Krankheit mein lieber Mann unser guter Vater,

Oberstudienrat

Adolf Jung

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Irmgard Jung

geb. Weitbrecht

Dr. Richard Jung

Karl-Günther Jung

Bernhard Jung

Waltraut Jung

Herta Jung

Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, dem 31. März, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Schillerstraße 24 aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Emden, Wilhelmshaven, Wuppertal, den 27. März 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Nur wenige Wochen nach dem Hinscheiden unseres lieben Vaters entschlief heute morgen sanft und unerwartet nach längerem Kranksein in Schönberg (Schwarzwald) unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe

Deddine Margaretha Visser

geb. Pool

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Ing. Christian Visser und Frau
geb. Schröder

Fanny Visser

Ing. Lüppo Visser

Luise Visser

Zahnarzt Karl Visser

Erich Visser

zwei Enkelkinder

und die nächsten Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause Hindenburgstraße 20 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Walle, den 28. März 1937

Heute um 13 Uhr entschlief im gelegenen Alter von 83 Jahren meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Margaretha Bruns

geb. Höger

Die trauernden Hinterbliebenen

Postschaffner i. R.

G. J. Bruns und Familie

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, 1. April, um 2 Uhr vom Burgtor aus



Der unerbittliche Tod entriß uns unser liebes Mitglied

Dirk Meyer

aus unserer Mitte.

Ehre seinem Andenken

Deutsche Arbeitsfront,
Ortsverwaltung Holtrop.

Antreten der Mitglieder zur Beerdigung Mittwoch, 1 Uhr, beim Sterbehause

Emden, den 29. März 1937.

Zu Ostern erhielten wir die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden unseres Vorstandsmitgliedes, des Herrn

Oberstudienrat

Adolf Jung

Der Verstorbene hat mit nimmermüdem Eifer und in uneigennützigster Aufopferung in der naturforschenden Gesellschaft gearbeitet. Um die Neugestaltung des Museums hat er sich in hervorragender Weise verdient gemacht.

Wir werden ihm in Dankbarkeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand

der Naturforschenden Gesellschaft

Dr. Barghoorn, Vorsitzender.

Es verstarb im 80. Lebensjahre unser langjähriges Vorstandsmitglied und Mitarbeiter, der

Chemiker

Herr Gustav Mohr

Dr. phil.

In rastloser Arbeit stellte er dem Wohlergehen unserer Firma sein reiches Wissen und Können zur Verfügung. Hierfür sind wir ihm übers Grab hinaus dankbar.

Aufsichtsrat,

Vorstand und Gefolgschaft der
„Doornkaat“ Aktiengesellschaft Norden

Kaiserin-Augusta-Viktoria-Schule Emden

Am 27. März verschied nach längerer Krankheit, aber unerwartet

Herr

Oberstudienrat Jung

In den 18 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit hat er sich die Wertschätzung seiner Schülerinnen sowie seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erworben. Auch außerhalb der Schule hat er seine vielseitigen Anlagen betätigt.

Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Der Oberbürgermeister

Der Direktor des Oberlyzeums

In Vertretung:

Dr. Zahrenhusen

Meyer-Degering